

Kulturelle Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich

Endbericht

Christian Glantschnigg

Wien, März 2026

Inhaltsverzeichnis

Daten zur Untersuchung	3
Executive Summary	4
1 Einleitung	7
1.1 Forschungsdesign und Fragestellungen	9
2 Kulturelle Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich	15
2.1 Nutzung kultureller Angebote und Veranstaltungsbesuche	15
2.2 Nutzung kultureller Angebote und Veranstaltungsbesuche mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland	17
2.3 Maßnahmen und Möglichkeiten zur Erhöhung der kulturellen Beteiligung	22
2.4 Informationskanäle zu Kunst und Kultur	28
2.5 Kulturelle Prägung und Einstellungen zu Kunst und Kultur	33
2.6 Die Rolle von Kultur im Prozess der Integration	43
2.7 Publikumssegmente	52
3 Fazit und Beantwortung der Forschungsfragen	56
4 Literaturverzeichnis	64
Abbildungsverzeichnis	65
Tabellenverzeichnis	67
Anhang	68

Daten zur Untersuchung

Thema	Kulturelle Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich
Auftraggeber:in	Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (BMWKMS)
Beauftragtes Institut	FORESIGHT Research Hofinger GmbH, Wien
Wissenschaftliche Leitung	Mag. Dr. Christian Glantschnigg
Autor:innen	Mag. Dr. Christian Glantschnigg
Wissenschaftliche Mitarbeit	Mag. Christoph Hofinger Mag. Harald Glaser
Erhebungsgebiet	Österreich
Grundgesamtheit	in Österreich lebende Personen mit Migrationshintergrund ab dem 16. Lebensjahr
Stichprobenumfang	n=808 Personen, zzgl. n=119 Personen im Convenience-Sample
Stichprobendesign/-ziehung	Zufallsauswahl bzw. Convenience-Sample bei Onlinebefragung
Art der Befragung	online (CATI), telefonisch (CATI) und persönlich (CAPI) sowie separate Onlinebefragung (CAWI) im Convenience-Sample
Gewichtung	Migrationshintergrund, Geschlecht, Alter, Bildung, Alter*Bildung, Urbanisierung, Geburtsland, Staatsangehörigkeit, Region
Schwankungsbreite	max. +/- 3,5 Prozentpunkte
Befragungszeitraum	Oktober bis November 2025 und Jänner 2026 bzw. September bis November 2025

Anmerkung zu Rundungsdifferenzen:

Geringfügige Abweichungen von Sollwerten (z.B. 99 % oder 101 % statt 100 %) sind auf Rundungseffekte zurückzuführen.

Executive Summary

FORESIGHT Research wurde 2025 vom Bundesministerium für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport (BMWKMS) mit der Planung, Durchführung und Auswertung einer Studie zum Thema der kulturellen Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich beauftragt. Ausgangspunkt waren die Ergebnisse einer 2023 veröffentlichten Grundlagenstudie, die die kulturelle Teilhabe der österreichischen Wohnbevölkerung insgesamt untersucht (vgl. Schönherr & Glaser, 2023). In dieser Studie konnten allerdings Menschen mit Migrationshintergrund, immerhin insgesamt rund 2,5 Millionen Menschen in Österreich, aus verschiedenen Gründen nur unzureichend erfasst werden. Daher sollte diese Gruppe mit einem angepassten Studiendesign tiefergehend untersucht werden. Diese Untersuchung erfolgte mittels der Erhebungsmethode der standardisierten Befragung zwischen Oktober und November 2025 sowie im Jänner 2026 in sieben verschiedenen Sprachen. Die Interviews wurden telefonisch, online und persönlich geführt. Auf diese Art wurden insgesamt n=808 Menschen im Rahmen einer repräsentativen Stichprobe sowie n=119 Menschen im Rahmen eines sog. Convenience Samples befragt. Dies sind die zentralen Befunde dieser Erhebung.

Kaum Unterschiede in der kulturellen Beteiligung und Einstellungen gegenüber Kunst und Kultur nach Migrationshintergrund

Der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund, die sich kulturell beteiligen, ist mit 85% in etwa so groß wie innerhalb der österreichischen Wohnbevölkerung. Größere Anteile an Besucher:innen gibt es unter ihnen bei Denkmälern, Filmvorführungen und Museen, geringere beim Kabarett.

Weiters gibt es auch bei den meisten Einstellungen zu Kunst und Kultur kaum Unterschiede nach dem Migrationshintergrund: Menschen mit Migrationshintergrund sind im Allgemeinen gleich stolz auf Österreichs Kunst und Kultur wie die österreichische Wohnbevölkerung insgesamt und fühlen sich in einem ähnlichen Ausmaß vom kulturellen Angebot angesprochen. Eine Ausnahme ist hier die in Österreich geborene zweite Zuwanderungsgeneration, die mehr Stolz auf Österreichs Kunst und Kultur berichtet als die Wohnbevölkerung insgesamt.

Das wichtigste Motiv für den Besuch kultureller Veranstaltungen ist Spaß zu haben, den Alltag vergessen und sich zu unterhalten (81%). Darauf folgen die Erweiterung des eigenen Horizonts (69%) sowie das Zusammensein mit gleichgesinnten Menschen und Bekannten (68%). Auch hier gibt es nur geringe Unterschiede zwischen Menschen mit Migrationshintergrund und der österreichischen Wohnbevölkerung insgesamt.

Kulturelle Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland als ergänzendes Angebot – nicht als Ersatz

Fast vier von zehn (37%) Menschen mit Migrationshintergrund besuchen kulturelle Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland, ein Viertel (24%) oft oder gelegentlich. Das trifft insbesondere auf unter 45-Jährige und Menschen mit zumindest Maturaabschluss zu; es gibt keinen Unterschied nach Zuwanderungsgeneration.

Die Veranstaltungen selbst erfüllen emotionale und funktionale Zwecke: Einerseits können sie das berichtete Bedürfnis stillen, auch die Kultur des familiären Herkunftslandes kennenzulernen und mit anderen Gleichgesinnten Zeit zu verbringen, andererseits bieten sie den kulturinteressierten Menschen mit Migrationshintergrund ein ergänzendes kulturelles Angebot in der österreichischen Kulturlandschaft.

Informationskanäle über Kunst und Kultur: persönliche Empfehlungen und Internet / Social Media

Die wichtigsten Informationskanäle über Kunst- und Kulturveranstaltungen im Allgemeinen sind persönliche Empfehlungen (46%) und Internet bzw. Social Media; sowohl allgemein (42%) als auch spezielle Auftritte von Kultureinrichtungen (36%). Diese drei Informationskanäle sind insbesondere für junge Menschen bis 29 Jahre relevant, die im Gegenzug andere Informationskanäle zum Teil deutlich seltener nutzen als andere Altersgruppen. Die Relevanz von Internet und Social Media für Informationen zu kulturellen Veranstaltungen dürfte für Menschen mit Migrationshintergrund höher sein als für die österreichische Wohnbevölkerung insgesamt.

Mit zunehmender formaler Bildung wird auch das Informationsverhalten vielseitiger. Menschen mit höchstens Pflichtschulabschluss informieren sich im Gegenzug am wenigsten bzw. weniger vielseitig über kulturelle Veranstaltungen.

Höhere kulturelle Beteiligung durch billigere Preise

Als wichtigsten Punkt für eine höhere kulturelle Beteiligung nennen sieben von zehn (70%) billigere Preise oder Gratiseintritte, leichter verständliche Informationen sind für mehr als die Hälfte (55%) relevant. Darauf folgen mehrsprachige Angebote (41%).

Aber auch die Repräsentation von Menschen mit Migrationshintergrund würde für viele dafür sorgen, häufiger Kunst- und Kulturveranstaltungen zu besuchen – sei es, dass Menschen mit Migrationshintergrund als Mitwirkende (39%), auf inhaltlicher Ebene (37%) oder im Publikum (35%) stärker vertreten sind. Dies gilt insbesondere für junge Menschen bis 44 Jahre sowie mit höchstens Pflichtschulabschluss.

Integration und Kultur

Kulturveranstaltungen können beim Prozess der Integration unterstützen, sei es durch das Kennenlernen des Landes (51%) oder das Knüpfen sozialer Kontakte (35%). Um diese Unterstützung auch abrufen zu können, müssen bereits entsprechende Ressourcen wie formale Bildung oder Deutschkenntnisse vorhanden sein.

In weiterführenden Analysen zeigt sich, dass insbesondere der Stolz auf die österreichische Kunst und Kultur förderlich für ein Zugehörigkeitsgefühl zu Österreich ist. Die Attraktivität des Kulturangebots in Österreich, also in welchem Ausmaß man der Ansicht ist, dass die vorhandenen Angebote für Menschen wie einen selbst sind, sowie die Anzahl besuchter kultureller Veranstaltungen haben hingegen keinen Einfluss auf das Zugehörigkeitsgefühl zu Österreich.

Integrationsfördernde Maßnahmen im Bereich der Kultur könnten an diesem Punkt ansetzen und Stolz auf die österreichische Kultur (bzw. eine positive Sichtweise auf österreichische Kunst und Kultur und ihre Bedeutung) durch entsprechende Kontextualisierung fördern. Der reine Konsum kultureller Angebote ohne begleitende Vermittlung ihrer Bedeutung dürfte für das Fördern des Zugehörigkeitsgefühls hingegen nicht geeignet sein.

1 Einleitung

Im Jahresdurchschnitt 2024 lebten insgesamt 2,509 Millionen Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich – rund drei Viertel (74,7%) gehören der Gruppe der sog. 1. Generation an, die selbst nach Österreich zugewandert ist und somit im Ausland geboren wurde. Ein Viertel (25,3%) gehört der sog. 2. Generation an, die selbst in Österreich geboren wurde, aber deren beide Eltern im Ausland geboren wurden. Der Anteil an Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich entspricht rund 28% der österreichischen Wohnbevölkerung 2024.¹

Wenngleich in der öffentlichen und medialen Diskussion über Migration und Integration oft ein Fokus auf geflüchtete Menschen gelegt wird, haben die meisten Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich ihre Wurzeln in Europa: 2024 hatten insgesamt rund 329.000 Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich ihre familiäre Herkunft in den EU-Staaten vor 2004, den EFTA-Staaten (d.h. Staaten der Europäische Freihandelsassoziation) oder dem Vereinigten Königreich. Fast ebenso viele, konkret 324.000 Menschen, kommen aus EU-Staaten der Beitrittswelle 2004 und weitere 296.000 aus den jüngsten EU-Staaten Rumänien, Bulgarien und Kroatien. Dies entspricht zusammen 37,8% aller Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich. Weiters hatten 615.000 (24,5%) einen Migrationshintergrund aus den Nachfolgestaaten Jugoslawiens (ohne die EU-Staaten Slowenien und Kroatien), 308.000 (12,3%) aus der Türkei und 204.000 Menschen (8,1%) aus Afghanistan, Syrien oder dem Irak.²

In einer isolierten Betrachtung der 2. Generation an Zugewanderten, sprich jener Personen, die selbst in Österreich geboren wurden, aber deren beide Eltern aus dem Ausland nach Österreich zugewandert sind, verschieben sich die Relationen der familiären Herkunftsländer etwas: Innerhalb der 2. Generation, die rund ein Viertel aller Menschen mit Migrationshintergrund ausmacht (s.o.), haben 43,1% ihren Migrationshintergrund in der Türkei – sprich ihre beiden Eltern wurden in der Türkei geboren, sie selbst aber in Österreich. Auch Menschen, deren Eltern aus Jugoslawien oder seinen (Nicht-EU-Mitglieds-)Nachfolgestaaten zugewandert sind, sind mit 32,3% in der 2. Generation stärker vertreten als in der selbst zugewanderten 1. Generation. Gleiches gilt für Menschen, deren Eltern aus Afghanistan, Syrien oder dem Irak zugewandert sind und in Österreich geboren wurden (zusammen 17%). Personen, deren Eltern in den EU-Staaten vor 2004 (12%) geboren wurden, kommen hingegen deutlich seltener in der 2. Generation vor.³

¹ Vgl. Statistik Austria (2025).

² Vgl. ebd.

³ Vgl. ebd.

Zusammenfassend lässt sich somit festhalten, dass die meisten Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich selbst nach Österreich zugewandert sind und damit Teil der sog. 1. Zuwanderungsgeneration sind. Diese Gruppe besteht zu einem großen Teil aus Menschen, die ihre Wurzeln in anderen EU-Ländern haben. Rund ein Viertel der Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich wurde bereits hier geboren. Diese Gruppe hat ihre familiären Wurzeln größtenteils in der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien bzw. dessen Nachfolgestaaten (exkl. EU-Mitgliedern), aber auch außerhalb Europas. Sie spiegelt damit zu einem großen Teil die Zuwanderung nach Österreich in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wider: Die damaligen Gastarbeiter:innen waren eben keine Gäste, die irgendwann wieder gehen würden. Vielmehr haben sie in Österreich ein Zuhause und eine zweite Heimat gefunden. Sie haben hier Familien gegründet und sind nun Teil der österreichischen Migrationsgesellschaft.

In den allermeisten Fällen sind die in Österreich lebenden Menschen mit Migrationshintergrund aber nicht nur physisch, sondern auch mit dem Herzen angekommen: Rund drei Viertel (76%) der im Ausland geborenen Befragten der *Migrationserhebung 2025* von Statistik Austria fühlen sich Österreich zugehörig, für fast die Hälfte (47%) trifft das (auch) auf ihr Herkunftsland zu. Danach gefragt welchem der beiden Länder, Österreich oder dem Herkunftsland, man sich eher zugehörig fühlt, sagen wieder rund drei Viertel (77%), dass sie sich Österreich eher zugehörig fühlen.⁴

Wenig Informationen gibt es hingegen dazu, ob bzw. in welchem Ausmaß sie auch kulturell angekommen sind – sprich: Ob sie die vielfältigen kulturellen Angebote in Österreich in einem ähnlichen Ausmaß nutzen, wie es Österreicher:innen ohne Migrationshintergrund tun. Der Wunsch danach ist auf jeden Fall vorhanden: Fast acht von zehn (77%) der nach Österreich Zugewanderten stimmen zu, dass Migrant:innen versuchen sollten, vollständig am gesellschaftlichen Leben der Österreicher:innen teilzunehmen. Fast alle orientieren sich in ihrer Lebensführung an der österreichischen Lebensweise; rund zwei Drittel (65%) versuchen die österreichische Lebensweise und die des Herkunftslandes miteinander zu verbinden, rund ein Drittel (32%) orientiert sich exklusiv an der österreichischen Lebensweise. Die ausschließliche Orientierung an der Lebensweise des Herkunftslandes ist hingegen ein absolutes Randphänomen, das nur von 3% der Zugewanderten angestrebt wird.⁵ Die Beteiligung am kulturellen Leben in Österreich gehört selbstverständlich zur hiesigen Lebensweise dazu.

⁴ Vgl. ebd.

⁵ Vgl. ebd.

Die Grundlagenstudie *Kulturelle Beteiligung in Österreich* von Schönherr und Glaser (2023) gibt aber nur wenige Hinweise auf etwaige Unterschiede in der Nutzung des kulturellen Angebots nach Migrationshintergrund. Wenn überhaupt, so konnte in dieser Studie gezeigt werden, dass Menschen mit Migrationshintergrund eine etwas höhere kulturelle Beteiligung aufweisen als Menschen ohne Migrationshintergrund in Österreich. Ebenso liefert die Studie Hinweise darauf, dass kulturelle Teilhabe für Zugewanderte auch eine bedeutende Rolle im Integrationsprozess hat.⁶

Aufgrund des Studiendesigns dieser Grundlagenstudie aus dem Jahr 2023 sind die darin enthaltenen Befunde über Menschen mit Migrationshintergrund allerdings keinesfalls auf die gesamte österreichische Bevölkerung mit Migrationshintergrund verallgemeinerbar: Einerseits wurde die Erhebung ausschließlich auf Deutsch durchgeführt, sodass für die Teilnahme an derselben gute Deutschkenntnisse und damit einhergehend auch ein hoher Grad an bereits stattgefundenener Integration nötig war. Andererseits wurden Menschen mit Migrationshintergrund auch nicht geschichtet in der Stichprobe berücksichtigt, wodurch weder ihr Anteil an derselben insgesamt noch die Verteilungen soziodemographischer Merkmale innerhalb der Menschen mit Migrationshintergrund (v.a. hinsichtlich ihrer Herkunft, ihres Alters oder ihrer formalen Bildung) als repräsentativ für Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich betrachtet werden können.

1.1 Forschungsdesign und Fragestellungen

Um tiefere und vor allem methodisch besser abgesicherte Einblicke in die kulturelle Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich zu erhalten, wurde FORESIGHT mit der Durchführung einer Studie zur kulturellen Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich beauftragt. Dafür wurde ausgehend von den Ergebnissen und dem Design der Studie von Schönherr und Glaser (2023) ein angepasstes Forschungsdesign entwickelt, das es erlaubt, Menschen mit Migrationshintergrund (und ggf. auch geringer ausgeprägten Deutschkenntnissen) repräsentativ für die österreichische Bevölkerung mit Migrationshintergrund zu erheben und zu ihrer kulturellen Beteiligung zu befragen. Damit trägt die vorliegende Studie auch zur Erreichung des Ziels der Sicherung der Teilhabe an den Angeboten der österreichischen Kulturinstitutionen bei, wie es auch im aktuellen Regierungsprogramm verankert ist.⁷

⁶ Siehe dazu auch Hofinger (2019): Politische, soziale, kulturelle Partizipation. Studie für die Fachenquete *Vielfältige Beteiligung: Wiener StadtbürgerInnenschaft*.

⁷ Vgl. Bundeskanzleramt (2025).

Hierbei ist festzuhalten, dass kulturelle Teilhabe in der vorliegenden Studie ausschließlich als Besuch bzw. Nutzung kultureller Veranstaltungen und kultureller Angebote definiert wurde – der Fokus liegt somit auf dem Verhalten und den Einstellungen des migrantischen Publikums von Kultureinrichtungen und Kulturstätten. Dadurch sollen einerseits die Befunde von Schönherr und Glaser (2023) um einen weiteren Aspekt ergänzt werden, andererseits sollen aber auch andere Studien ergänzt werden, die sich v.a. mit der Angebotsseite der Kultureinrichtungen für Menschen mit Migrationshintergrund beschäftigen.⁸

Eine Untersuchung der kulturellen Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund innerhalb ebendieser Angebotsseite, sei es als Künstler:innen, Intendant:innen oder im Rahmen der Vergabe von Fördermitteln o.ä., ist explizit nicht Teil des vorliegenden Forschungsprojekts, wenngleich FORESIGHT die Relevanz dieser Problemstellung anerkennt. Auch eigene privat ausgeübte kulturelle Tätigkeiten – wie etwa Musizieren, Tanzen oder Malen – stehen ebenso nicht im Fokus der vorliegenden Studie. Vielmehr geht es darum, zu untersuchen, in welchem Ausmaß Kultureinrichtungen in Österreich diese Zielgruppe der Menschen mit Migrationshintergrund, immerhin mehr als ein Viertel der Wohnbevölkerung, mit ihren Angeboten erreichen (können).⁹

Dabei werden ebenso Kulturangebote der in Österreich ansässigen Diaspora-Communities explizit berücksichtigt. Weiters soll auch untersucht werden, welche Maßnahmen oder Veränderungen auf institutioneller Seite erfolgen könnten, um die kulturelle Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund zu erhöhen. Zuletzt geht es fernerhin um die Frage, welche Rolle Kunst, Kultur und kulturelle Veranstaltungen im Prozess der Integration in die Republik Österreich spielen (können).

Im Rahmen dieser Studie steht somit die Beantwortung folgender Fragestellungen im Vordergrund:

- **Forschungsfrage 1: Welche Nutzung von und Einstellungen gegenüber** den Kulturangeboten in Österreich besteht bzw. bestehen unter Menschen mit Migrationshintergrund, welche **Motive für die (Nicht-)Nutzung** dieser Angebote gibt es?
- **Forschungsfrage 2: Gibt es Unterschiede hinsichtlich Publikumssegmenten und Publikumsverhalten** innerhalb der Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich?

⁸ Siehe dazu Bräuhöfer, M. & Segert, A. (2013): Audience Development MigrantInnen als Publikum? Status quo in (Hoch-)Kultureinrichtungen in Österreich.

⁹ Siehe dazu Allmanritter, V. (2014): Menschen mit Migrationshintergrund als Kulturpublikum. Der aktuelle Forschungsstand in Deutschland sowie Anregungen zur weiteren Beschäftigung.

- **Forschungsfrage 3:** Welche **Potentiale von Besucher:innen und Nicht-Besucher:innen** gibt es unter Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich?
- **Forschungsfrage 4:** Wie werden **Kulturangebote der Diaspora-Communities** genutzt und welche Bedeutung haben dieselben für Menschen mit Migrationshintergrund?
- **Forschungsfrage 5:** Welches Potential hat **kulturellen Teilhabe für die Integration in die österreichische Gesellschaft**; welche Rolle spielt Kultur im Integrationsprozess?

Aufgrund der speziellen Untersuchungsgruppe – Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich, darunter auch jene mit einer anderen Erstsprache als Deutsch – entwickelte FORESIGHT ein differenziertes standardisiertes Erhebungsdesign: Einerseits die Befragung einer repräsentativen Stichprobe von Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich (ab 16 Jahren) sowie andererseits die Durchführung einer Onlinebefragung unter Menschen mit Migrationshintergrund, die über verschiedene Kulturvereine in den Diaspora-Communities in Österreich erreicht werden können.

Die Teilnahme an der Befragung selbst war dabei nicht nur auf Deutsch, sondern auch auf Englisch, Türkisch, Bosnisch, Kroatisch, Serbisch und Arabisch möglich. Somit deckt die Befragung die Erst- bzw. Herkunftssprache von deutlich mehr als einem Drittel der Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich ab (s.o.). Das Fragenprogramm blieb aus Vergleichsgründen für beide Erhebungen identisch, d.h. für die repräsentative Stichprobe und die Onlinebefragung über Vereine der Diaspora. Dadurch wurde es ermöglicht, ein umfassenderes Bild zur kulturellen Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich zu erhalten – sei es einerseits von der Population insgesamt bzw. andererseits von der Untergruppe der Menschen, die über Kulturvereine erreicht werden können und die dementsprechend sowohl ein großes Interesse an Kultur als auch eine vergleichsweise hohe kulturelle Teilhabe aufweisen.

Die Auswahl der Befragten für die Teilnahme an der repräsentativen Stichprobenerhebung erfolgt durch einen Screening Prozess: Am Anfang der Befragung wurden entsprechende Fragen geschaltet, die festlegen, ob die Befragten zur Zielgruppe gehören oder nicht.¹⁰ Bei der Definition derselben orientierte sich FORESIGHT an der gängigen Definition von Statistik Austria bzw. der United Nations Economic Commission for Europe (UNECE): Migrationshintergrund ist dann vorhanden, wenn beide Eltern im Ausland geboren wurden. Diese Gruppe

¹⁰ Dabei muss grundsätzlich, d.h. immer darauf vertraut werden, dass die Befragten wahrheitsgemäß antworten. Das betrifft sowohl die Festlegung der Zugehörigkeit zur Grundgesamtheit als auch inhaltliche Fragen der Studie.

lässt sich weiter dahingehend unterteilen, ob eine Person selbst ebenfalls im Ausland geboren wurde (und anschließend selbst nach Österreich zugewandert ist, die 1. Zuwanderungsgeneration) oder in Österreich geboren wurde (die 2. Zuwanderungsgeneration).

Insgesamt konnten auf diese Weise n=808 Menschen mit Migrationshintergrund für im Durchschnitt t=12 Minuten befragt werden. Die Erhebung wurde online (CAWI), telefonisch (CATI) sowie persönlich (CAPI) von 10. Oktober bis 17. November 2025 sowie im Jänner 2026 durchgeführt.

Die Einladungen zur Onlinebefragung wurden an insgesamt 190 Vereine aus verschiedenen Diaspora-Communities versendet. Dabei erfolgte einige Wochen vor der eigentlichen Einladung zur Befragung der Versand eines entsprechenden Informationsschreibens an die Vereine, in dem dieselben über die Studie, ihre Ziele und den Auftraggeber informiert wurden. Die Einladungen zur Teilnahme an der Onlinebefragung wurden im Anschluss ab 30. September 2025 versendet.

Wenige Wochen vor Ende der Feldzeit erfolgte am 7. November 2025 darüber hinaus der Versand eines weiteren Erinnerungs- bzw. Dankeschreibens sowie telefonische Kontaktaufnahmen mit den Vereinen am 10. und 11. November 2025, um sicherzustellen, dass die Studieninformationen die Vereine erreicht haben und die Vereine auf den ihnen zur Verfügung stehenden Kanälen über die Teilnahmemöglichkeit an der Studie informieren. Die Onlinebefragung wurde anschließend am 21. November 2025 beendet. Insgesamt konnten auf diesem Weg n=119 Menschen mit Migrationshintergrund befragt werden. Auch diese Befragung konnte in verschiedenen Sprachen (s.o.) durchgeführt werden und dauerte im Schnitt t=12 Minuten.

Nach Ende der Feldzeit wurden die Daten der repräsentativen Stichprobenerhebung nach üblichen soziodemographischen Merkmalen gewichtet. Ein Vergleich zwischen der Verteilung in der Grundgesamtheit¹¹ (Datengrundlage: Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung der Statistik Austria, Jahresdaten 2024), der ungewichteten Verteilung in der repräsentativen Stichprobe und den Teilnehmer:innen an der Onlinebefragung ist in Tabelle 1 zu finden.

Hierbei ist zu erkennen, dass die n=119 Teilnehmer:innen an der Onlinebefragung keinesfalls einem repräsentativen Abbild der Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich entsprechen: Es handelt sich bei dieser

¹¹ Hierbei ist zu bedenken, dass die vorliegende Studie nur Aussagen über Menschen mit Migrationshintergrund ab 16 Jahren treffen kann, da nur diese mit dem vorliegenden Studiendesign einer Stichprobenerhebung untersucht werden können. Dementsprechend ist auch die Grundgesamtheit dieser Untersuchung *Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich ab 16 Jahren*. Daher können sich die Darstellungen in Tabelle 1 gegenüber den Ausführungen in der Einleitung, die die gesamte Wohnbevölkerung inkl. minderjähriger Kinder zum Gegenstand hatte, zum Teil unterscheiden.

Gruppe um überwiegend selbst zugewanderte Migrant:innen der 1. Generation mittleren Alters mit einem sehr hohen Bildungsniveau. Weiters konzentrieren sich die Teilnehmer:innen auf Gemeinden mit hoher Bevölkerungsdichte.

Die meisten Teilnehmer:innen an der Onlinebefragung haben ihre (familiäre) Herkunft in anderen EU-Ländern. Insbesondere über Kulturvereine mit Bezug zu den Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens sowie der Türkei konnten nur verhältnismäßig wenig Befragte rekrutiert werden, obwohl hier mit entsprechenden Übersetzungen die Hürde für die Teilnahme besonders niedrig gelegt wurde. Verhältnismäßig viele Befragte der Onlinebefragung haben ihr Geburtsland in Rumänien (n=10), der Ukraine (n=13), der Slowakei (n=15) oder Tschechien (n=26). Somit ist die Kooperationsbereitschaft der Kulturvereine nicht gleichmäßig über dieselben verteilt, was sich in einer geklumpten Stichprobenverteilung hinsichtlich der familiären Herkunft zeigt.

Die in Tabelle 1 enthaltenen Verteilungen soziodemographischer Merkmale der repräsentativen Stichprobenbefragung sind ungewichtet. Diese mussten daher vor der Datenauswertung in einem üblichen Gewichtungsverfahren an die Verteilungen derselben soziodemographischen Merkmale angepasst werden. Die Gewichtungsgrundlagen bilden Migrationshintergrund (Zuwanderungsgeneration), Geschlecht, Alter, Bildung, Alter*Bildung, Urbanisierung, Geburtsland, Staatsangehörigkeit und Region, wobei die aus dem Verfahren resultierenden Gewichtungsfaktoren auf den Bereich 0,4 bis 2,5 begrenzt wurden. Dadurch wurden Differenzen zwischen den Verteilungen der Stichprobe und der Grundgesamtheit in der finalen Gewichtung auf höchstens zwei Prozentpunkte reduziert.

Als Vergleichswerte für inhaltlich Auswertungen werden in diesem Studienbericht auch die Ergebnisse der Grundlagenstudie von Schönherr und Glaser (2023) herangezogen. Dadurch gelingt es einerseits ein umfassendes Bild zu Einstellungen und Verhaltensweisen von Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich hinsichtlich ihrer kulturellen Teilhabe zu erhalten, sowie andererseits auch einen Bezug zur österreichischen Wohnbevölkerung insgesamt herzustellen.

Am Beginn des Studienberichts steht eine Präsentation der deskriptiven Ergebnisse zur kulturellen Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich sowie bivariate Auswertungen und Zusammenhangsanalysen. Der Studienbericht schließt mit multivariaten Auswertungen zur Rolle von kultureller Beteiligung im Prozess der Integration und der Beantwortung der Forschungsfragen.

Tabelle 1: Verteilung soziodemographischer Merkmale in der Grundgesamtheit, Stichprobe (ungewichtet) und Onlinebefragung; Angaben in %

	Grundgesamtheit ¹²	Stichprobe (ungewichtet)	Onlinebefragung
Migrationshintergrund			
1. Generation	83	78	93
2. Generation	17	22	7
Geschlecht			
Männer	48	40	30
Frauen	52	60	70
Alter			
15 bis 34	35	32	14
35 bis 54	39	40	60
55 und mehr	26	28	26
Bildung			
Pflichtschule	29	23	1
Lehre / BMS	29	31	5
höhere Schule	20	22	14
Hochschule/Akademie	23	25	80
Urbanisierung			
Hohe Bevölkerungsdichte	54	63	86
Mittlere Bevölkerungsdichte	30	23	10
Niedrige Bevölkerungsdichte	16	14	4
Geburtsland			
Österreich	17	22	7
EU-Land	35	39	58
Bosnien-Herzegowina, Serbien, Montenegro, Nord- mazedonien, Kosovo	18	14	6
Türkei	8	7	4
Drittstaaten (ohne TR, BIH, SRB, MNE, MKD, XXK)	22	18	25
Staatsangehörigkeit			
Österreich	32	48	42
EU-Land	34	28	41
Bosnien-Herzegowina, Serbien, Montenegro, Nord- mazedonien, Kosovo	12	8	1
Türkei	5	4	0
Drittstaaten (ohne TR, BIH, SRB, MNE, MKD, XXK)	16	11	16

¹² Quelle: Statistik Austria Mikrozensus Arbeitskräfteerhebung Jahresdaten 2024, Menschen mit Migrationshintergrund ab 15 Jahren

2 Kulturelle Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich

2.1 Nutzung kultureller Angebote und Veranstaltungsbesuche

Die von Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich am häufigsten genutzten kulturellen Angebote sind der Besuch historischer und kultureller Denkmäler, Bauwerke und Gedenkstätten (wie z.B. Schlösser, Burgen, oder Kirchen) sowie der Besuch von Filmvorführungen bzw. dem Kino: Jeweils rund zwei Drittel (65%) berichten, dass sie diese kulturellen Aktivitäten in den vergangenen zwölf Monaten (d.h. seit September 2024) zumindest einmal unternommen haben. Darauf folgen Museumsbesuche, die sechs von zehn (60%) Menschen mit Migrationshintergrund zumindest einmal besucht haben.

Tabelle 2: Kulturelle Beteiligung in den vergangenen 12 Monaten

Sparte	Anteil ohne Besuch ⁺	Anteil Besucher:innen ⁺	Ø Besuche in letzten 12 Monaten ^{**}	Anteil Gratisangebote an Besuchen ^{**}
Denkmäler	35% (46%)	65% (54%)	5,0 (4,5)	54% (49%)
Kino, Filmvorführung	35% (46%)	65% (54%)	4,7 (3,6)	12% (11%)
Museum	40% (55%)	60% (45%)	3,5 (2,7)	32% (23%)
pop. Konzert	65% (66%)	35% (34%)	3,1 (2,8)	26% (22%)
Theater	74% (73%)	26% (27%)	2,6 (2,7)	18% (20%)
klass. Konzert	77% (81%)	23% (19%)	2,8 (3,0)	33% (29%)
Kabarett	81% (73%)	19% (27%)	2,0 (2,2)	20% (21%)
Musical	82% (80%)	18% (20%)	1,9 (2,2)	19% (26%)
Oper, Operette	85% (85%)	15% (15%)	2,2 (2,5)	20% (25%)
Ballett, Tanz	87% (87%)	13% (13%)	2,3 (2,6)	29% (41%)

Basis: Befragte mit gültigen Antworten bzw. * Besucher:innen; Frage im Wortlaut: „Wie oft haben Sie in den vergangenen 12 Monaten, also seit Herbst 2024, folgende Veranstaltungen oder Einrichtungen in Österreich besucht? Wenn Sie es nicht ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.“; „Und wie oft davon gratis?“; + Ausdrücke in Klammer: Ergebnisse aus Schönherr & Glaser (2023)

Etwas mehr als ein Drittel (35%) berichtet, dass sie zumindest einmal ein populäres (Pop-, Rock-, Rap-, Jazz- oder Schlager-) Konzert besuchten, rund ein Viertel war im Theater (26%) oder bei einem klassischen Konzert (23%). Ein Kabarett (19%) oder ein Musical (18%) hat nur weniger als ein Fünftel besucht. Der Besuch einer Oper oder Operette (15%) oder einer Ballett- oder Tanzaufführung (13%) wurde am seltensten berichtet.

Diese Ergebnisse zur kulturellen Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich können auch mit der Besuchshäufigkeit der

österreichischen Wohnbevölkerung allgemein in Bezug gesetzt werden¹³ (vgl. Schönherr & Glaser, 2023): Unter Menschen mit Migrationshintergrund gibt es im Vergleich mehr Besucher:innen von Denkmälern, Filmvorführungen und Museen. Diese Kulturangebote werden sowohl unter Menschen mit Migrationshintergrund als auch innerhalb der Wohnbevölkerung am häufigsten genutzt bzw. besucht. Die populärsten Kulturangebote unterscheiden sich somit nicht zwischen Menschen mit Migrationshintergrund und der Wohnbevölkerung.

Das Kabarett wird hingegen deutlich seltener von Menschen mit Migrationshintergrund besucht. Der Anteil an Besucher:innen von populären Konzerten, Theater, klassischen Konzerten, Musical, Oper und Operette oder Ballett- und Tanzaufführungen ist hingegen unter Menschen mit Migrationshintergrund und der österreichischen Wohnbevölkerung mehr oder weniger gleich.

Die durchschnittliche Anzahl der besuchten Veranstaltungen nach Sparte (wenn denn Besuche stattgefunden haben) vervollständigt diesen Vergleich: Bei Filmvorführungen haben die Besucher:innen mit Migrationshintergrund im Durchschnitt 4,7 Aufführungen besucht, das ist signifikant mehr als die durchschnittliche Besuchshäufigkeit der österreichischen Wohnbevölkerung.¹⁴

Ähnliches gilt für den Besuch von Museen: Auch hier berichten Menschen mit Migrationshintergrund mit 3,5 Besuchen eine signifikant höhere Anzahl an Besuchen als die österreichische Wohnbevölkerung insgesamt für das Jahr 2022.¹⁵ Bei anderen Sparten konnten keine signifikanten Unterschiede in der Besuchshäufigkeit zwischen Menschen mit Migrationshintergrund und der österreichischen Wohnbevölkerung gefunden werden.

Bei mehr als der Hälfte der besuchten Denkmäler und Kulturstätten (54%) handelt sich um Gratisangebote, die nicht mit weiteren Kosten wie Eintritt verbunden sind. Dies entspricht ebenfalls ungefähr dem Anteil der von Schönherr und Glaser berichteten Gratisangebote in dieser Sparte (2022: 49%). Ähnliches gilt für Kino und Filmvorführungen; hier ist der Anteil an Gratisangeboten mit 12% in etwa gleich groß (2022: 11%). Bei Museumsbesuchen war ein Drittel (32%) der Aktivitäten kostenlos, dies ist deutlich mehr als der Anteil von rund einem Viertel (23%), der von Schönherr und Glaser (2023) berichtet wurde. Bei populären Konzerten beträgt der Anteil der Gratisangebote rund ein Viertel

¹³ Aufgrund der pandemiebedingten Einschränkungen des öffentlichen Lebens 2022 sind die Angaben zur Besuchshäufigkeit kultureller Veranstaltungen nicht vollumfänglich auf das Jahr 2025 zu übertragen, bieten aber dennoch eine gültige Vergleichsmöglichkeit von Menschen mit Migrationshintergrund und der österreichischen Wohnbevölkerung insgesamt.

¹⁴ Einstichproben t-Test mit $T=2,5$, $df=503$; $p<0,05$.

¹⁵ Einstichproben t-Test mit $T=4,3$; $df=459$; $p<0,05$.

(26%) und ist damit etwas höher (2022: 22%), ebenso bei klassischen Konzerten mit 33% (2022: 29%).

Bei Theaterbesuchen (18% Gratisangebote, 2022: 20%) und Kabarett (20% Gratisangebote, 2022: 21%) liegen die Anteile von Gratisangeboten mehr oder weniger in derselben Höhe wie für die österreichische Wohnbevölkerung 2002 berichtet. Gratisangebote bei Oper und Operette (20%, 2022: 25%) und Musicals (21%, 2022: 26%) werden hingegen von Menschen mit Migrationshintergrund seltener genutzt, bei Ballett- und Tanzaufführungen deutlich seltener (29%, 2022: 41%).

Die allgemeine Nutzung und die Besuchshäufigkeit verschiedener Kultursparten unterscheiden sich somit nur im Detail zwischen Menschen mit Migrationshintergrund und der österreichischen Wohnbevölkerung. In den meisten Fällen sind die Anteile an Besucher:innen ungefähr in derselben Höhe, auch die beliebtesten Kulturangebote sind für beide dieselben. Einzig in der Besuchshäufigkeit von Filmvorführungen und Museumsbesuchen zeigen sich signifikante Unterschiede nach Migrationshintergrund.

2.2 Nutzung kultureller Angebote und Veranstaltungsbesuche mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland

Um die Relevanz von Veranstaltungen mit Bezug zu den (familiären) Herkunftsländern von Menschen mit Migrationshintergrund zu untersuchen, wurde in dieser Befragung auch erhoben, wie oft Veranstaltungen besucht werden, die sich mit dem eigenen Herkunftsland (der sog. 1. Generation, die selbst zugewandert ist) bzw. dem familiären Herkunftsland (der sog. 2. Generation, deren beide Eltern zugewandert sind) beschäftigen. Hier berichten rund vier von zehn (37%), dass sie derartige Veranstaltungen besuchen. Bei einer Interpretation dieser Veranstaltung als eigene Kultursparte, würde diese nach Anteil an Besucher:innen auf dem vierten Platz liegen – noch vor populären Konzerten, dem Theater oder Klassikkonzerten.

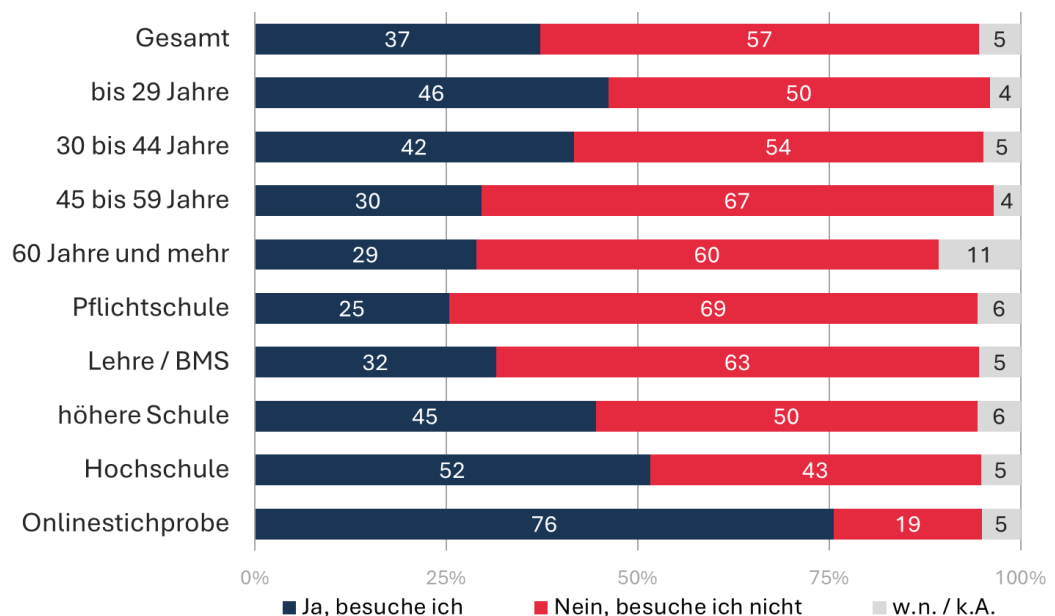
Dabei sind es insbesondere junge Menschen bis 44 Jahre mit Migrationshintergrund, die diese Veranstaltungen besuchen – das trifft auf fast die Hälfte (46%) der unter 30-Jährigen sowie vier von zehn (42%) der 30 bis 44-Jährigen zu. Der Anteil von Besucher:innen nimmt unter den Menschen mit Migrationshintergrund mit steigendem Alter ab, bei den über 60-Jährigen besuchen nur noch drei von zehn (29%) derartige Veranstaltungen.¹⁶

Ebenso werden diese Veranstaltungen von Menschen mit Matura (45%) oder Hochschulabschluss (52%) häufiger besucht als von jenen mit mittleren

¹⁶ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=16,43; df=3; p<0,01; Cramers V =0,15 bei gültigen Antworten.

Bildungsabschlüssen (32%) oder höchstens Pflichtschulabschluss (25%).¹⁷ Im Vergleich ist diese Differenzierung nach der formalen Bildung stärker als die Differenzierung nach dem Alter – sprich die formale Bildung hat einen stärkeren Zusammenhang mit dem Veranstaltungsbesuch als das Alter. Der Anteil an Besucher:innen dieser Angebote unterscheidet sich allerdings nicht zwischen den hier geborenen Migrant:innen der 2. Generation (43%) und den selbst zugewanderten Migrant:innen der 1. Generation (36%); die beobachteten Unterschiede sind nicht statistisch signifikant.¹⁸

Abbildung 1: Besuch kultureller Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland im soziodemographischen Vergleich



Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut: „Besuchen Sie auch kulturelle Veranstaltungen, die sich mit Ihrem Herkunftsland / dem Herkunftsland Ihrer Eltern befassen – z.B. Filme und Theaterstücke, Ausstellungen oder Auftritte von Künstler:innen mit Bezug zu diesem Land?“

Die zusätzliche erhobene Onlinestichprobe der Menschen mit Migrationshintergrund, die über Kulturvereine erreicht werden konnten, sticht bei dieser Frage naheliegenderweise besonders hervor. Hier sind es gut drei Viertel (76%), die diese Veranstaltungen besuchen.

Ein besonders großer Anteil an Besucher:innen findet sich unter Menschen mit türkischer Herkunft.¹⁹ Hier besuchen rund sechs von zehn (60%) Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland. Die Anteile von Besucher:innen liegen bei anderen (familiären) Herkunftsländern jeweils unter vier von zehn;

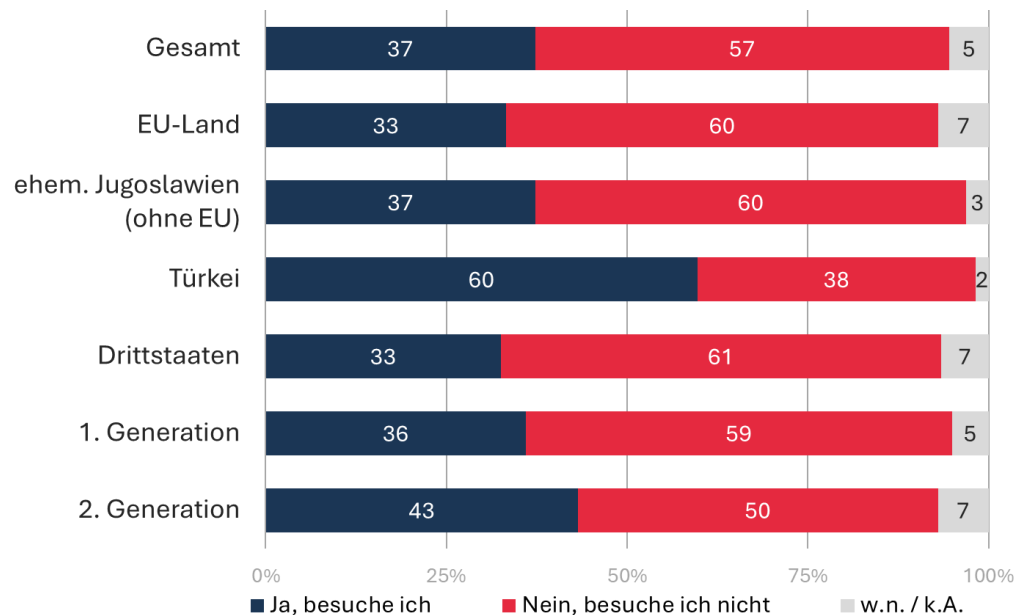
¹⁷ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=37,73; df=3; p<0,01; Cramers V =0,22 bei gültigen Antworten.

¹⁸ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=3,38; df=1; p=0,07 bei gültigen Antworten.

¹⁹ Die Herkunft wurde operationalisiert über das eigene Geburtsland bzw. bei der 2. Generation von Menschen mit Migrationshintergrund über das Geburtsland der Mutter.

Menschen mit türkischem Migrationshintergrund besuchen somit kulturelle Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland deutlich häufiger als Migrant:innen anderer Herkunft.²⁰

Abbildung 2: Besuch kultureller Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland nach Herkunftsland und Zuwanderungsgeneration



Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut: „Besuchen Sie auch kulturelle Veranstaltungen, die sich mit Ihrem Herkunftsland / dem Herkunftsland Ihrer Eltern befassen z.B. Filme und Theaterstücke, Ausstellungen oder Auftritte von Künstler:innen mit Bezug zu diesem Land?“

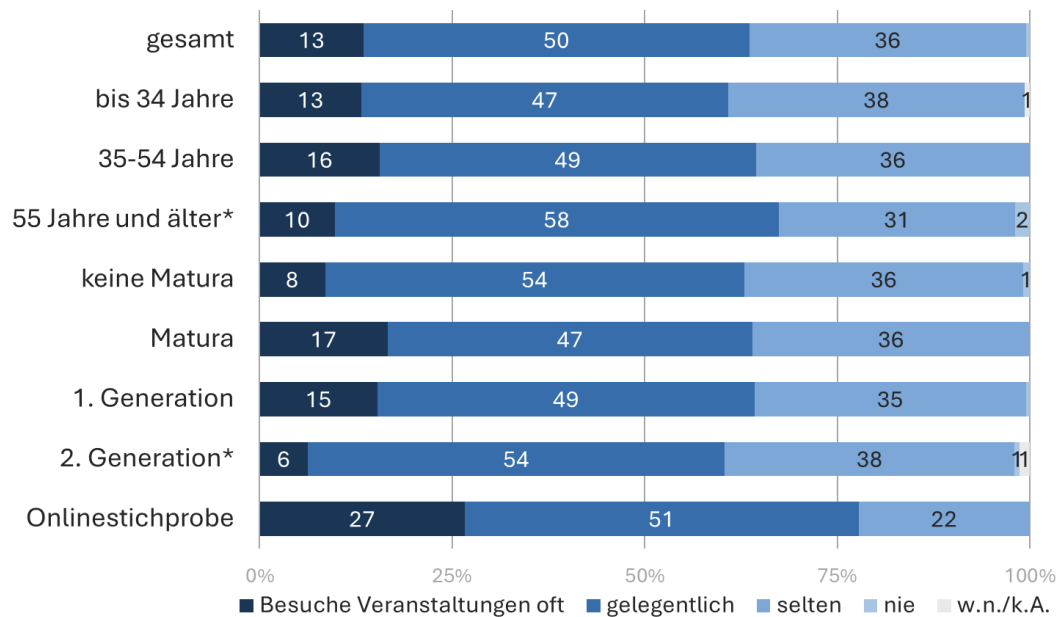
Weiters werden diese Angebote von Menschen mit Migrationshintergrund und ziemlich guten (43%) bis sehr guten (49%) Deutschkenntnissen öfter genutzt, also von jenen mit gar nicht oder wenig guten Deutschkenntnissen (25%) – allerdings auch öfter als von jenen, deren Erstsprache Deutsch ist (oder die Deutsch auf Erstsprachenniveau beherrschen) (29%).²¹ Somit findet sich hier kein Hinweis darauf, dass diese Veranstaltungen aufgrund einer geringeren Sprachbarriere attraktiver für Besucher:innen mit geringer ausgeprägten Deutschkenntnissen sind als „reguläre“ kulturelle Veranstaltungen in Österreich.

Im Anschluss an die Frage, ob Veranstaltungen mit Bezug zum familiären Herkunftsland besucht werden, wurden die n=301 Besucher:innen danach gefragt, wie oft sie diese Veranstaltungen besuchen. Die Häufigkeit der Veranstaltungsbesuche variiert hier nur geringfügig nach den persönlichen Merkmalen der Besucher:innen.

²⁰ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=22,56; df=3; p<0,01; Cramers V =0,17 bei gültigen Antworten.

²¹ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=28,28; df=3; p<0,01; Cramers V =0,19 bei gültigen Antworten.

Abbildung 3: Häufigkeit des Besuchs kultureller Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland nach Soziodemographie



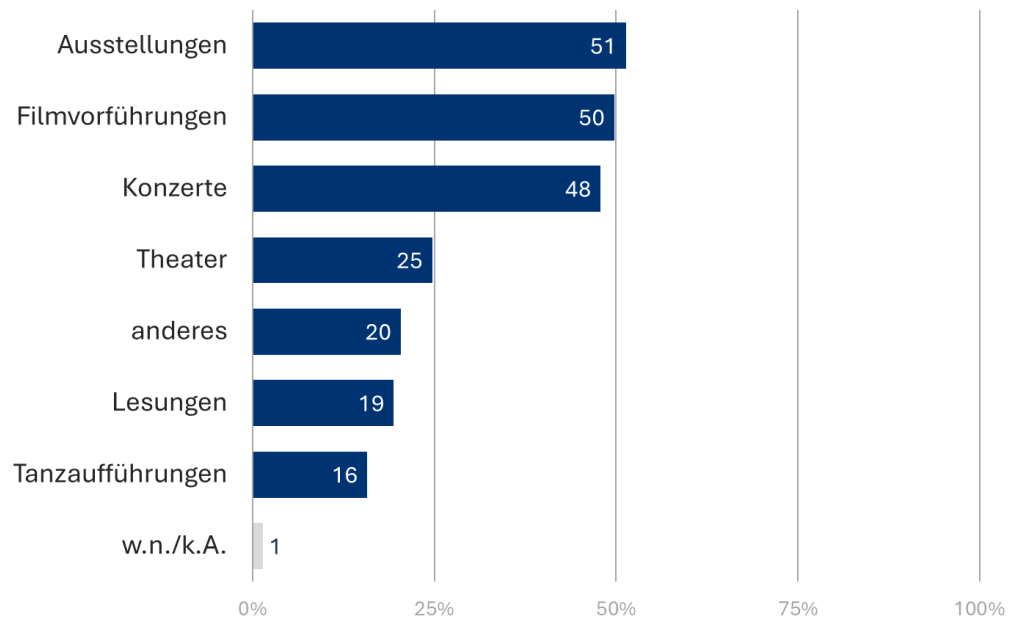
Basis: n=301 Befragte, die Veranstaltungen besuchen; Frage im Wortlaut: „Und wie oft besuchen Sie derartige Veranstaltungen im Allgemeinen?“; * geringe Stichprobengröße n<100

Insgesamt berichtet etwas mehr als eine:r von zehn (13%), dass Veranstaltungen mit Bezug zum familiären Herkunftsland oft besucht werden, die Hälfte der Besucher:innen (50%) tut das zumindest gelegentlich, etwas mehr als ein Drittel (36%) selten. Somit besuchen fast zwei Drittel des Publikums diese Veranstaltungen regelmäßig, d.h. zumindest gelegentlich. Unterschiede nach Alter, formaler Bildung oder Zuwanderungsgeneration sind nicht signifikant; weshalb es keinen Hinweis auf Unterschiede in der Besuchsfrequenz nach Soziodemographie gibt.

Umgelegt auf alle Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich, und damit auch inklusive jener, die derartige Veranstaltungen nicht besuchen und daher nicht nach der Besuchshäufigkeit befragt wurden, ist es somit rund ein Viertel (24%), das Veranstaltungen mit Bezug zum familiären Herkunftsland oft oder gelegentlich besucht. 13% der Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich besuchen Veranstaltungen mit dem Bezug zum (familiären) Herkunftsland nur selten. Die meisten, fast sechs von zehn (57%), machen das hingegen nie.

Dabei sind es auch bei dieser Art kultureller Beteiligung, wie auch bei kulturellen Veranstaltungen insgesamt, vor allem Ausstellungen (51%), Filmvorführungen (50%) und Konzerte (48%) die von vielen Menschen besucht werden. Darauf folgen bereits etwas abgeschlagen das Theater (25%), andere Veranstaltungen (20%) und Lesungen (19%). Tanzaufführungen finden sich auch hier wieder am Ende des Veranstaltungsrankings (16%); diese werden somit auch mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland am seltensten besucht.

Abbildung 4: Arten der besuchten Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland



Basis: n=301 Befragte, die Veranstaltungen besuchen; Frage im Wortlaut: „Welche Arten von Veranstaltungen mit Bezug zu Ihrem Herkunftsland / zum Herkunftsland Ihrer Eltern besuchen Sie?“

Dabei werden die nicht näher spezifizierten anderen Veranstaltungen häufiger von unter 45-Jährigen besucht (24%) als von über 45-Jährigen (14%).²²

Gleiches trifft auf die 2. Generation der Menschen mit Migrationshintergrund zu (30%), die diese anderen Veranstaltungen häufiger besucht haben als die 1. Generation (18%).²³ Das ist auch bei Lesungen zu beobachten: Lesungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland werden von Migrant:innen der 2. Generation häufiger besucht (29%) als von selbst zugewanderten Migrant:innen der 1. Generation (17%).²⁴

Theateraufführungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland werden von Menschen mit Migrationshintergrund und Maturaabschluss deutlich öfter besucht (37%) als von jenen ohne Matura (9%)²⁵, ebenso wie entsprechende Konzerte (57% mit Matura, 36% ohne Matura)²⁶, oder Ausstellungen (57% mit Matura, 45% ohne Matura).²⁷ Im Vergleich ist somit die Differenzierung der

²² Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=4,53; df=1; p<0,05; Tau-B =-0,12 bei gültigen Antworten.

²³ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=4,43; df=1; p<0,05; Tau-B =0,12 bei gültigen Antworten; geringe Stichprobengröße n<100.

²⁴ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=4,26; df=1; p<0,05; Tau-B =0,12 bei gültigen Antworten geringe Stichprobengröße n<100.

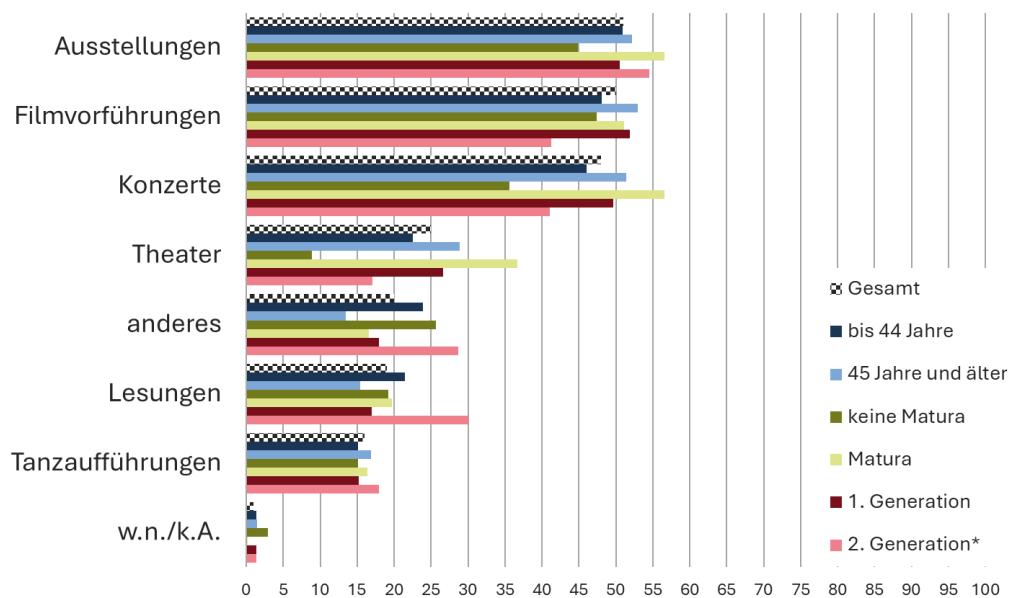
²⁵ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=30,40; df=1; p<0,01; Tau-B =0,32 bei gültigen Antworten.

²⁶ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=13,0; df=1; p<0,01; Tau-B=0,21 bei gültigen Antworten.

²⁷ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=4,0; df=1; p<0,05; Tau-B=0,12 bei gültigen Antworten.

Besuche einzelner Sparten durch die formale Bildung stärker als durch andere Merkmale. Andere Unterschiede der Besuchshäufigkeiten in den verschiedenen Kultursparten sind darüber hinaus nicht signifikant.

Abbildung 5: Arten der besuchten Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland nach Soziodemographie



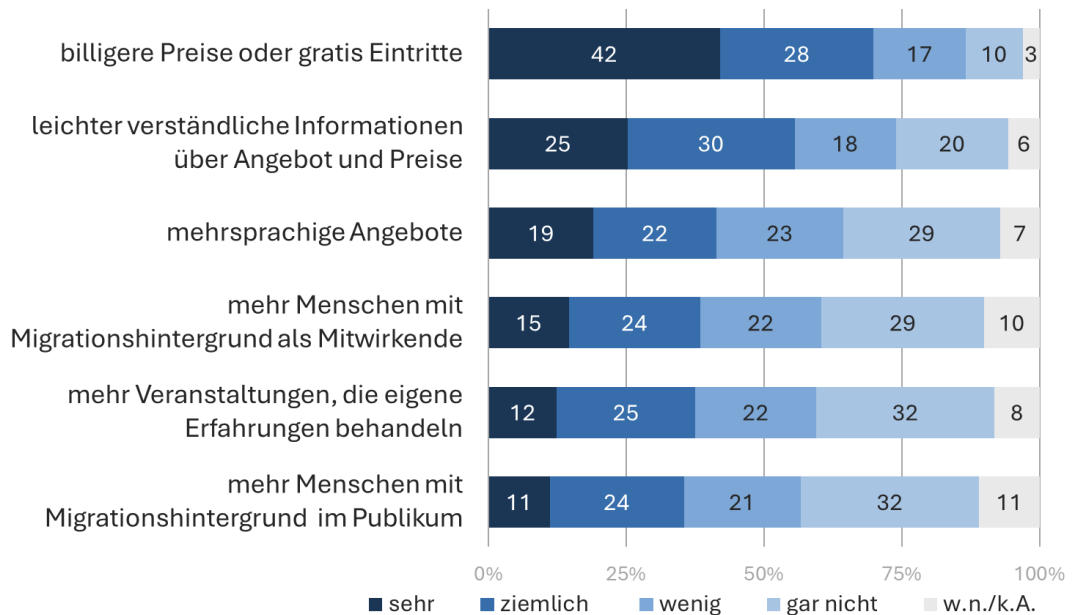
Basis: n=301 Befragte, die Veranstaltungen besuchen; Frage im Wortlaut: „Welche Arten von Veranstaltungen mit Bezug zu Ihrem Herkunftsland / zum Herkunftsland Ihrer Eltern besuchen Sie?“

* geringe Stichprobengröße n<100

2.3 Maßnahmen und Möglichkeiten zur Erhöhung der kulturellen Beteiligung

Um die kulturelle Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund zu erhöhen, wurden verschiedene mögliche Maßnahmen bzw. Rahmenbedingungen abgefragt, die dabei helfen können, dieses Ziel zu erreichen. Hier zeigt sich, dass vor allem billigere Preise oder kostenlose Angebote (70%) sowie leichter verständliche Informationen über Angebote und Preise (55%) dazu führen könnten, dass die kulturelle Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund steigt. Somit sind die wichtigsten Maßnahmen zur Erhöhung der kulturellen Beteiligung in ihrer Wirksamkeit nicht zwingend auf diese Gruppe beschränkt, sondern könnten auch zu mehr kultureller Beteiligung insgesamt führen. Mehrsprachige Angebote würden nur bei weniger als der Hälfte (41%) der Menschen mit Migrationshintergrund dazu führen, dass die kulturelle Beteiligung sehr oder ziemlich steigt.

Abbildung 6: Zustimmung Maßnahmen zur Erhöhung kultureller Beteiligung



Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut: „Würden die folgenden Dinge sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht dazu führen, dass Sie in Zukunft häufiger an Kunst- und Kulturangeboten in Österreich teilnehmen?“

Billigere Preise bzw. gratis Eintritte wurden von Schönherr und Glaser (2023) zwar getrennt abgefragt, aber von jeweils 57% der österreichischen Wohnbevölkerung als sehr oder ziemlich relevant für eine höhere kulturelle Beteiligung gesehen. Somit ist der in der vorliegenden Studie berichtete Anteil von 70% deutlich höher – was entweder ein für diese Zielgruppe spezifisches Bedürfnis anzeigt oder Resultat der mittlerweile durch Teuerung und Inflation schwieriger gewordenen ökonomischen Verhältnisse in Österreich ist.

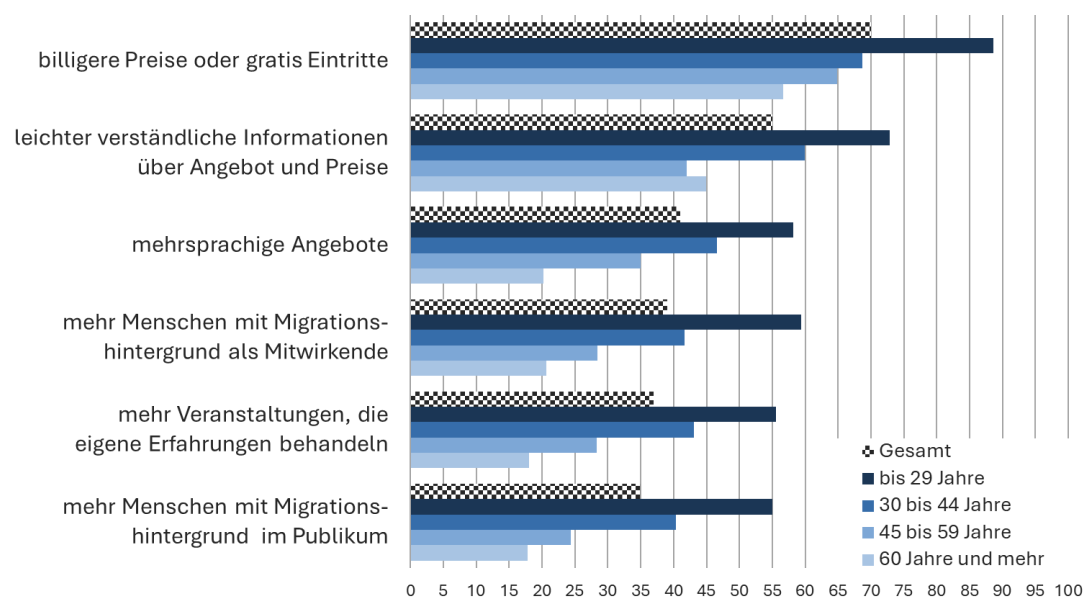
Ebenso wurde mehr Überblick über Angebot bzw. Preise im Jahr 2023 getrennt erhoben, beides wurde wieder mit jeweils 40% als sehr oder ziemlich zutreffend für höhere kulturelle Beteiligung bezeichnet. Auch dieser Faktor des leichteren Zugangs zu Informationen ist für Menschen mit Migrationshintergrund somit relevanter für eine höhere kulturelle Beteiligung als für die österreichische Wohnbevölkerung. Naheliegenderweise sind auch mehrsprachige Angebote deutlich wichtiger für Menschen mit Migrationshintergrund: Diese werden von insgesamt rund vier von zehn (42%) als relevant für eine höhere kulturelle Beteiligung bezeichnet – in der Studie von Schönherr und Glaser waren es hingegen nur 14%. Diese Angebote sind folglich für Menschen mit Migrationshintergrund deutlich wichtiger als für die österreichische Wohnbevölkerung insgesamt.

Weiters wurden auch Fragen zur Repräsentation von Menschen mit Migrationshintergrund erhoben – sei es entweder auf der Bühne als Mitwirkende, im Publikum oder auf inhaltlicher Ebene durch die Behandlung der eigenen Erfahrungen im Rahmen von Veranstaltungen. Dabei würden insbesondere mehr

Menschen mit Migrationshintergrund als Mitwirkende dazu führen, dass sich Menschen mit Migrationshintergrund stärker kulturell beteiligt bzw. vom Angebot besser angesprochen fühlen – vier von zehn (39%) sind dieser Ansicht. Fast ebenso häufig wird die Repräsentation auf inhaltlicher Ebene genannt, auch hier sind es fast vier von zehn (37%) die sich häufiger an kulturellen Veranstaltungen beteiligen würden, wenn ihre eigenen Erfahrungen im Rahmen derselben öfter thematisiert werden. Nur geringfügig seltener werden mehr Menschen mit Migrationshintergrund im Publikum als relevanter Faktor dafür genannt, dass eine höhere kulturelle Beteiligung stattfindet (35%).

Zusammenfassend ist somit die Repräsentation von Menschen mit Migrationshintergrund in Kunst und Kultur – aktiv, passiv oder inhaltlich – für vier von zehn Menschen mit Migrationshintergrund ein relevanter Faktor zur Erhöhung der kulturellen Beteiligung.

Abbildung 7: Zustimmung Maßnahmen zur Erhöhung kultureller Beteiligung nach Alter



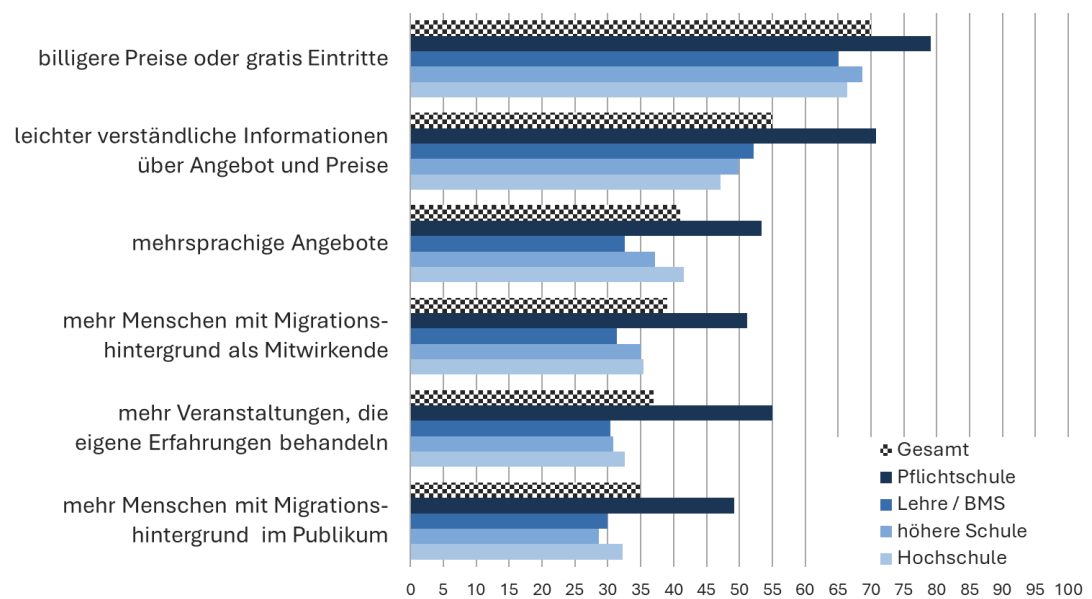
Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut: „Würden die folgenden Dinge sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht dazu führen, dass Sie in Zukunft häufiger an Kunst- und Kulturangeboten in Österreich teilnehmen?“; Darstellung: „sehr“ und „ziemlich“ zusammengefasst

Bei einer genaueren Analyse sieht man, dass alle dieser abgefragten Maßnahmen und Faktoren vor allem für jüngere Menschen signifikant relevanter sind und die Zustimmung zu den einzelnen Maßnahmen und möglichen Veränderungen im Kulturbetrieb mit zunehmendem Alter sinkt. Somit könnte insbesondere die kulturelle Beteiligung bei den unter 45-Jährigen mit den entsprechenden Maßnahmen und Veränderungen der Rahmenbedingungen erhöht werden – am stärksten durch billigere Preise, aber auch durch leichter verständliche Informationen zu Angeboten und Preisen. Mehrsprachige Angebote und mehr

Repräsentation von Menschen mit Migrationshintergrund folgen darauf mit etwas Abstand.

Bei einer Analyse dieser Fragen nach formaler Bildung ist der Zusammenhang hingegen nicht so eindeutig wie beim Alter: Zwar sieht man auch hier, dass leichter verständliche Informationen mit zunehmender formaler Bildung weniger relevant werden (71% Pflichtschule, 47% Hochschule). Mehrsprachige Angebote sind hingegen für Menschen mit höchstens Pflichtschulabschluss am relevantesten (53%), gefolgt von jenen mit Hochschulabschluss (42%).

Abbildung 8: Zustimmung Maßnahmen zur Erhöhung kultureller Beteiligung nach formaler Bildung



. Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut: „Würden die folgenden Dinge sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht dazu führen, dass Sie in Zukunft häufiger an Kunst- und Kulturangeboten in Österreich teilnehmen?“; Darstellung: „sehr“ und „ziemlich“ zusammengefasst

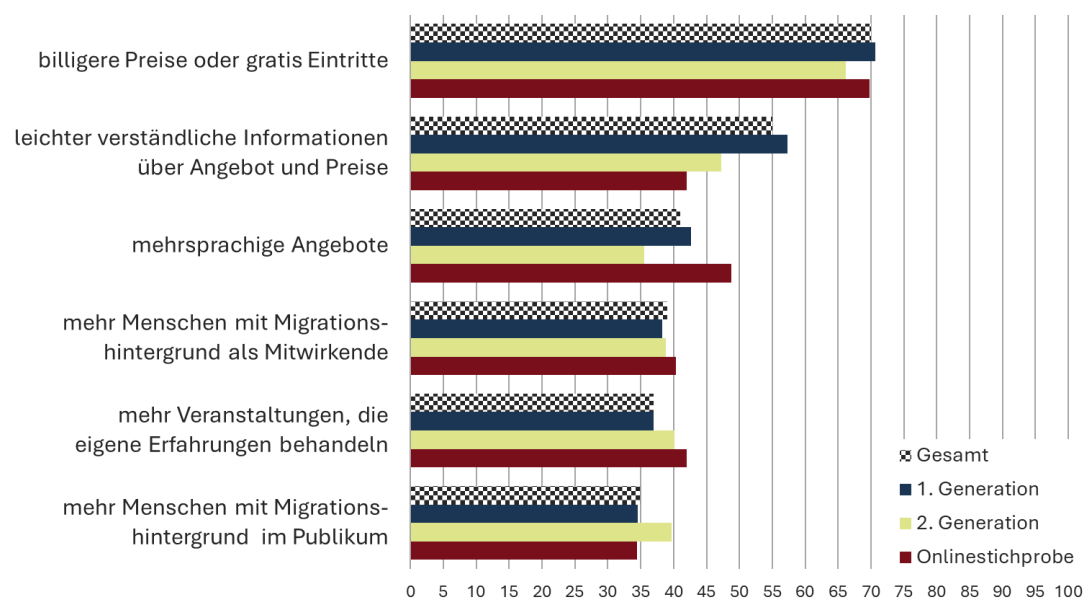
Ebenso sind es jene mit höchstens Pflichtschulabschluss, die entsprechende Repräsentation von Menschen mit Migrationshintergrund am häufigsten als relevant für die Erhöhung der kulturellen Beteiligung nennen. Unter Menschen mit anderen Bildungsabschlüssen gibt es hingegen kaum Variation; sie berichten eine mehr oder wenige gleiche Relevanz der verschiedenen Arten von Repräsentation.

Ähnliches gilt für billigere Preise: Auch diese werden von Menschen mit höchstens Pflichtschulabschluss am häufigsten gefordert (79%), bei anderen Bildungsabschlüssen ist die Zustimmung annähernd gleich – am niedrigsten unter Menschen mit Migrationshintergrund mit mittleren Bildungsabschlüssen (65%). Somit dürfte bei diesen Maßnahmen und Veränderungen eine Trennung zwischen Menschen mit höchstens Pflichtschulabschluss auf der einen Seite und allen anderen formalen Bildungsabschlüssen auf der anderen Seite

vorliegen. Auch hier sind alle beobachteten Unterschiede nach formaler Bildung statistisch signifikant.

Eine Untersuchung nach Art des Migrationshintergrunds zeigt hingegen nur wenig Unterschiede: Billigere Preise oder gratis Eintritte (71%)²⁸ und leichter verständliche Informationen (57%)²⁹ sind für selbst zugewanderte Menschen signifikant wichtiger als für jene, die bereits in Österreich geboren wurden und deren Eltern zugewandert sind (66% bzw. 47%). Andere berichtete Unterschiede im Antwortverhalten der beiden Zuwanderungsgenerationen sind nicht statistisch signifikant und beruhen somit auf Zufall.

Abbildung 9: Zustimmung Maßnahmen zur Erhöhung kultureller Beteiligung nach Zuwanderungsgeneration und Onlinestichprobe



Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut: „Würden die folgenden Dinge sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht dazu führen, dass Sie in Zukunft häufiger an Kunst- und Kulturangeboten in Österreich teilnehmen?“; Darstellung: „sehr“ und „ziemlich“ zusammengefasst

Die separat erhobene Onlinestichprobe von Menschen, die über Kulturvereine erreicht werden konnten, zeigt hier nur ein geringfügig anderes Bild; bis auf zwei Ausnahmen entspricht die Zustimmung dieser Gruppe mehr oder weniger der Zustimmung insgesamt. Allerdings sind ihnen leichter verständliche Informationen mit 42% deutlich weniger wichtig als insgesamt. Diese Gruppe dürfte daher bereits sehr informiert sein und nur wenige Probleme bei der Informationsbeschaffung haben. Andererseits sind der Onlinestichprobe mehrsprachige Angebote mit 49% etwas wichtiger als Menschen mit Migrationshintergrund

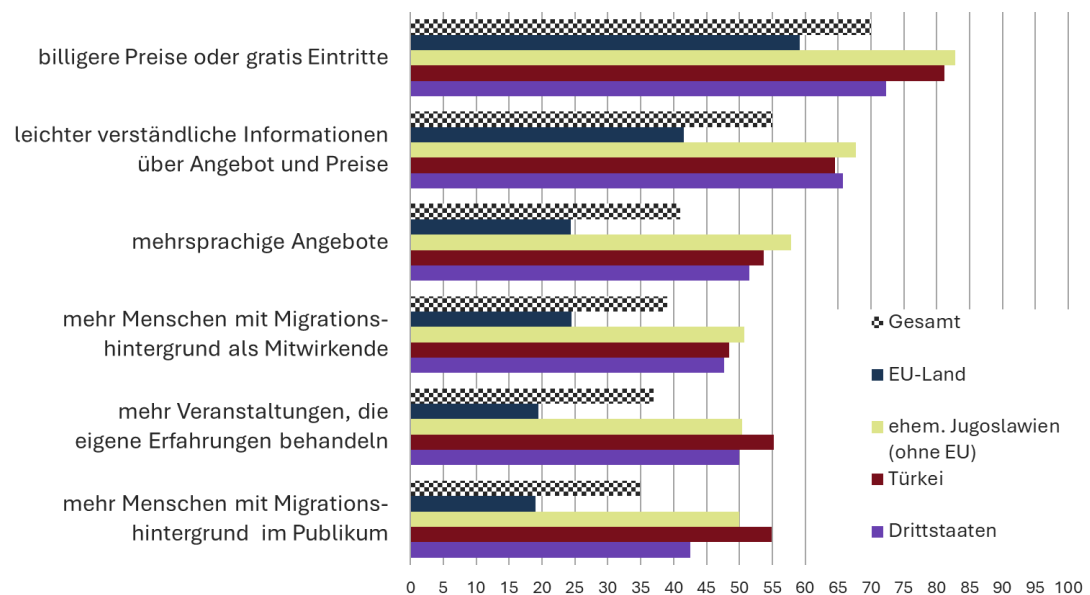
²⁸ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=10,9; df=3; p<0,05; Cramers V =0,12 bei gültigen Antworten.

²⁹ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=8,83; df=3; p<0,05; Cramers V =0,11 bei gültigen Antworten.

insgesamt, was aber auch zumindest zum Teil Ausdruck des sehr hohen formalen Bildungsniveaus in der Onlinestichprobe sein dürfte.

Weiters gibt es auch signifikante Unterschiede nach der (familiären) Herkunft zu verzeichnen; so sind alle abgefragten Maßnahmen und Faktoren für Menschen mit (familiärer) Herkunft aus einem anderen EU-Land signifikant weniger relevant als für Menschen mit Migrationshintergrund aus anderen Regionen. Das bedeutet, dass insbesondere unter Menschen mit anderer Herkunft, d.h. mit einer Herkunft außerhalb der EU, die kulturelle Beteiligung bei Veränderung der Rahmenbedingungen hinsichtlich Eintrittspreise, Informationen und Mehrsprachigkeit, aber insbesondere auch in Bezug auf die Repräsentation von Menschen mit Migrationshintergrund erhöht werden könnte. Menschen mit ihren Wurzeln in einem anderen EU-Land wären davon hingegen weniger angesprochen und würden ihre kulturelle Beteiligung wohl nur geringfügig erhöhen. Folglich besteht hier die Trennung zwischen Menschen mit (familiärer) Herkunft in der EU und jenen, deren Wurzeln in anderen Ländern liegen. Auch hier sind alle beobachteten Unterschiede nach Herkunftsland statistisch signifikant.

Abbildung 10: Zustimmung Maßnahmen zur Erhöhung kultureller Beteiligung nach Herkunftsland

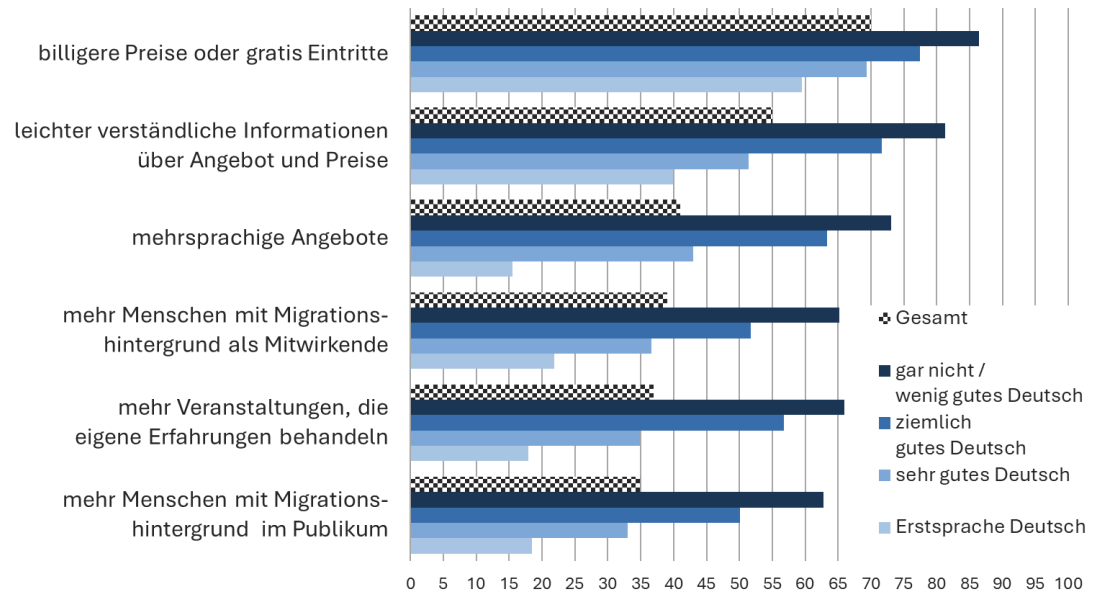


Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut: „Würden die folgenden Dinge sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht dazu führen, dass Sie in Zukunft häufiger an Kunst- und Kulturangeboten in Österreich teilnehmen?“; Darstellung: „sehr“ und „ziemlich“ zusammengefasst

Weiters steigt die Relevanz dieser Maßnahmen zur Erhöhung der kulturellen Beteiligung mit steigender Bindung an das (familiäre) Herkunftsland sowie mit sinkenden Deutschkenntnissen. Somit bieten die erhobenen Maßnahmen und gesteigerte Repräsentation von Menschen mit Migrationshintergrund auf und vor der Bühne großes Potential zur Erhöhung der kulturellen Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund, insbesondere wenn diese nur geringe, aber

auch fortgeschrittene Deutschkenntnisse haben. Wieder sind alle Unterschiede nach Deutschkenntnissen und Bindung an das (familiäre) Herkunftsland statistisch signifikant.

Abbildung 11: Zustimmung Maßnahmen zur Erhöhung kultureller Beteiligung nach Deutschkenntnissen



Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut: „Würden die folgenden Dinge sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht dazu führen, dass Sie in Zukunft häufiger an Kunst- und Kulturangeboten in Österreich teilnehmen?“; Darstellung: „sehr“ und „ziemlich“ zusammengefasst

2.4 Informationskanäle zu Kunst und Kultur

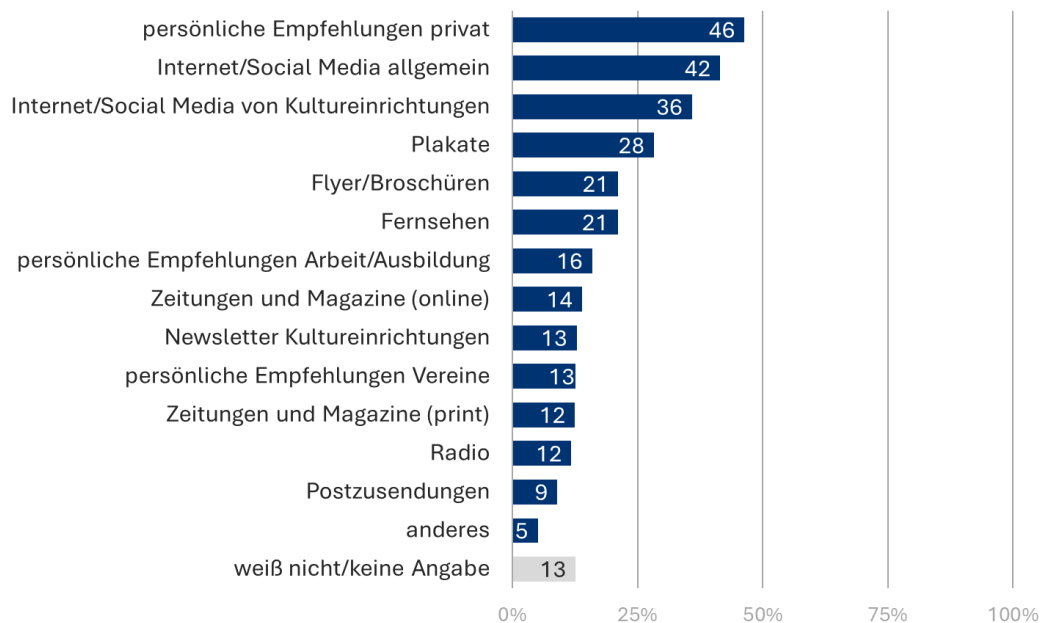
Für Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich sind die wichtigsten Informationsquellen zu Kunst- und Kulturveranstaltungen persönliche Empfehlungen (46%) und das Internet bzw. Social Media, sei es entweder allgemein (42%) oder die entsprechenden Auftritte von Kultureinrichtungen (36%). Darauf folgen Plakate (28%) und Flyer bzw. Broschüren (21%) sowie das Fernsehen (21%).

Auch hier können wieder Vergleich zur Studie von Schönherr und Glaser (2023) und dem Informationsverhalten der österreichischen Wohnbevölkerung zu Kunst und Kultur gezogen werden. In dieser Studie wurden die persönlichen Empfehlungen von Freund:innen und Bekannten mit 42% nur etwas seltener als Informationsquelle zu kulturellen Veranstaltungen genannt. Internet- und Social Media-Auftritte von Kultureinrichtungen (29%) oder Social Media allgemein (28%) werden in dieser Studie hingegen deutlich seltener genannt. Das kann entweder auf ein unterschiedliches Informationsverhalten von Menschen mit Migrationshintergrund oder auf Änderungen im Informationsverhalten in den vergangenen Jahren (oder beides) hindeuten. Aufgrund der für das Jahr 2025

berichteten Social Media Nutzung in Österreich ist eher davon auszugehen, dass dieser Informationskanal für Menschen mit Migrationshintergrund relevanter ist als für die Wohnbevölkerung insgesamt: So nutzten 26% Social Media für Inspirationen zu Freizeitgestaltung und Konsum (Kemp, 2025), was in etwa den von Schönherr und Glaser (2023) für das Jahr 2022 berichteten Werten entspricht.

Plakate wurden bei Schönherr und Glaser hingegen etwas (wenngleich wahrscheinlich nicht signifikant) häufiger (31%), Flyer und Programmhefte exakt gleich häufig (21%) als Informationskanäle für Kunst- und Kulturveranstaltungen genannt.

Abbildung 12: Informationskanäle zu Kunst- und Kulturveranstaltungen



Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut: „Wie werden Sie normalerweise auf Kunst- und Kulturveranstaltungen im Allgemeinen, also nicht nur mit Bezug auf das Herkunftsland, aufmerksam, die Sie dann besuchen?“

Die von Schönherr und Glaser berichteten Unterschiede im Informationsverhalten nach dem Alter zeigen sich auch bei Menschen mit Migrationshintergrund: So informieren sich junge Menschen häufiger als Ältere über Internet und Social Media allgemein³⁰; oder über entsprechende Auftritte von Kultureinrichtungen.³¹ Auch persönliche Empfehlungen im Umfeld von Arbeit oder Ausbildung³² oder im privaten Umfeld durch Freund:innen oder Bekannte³³ sind für junge Menschen relevanter als für Ältere. Diese nutzen hingegen häufiger traditionelle Medien wie

³⁰ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=50,05; d3=1; p<0,01; Tau-b =-0,22 bei gültigen Antworten.

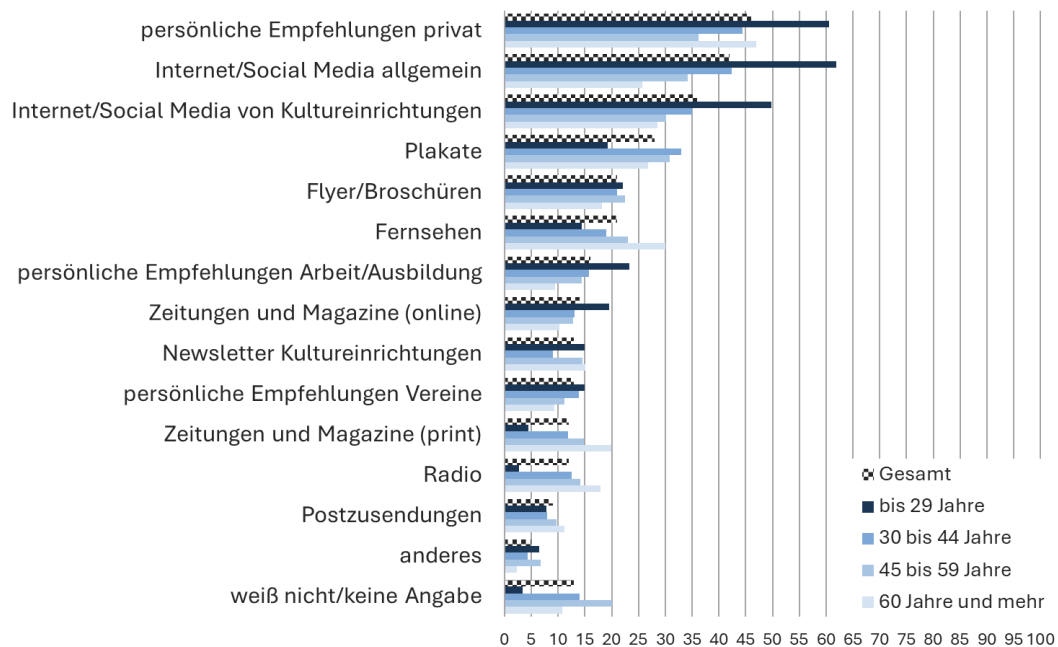
³¹ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=21,35; df=3; p<0,01; Tau-B =-0,14 bei gültigen Antworten.

³² Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=12,20; df=3; p<0,05; Tau-B =-0,11 bei gültigen Antworten.

³³ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=23,17; df=3; p<0,01; Tau-B =-0,10 bei gültigen Antworten.

das Fernsehen³⁴, Printmedien³⁵ oder das Radio³⁶. Auch bei Plakaten gibt es signifikante - wenngleich statistisch sehr schwach - ausgeprägte Unterschiede nach dem Alter.³⁷

Abbildung 13: Informationskanäle zu Kunst- und Kulturveranstaltungen nach Alter



Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut: „Wie werden Sie normalerweise auf Kunst- und Kulturveranstaltungen im Allgemeinen, also nicht nur mit Bezug auf das Herkunftsland, aufmerksam, die Sie dann besuchen?“

In Bezug auf die formale Bildung zeigt sich auch hier, dass sich Menschen mit höherer formaler Bildung vielseitiger informieren – alle abgefragten Informationskanäle, mit Ausnahme von Empfehlungen von Vereinen und Postzusendungen, werden von Menschen mit höherer formaler Bildung auch signifikant häufiger genutzt.

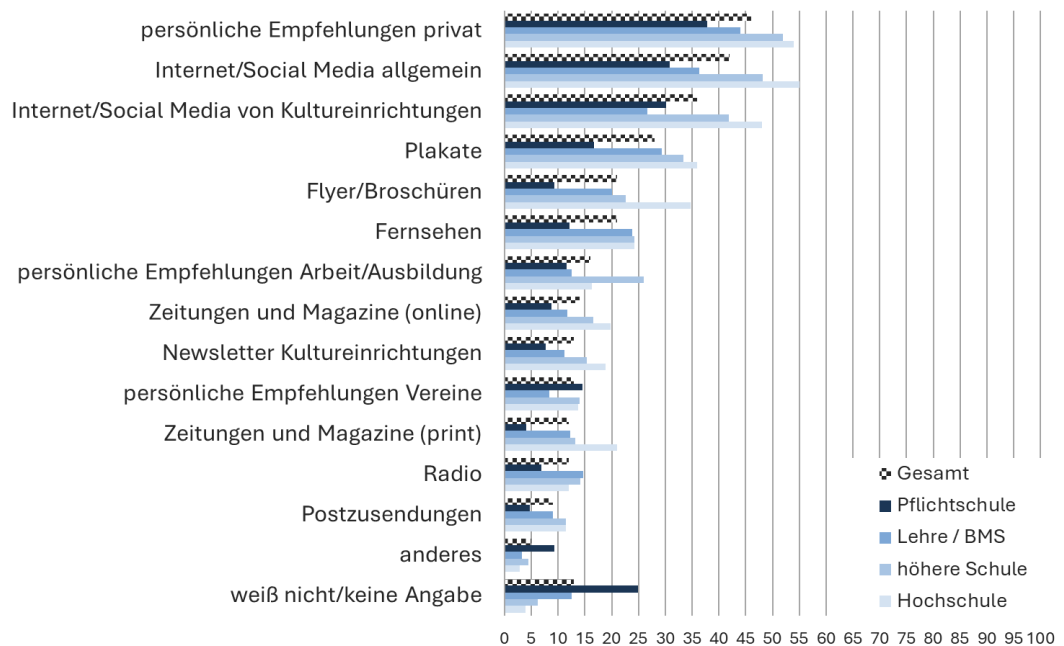
³⁴ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=13,04; df=3; p<0,05; Tau-B =0,11 bei gültigen Antworten.

³⁵ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=19,0; df=3; p<0,01; Tau-B =0,14 bei gültigen Antworten.

³⁶ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=20,82; df=3; p<0,01; Tau-B =0,14 bei gültigen Antworten.

³⁷ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=11,04; df=3; p<0,05; Tau-B =0,04 bei gültigen Antworten.

Abbildung 14: Informationskanäle zu Kunst- und Kulturveranstaltungen nach formaler Bildung



Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut: „Wie werden Sie normalerweise auf Kunst- und Kulturveranstaltungen im Allgemeinen, also nicht nur mit Bezug auf das Herkunftsland, aufmerksam, die Sie dann besuchen?“

Die selbst zugewanderte 1. Generation von Migrant:innen informiert sich signifikant häufiger als die hier geborene 2. Generation über Internetseiten und Social Media³⁸ oder Newsletter von Kultureinrichtungen³⁹, über Magazine und Tageszeitungen in gedruckter Form⁴⁰ oder als Onlineausgabe.⁴¹ Andere Unterschiede im Informationsverhalten nach Zuwanderungsgeneration sind nicht signifikant.

Die untersuchte Onlinestichprobe zeigt ein spezielles Informationsverhalten, wie es von dieser hochinteressierten Gruppe mit vielen Veranstaltungsbesuchen auch zu erwarten ist: Alle Informationskanäle, mit Ausnahme des Fernsehens, werden zum Teil deutlich häufiger genutzt als es die untersuchte Stichprobe berichtet. Das Ranking bleibt jedoch auch hier dasselbe: An der Spitze stehen persönliche Empfehlungen (69%), gefolgt von Internet und Social Media allgemein (62%) sowie von Kultureinrichtungen (53%). Das Plakat folgt auf dem vierten Platz mit rund der Hälfte (48%), die dadurch auf Veranstaltungen aufmerksam wird. Der größte Unterschied zeigt sich erwartungsgemäß bei den Vereinen, die in

³⁸ Unabhängigkeitstest mit $\chi^2=4,50$; $df=1$; $p<0,05$; $\Phi=-0,08$ bei gültigen Antworten.

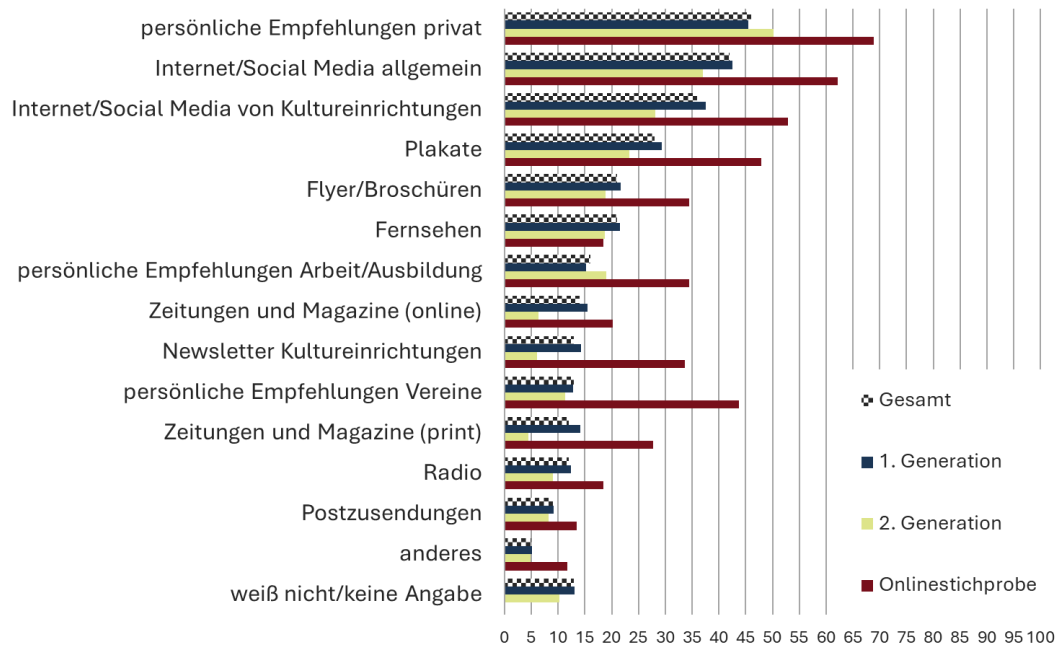
³⁹ Unabhängigkeitstest mit $\chi^2=6,98$; $df=1$; $p<0,01$; $\Phi=-0,09$ bei gültigen Antworten.

⁴⁰ Unabhängigkeitstest mit $\chi^2=10,13$; $df=1$; $p<0,01$; $\Phi=-0,11$ bei gültigen Antworten.

⁴¹ Unabhängigkeitstest mit $\chi^2=8,14$; $df=1$; $p<0,01$; $\Phi=-0,10$ bei gültigen Antworten.

dieser speziellen Stichprobe für vier von zehn (42%) ein relevanter Informationskanal sind. In der gesamten Population trifft das hingegen nur auf 13% zu.

Abbildung 15: Informationskanäle zu Kunst- und Kulturveranstaltungen nach Zuwanderungsgeneration und Onlinestichprobe



Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut: „Wie werden Sie normalerweise auf Kunst- und Kulturveranstaltungen im Allgemeinen, also nicht nur mit Bezug auf das Herkunftsland, aufmerksam, die Sie dann besuchen?“

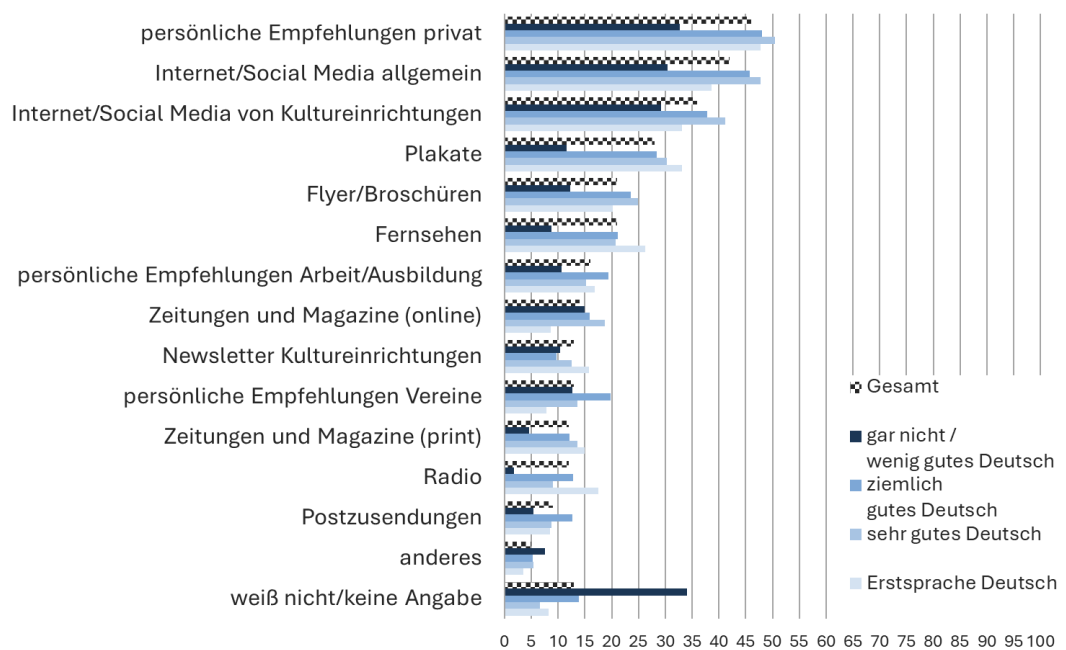
Zuletzt ist es auch lohnend, das Informationsverhalten nach den Deutschkenntnissen zu untersuchen, da besser und leicht verständliche Informationen von deutlichen Mehrheiten der Migrant:innen mit gar nicht oder wenig guten Deutschkenntnissen, aber auch von jenen mit ziemlich guten Deutschkenntnissen als relevante Faktoren für eine höhere kulturelle Beteiligung genannt wurden. Dementsprechend sollte analysiert werden, über welche Kanäle der aktuelle Bezug von Informationen erfolgt. In dieser Analyse werden nahezu alle abgefragten Informationskanäle von Menschen mit gar nicht oder wenig guten Deutschkenntnissen am seltensten genutzt – mit Ausnahme von Online-Zeitungen und Magazinen, persönlichen Empfehlungen über Vereine und anderen (nicht separat erhobenen) Informationskanälen. Interessanterweise werden auch Plakate, die überwiegend auf Bildsprache setzen und nur wenig Text verwenden, von Menschen mit geringen Deutschkenntnissen am seltensten genutzt.

Die beobachteten Differenzen zeigen deutlich, dass es hier starke Unterschiede gibt, je nachdem, ob die deutsche Sprache gar nicht bzw. wenig gut oder besser beherrscht wird. Menschen mit Migrationshintergrund und zumindest ziemlich guten Deutschkenntnissen zeigen hier ein deutlich vielseitigeres und vor allem auch ausgeprägteres Informationsverhalten als jene mit schlechteren Deutschkenntnissen. Im Gegenzug ist der Anteil an Befragten, die auf die Frage nach

Informationskanälen keine Antwort geben können oder wollen unter jenen mit gar nicht oder wenig guten Deutschkenntnissen am größten. Weiters ist bei ihnen der Unterschied zwischen den Top-Drei Informationskanälen persönlichen Empfehlungen (33%), Internet und Social Media allgemein (30%) sowie von Kultureinrichtungen (29%) und allen anderen Informationskanälen deutlich stärker ausgeprägt als bei anderen Gruppen. Das Informationsverhalten von Menschen mit gering ausgeprägten Deutschkenntnissen konzentriert sich somit viel stärker auf wenige Informationskanäle als bei anderen; wobei hier auch Empfehlungen von Vereinen (13%) eine etwas wichtigere Rolle einnehmen.

Mit Ausnahme der anderen Informationskanäle, Postzusendungen, Newslettern, Internetseiten von Kultureinrichtungen und persönlichen Empfehlungen am Arbeits- oder Ausbildungsplatz sind die dargestellten Unterschiede nach Deutschkenntnissen statistisch signifikant und beruhen daher nicht ausschließlich auf zufälliger Variation.

Abbildung 16: Informationskanäle zu Kunst- und Kulturveranstaltungen nach Deutschkenntnissen



Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut: „Wie werden Sie normalerweise auf Kunst- und Kulturveranstaltungen im Allgemeinen, also nicht nur mit Bezug auf das Herkunftsland, aufmerksam, die Sie dann besuchen?“

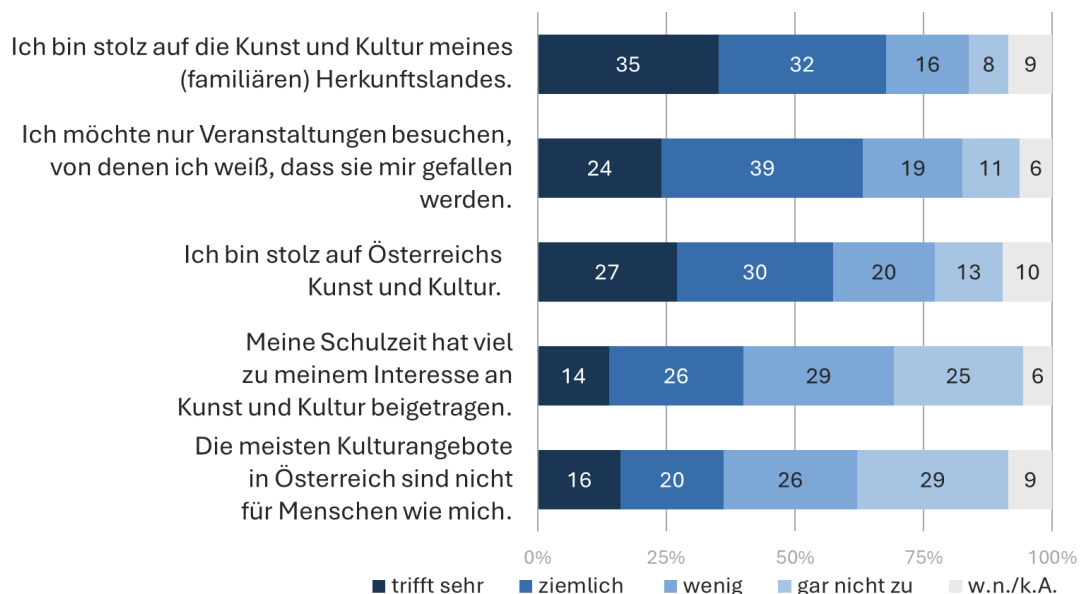
2.5 Kulturelle Prägung und Einstellungen zu Kunst und Kultur

Menschen mit Migrationshintergrund sind mehrheitlich stolz auf ihr kulturelles Erbe – sei es in Bezug auf jenes ihrer (familiären) Herkunft, oder auf Österreichs Kunst und Kultur. Insgesamt stimmen rund zwei Drittel (67%) sehr oder ziemlich zu, dass sie stolz auf die Kunst Kultur des (familiären) Herkunftslandes sind, für

fast sechs von zehn (57%) trifft das auch auf die österreichische Kunst und Kultur zu. Damit unterscheiden sich Menschen mit Migrationshintergrund kaum von der österreichischen Wohnbevölkerung, die zu 60% zustimmt, dass sie Stolz auf Österreichs Kunst und Kultur ist (vgl. Schönherr & Glaser, 2023). Der Stolz auf das österreichische kulturelle Erbe dürfte daher unabhängig von der eigenen familiären Geschichte und Herkunft sein.

Auch in Bezug darauf, wie sehr man sich von den hiesigen Kulturangeboten angesprochen fühlt, gibt es nur geringfügige Unterschiede zur österreichischen Wohnbevölkerung insgesamt: Mehr als ein Drittel (36%) stimmt zu, dass die meisten Kulturangebote in Österreich nichts für Menschen wie sie selbst sind. Für die Wohnbevölkerung wird, mit einer leicht abgeänderten Fragestellung ohne den Zusatz „in Österreich“, eine Zustimmung von 40% berichtet (vgl. ebd.). Somit gibt es auch hier kaum einen Unterschied zwischen Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in Österreich; das kulturelle Angebot wird insgesamt als gleich ansprechend beurteilt.

Abbildung 17: Einstellungen zu Kunst und Kultur und kulturelle Sozialisation



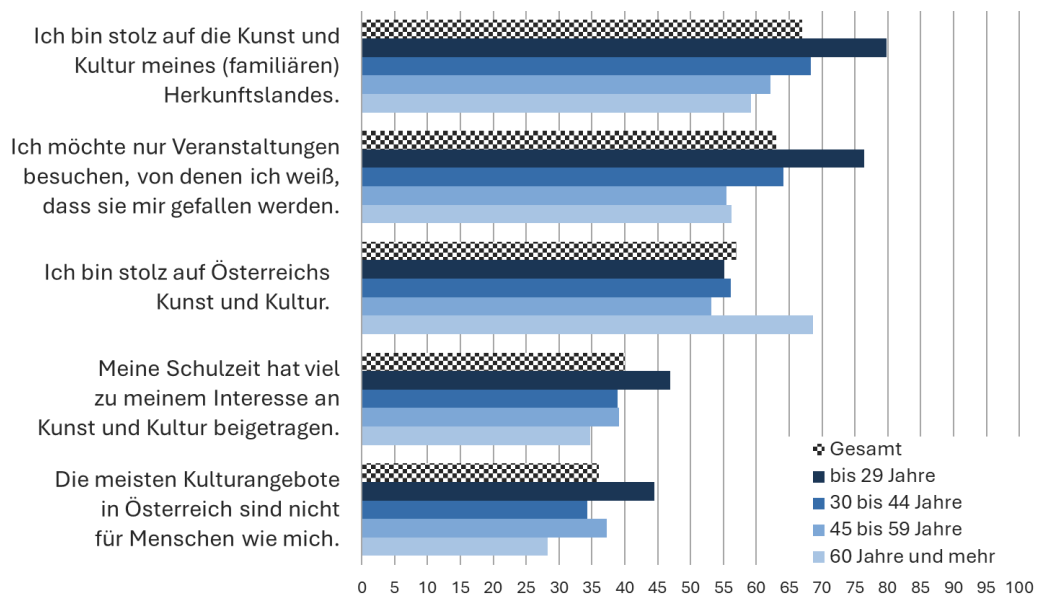
Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut: „Treffen die folgenden Aussagen auf Sie sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu?“

Höhere Zustimmungen unter Menschen mit Migrationshintergrund finden sich hingegen bei Aussagen zur kulturellen Prägung und kulturellen Interessen: Etwas weniger als zwei Drittel (63%) möchten nur Kunst und Kultur sehen, von der man schon vorher weiß, dass sie einem gefällt. Weiters stimmen vier von zehn (40%) zu, dass ihre Schulzeit zum Interesse an Kunst und Kultur beigetragen hat. In der Wohnbevölkerung möchte hingegen die Hälfte (50%) nur Kunst und Kultur sehen, wo schon vorher bekannt ist, dass sie gefällt. Die Schulzeit hat hingegen nur bei rund einem Viertel (27%) zum Interesse an Kunst und Kultur beigetragen.

Somit dürfte der Faktor der schulischen Bildung und der Vermittlung von Kunst und Kultur in der Schule bei Menschen mit Zuwanderungsbiografie relevanter sein, während sie allerdings häufiger dazu tendieren, Kulturveranstaltungen zu besuchen, wo man schon vorab weiß, dass sie gefallen.

Stolz auf die Kunst und Kultur des (familiären) Herkunftslandes ist bei jüngeren Menschen mit Migrationshintergrund stärker ausgeprägt als bei älteren: Während unter den bis 29-Jährigen acht von zehn (80%) dieser Aussage sehr oder ziemlich zustimmen, sind es bei den über 60-Jährigen nur sechs von zehn (59%).⁴² Umgekehrt sind die über 60-Jährigen besonders stolz auf Österreichs Kunst und Kultur (69%) – mehr als die jüngeren Altersgruppen (wenngleich hier kein signifikanter Zusammenhang mit dem Alter zu erkennen ist) und auch mehr als auf die Kunst und Kultur des eigenen oder familiären Herkunftslandes.

Abbildung 18: Einstellungen zu Kunst und Kultur und kulturelle Sozialisation nach Alter



Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut: „Treffen die folgenden Aussagen auf Sie sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu?"; Darstellung: „sehr“ und „ziemlich“ zusammengefasst

Auch der Wunsch, nur Kunst und Kultur zu besuchen, wo man schon vorher weiß, dass diese auch gefällt, ist bei Jungen stärker ausgeprägt als bei Älteren: Hier stimmen drei Viertel (76%) der bis 29-Jährigen zu, bei den über 60-Jährigen ist es hingegen nur etwas mehr als die Hälfte (56%).⁴³ Die Älteren finden sich hingegen vom österreichischen kulturellen Angebot besser angesprochen; weniger als drei von zehn (28%) der über 60-Jährigen finden, dass die österreichischen Kulturangebote nichts für Menschen wie sie sind, bei den unter

⁴² Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=36,63; df=9; p<0,01; Tau-b =0,17 bei gültigen Antworten.

⁴³ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=43,90; df=9; p<0,01; Tau-b =0,17 bei gültigen Antworten.

29-Jährigen trifft das auf mehr als vier von fünf zu (45%).⁴⁴ Weiters sind die unter 29-Jährigen signifikant häufiger der Ansicht, dass die Schulzeit zum Interesse an Kunst und Kultur beigetragen hat (47%) als ältere Menschen mit Migrationshintergrund.⁴⁵ Dieser signifikante Zusammenhang ist allerdings eher schwach ausgeprägt, zudem umfasst die Schulzeit in der Altersgruppe der unter 29-Jährigen einen größeren Anteil der bisherigen Lebenszeit als bei älteren Altersgruppen (die bereits mehr Lebensjahre nach der Schulzeit erlebt haben).

Die Zustimmung zu dieser Aussage steigt auch mit höherer formaler Bildung deutlich: Während unter den Absolvent:innen von Pflichtschulen nur rund ein Viertel (23%) dieser Aussage zustimmt, sind es unter den Akademiker:innen mehr als doppelt so viele (58%).⁴⁶ Die entgegengesetzte Tendenz gibt es hinsichtlich der Frage, wer durch die Kulturangebote in Österreich angesprochen wird: Die Hälfte der Pflichtschul-Absolvent:innen (51%) mit Migrationshintergrund stimmt der Aussage zu, dass die meisten Kulturangebote in Österreich nicht für Menschen wie sie sind. Unter den Akademiker:innen beträgt dieser Anteil nur ein Viertel (24%).⁴⁷

Weiters sind jene mit höchstens Pflichtschulabschluss auch am stolzesten auf die Kultur des eigenen bzw. des familiären Herkunftslandes (76%), an zweiter Stelle finden sich hier allerdings Akademiker:innen (68%) mit Migrationshintergrund. Einen linearen Zusammenhang zwischen Stolz auf die Herkunftskultur und der formalen Bildung gibt es hier somit nicht, wenngleich die Assoziation dennoch statistisch signifikant, aber trotzdem nur schwach ausgeprägt ist.⁴⁸

Einen eindeutigen linearen Zusammenhang gibt es allerdings hinsichtlich des Stolzes auf Österreichs Kunst und Kultur und der formalen Bildung: Hier zeigen sich jene mit höchstens Pflichtschulabschluss am wenigsten stolz auf Österreichs Kunst und Kultur (42%), Akademiker:innen liegen dabei mit rund zwei Drittel (67%) an der Spitze und mittlere Bildungsabschlüsse bzw. Menschen mit Maturaabschluss liegen mit geringfügig kleineren Anteilen in der Mitte.⁴⁹

⁴⁴ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=18,02; df=9; p<0,01; Tau-b =0,08 bei gültigen Antworten.

⁴⁵ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=25,87; df=9; p<0,01; Tau-b =0,07 bei gültigen Antworten.

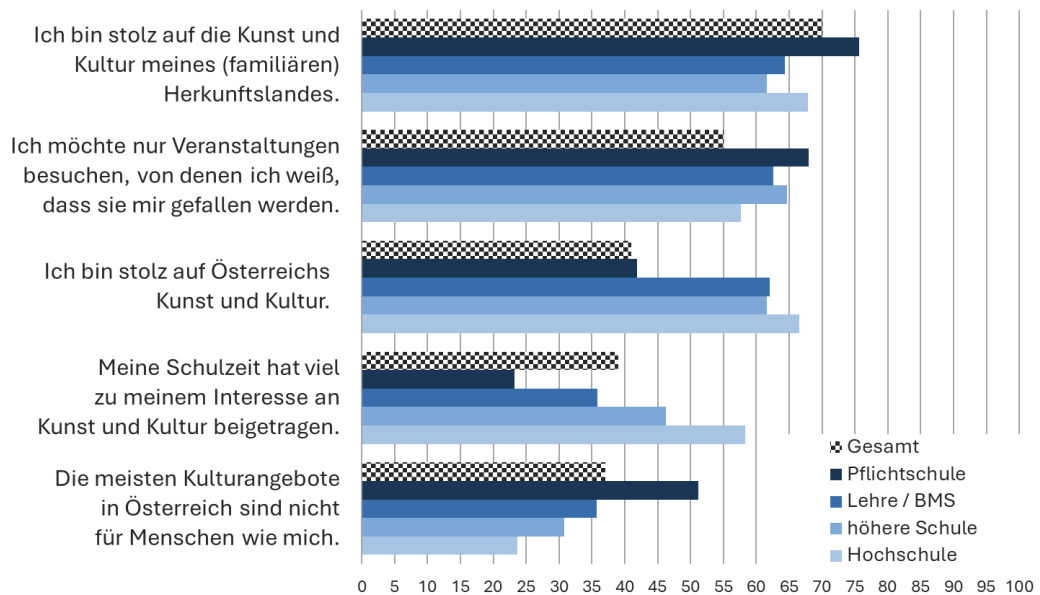
⁴⁶ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=49,24; df=9; p<0,01; Tau-b =-0,20 bei gültigen Antworten.

⁴⁷ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=102,97; df=9; p<0,01; Tau-b =0,27 bei gültigen Antworten.

⁴⁸ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=35,25; df=9; p<0,01; Tau-b =0,07 bei gültigen Antworten.

⁴⁹ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=73,06; df=9; p<0,01; Tau-b =-0,19 bei gültigen Antworten.

Abbildung 19: Einstellungen zu Kunst und Kultur und kulturelle Sozialisation nach formaler Bildung



Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut: „Treffen die folgenden Aussagen auf Sie sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu?“; Darstellung: „sehr“ und „ziemlich“ zusammengefasst

Interessante Unterschiede lassen sich bei der Analyse nach dem Migrationshintergrund finden: So ist die 2. Generation an Menschen mit Migrationshintergrund signifikant häufiger stolz auf Österreichs Kunst und Kultur (71%) als die selbst zugewanderte 1. Generation (55%).⁵⁰ Somit sind hier geborene Menschen von Zugewanderten auch stolzer auf das österreichische kulturelle Erbe, als die Wohnbevölkerung insgesamt (die dieser Aussage zu 60% zustimmt, s.o.).

Im Gegenzug findet die hier geborene 2. Generation seltener, dass die Kulturangebote in Österreich nichts für Menschen wie sie sind: Drei von zehn Kindern zugewanderter Eltern (31%) stimmen dieser Aussage zu, bei der 1. Generation sind es fast vier von zehn (37%).⁵¹ Somit ist die 2. Generation nicht nur etwas stolzer auf die österreichische Kultur als die Wohnbevölkerung insgesamt, sondern fühlt sich von den kulturellen Angeboten auch etwas besser angesprochen als dieselbe. Ein Integrationsdefizit hinsichtlich der kulturellen Integration (vgl. Heckmann, 2015) lässt sich somit aufgrund dieser Befunde keinesfalls feststellen, weder bei hier geborenen noch bei selbst zugewanderten Menschen mit Migrationshintergrund.

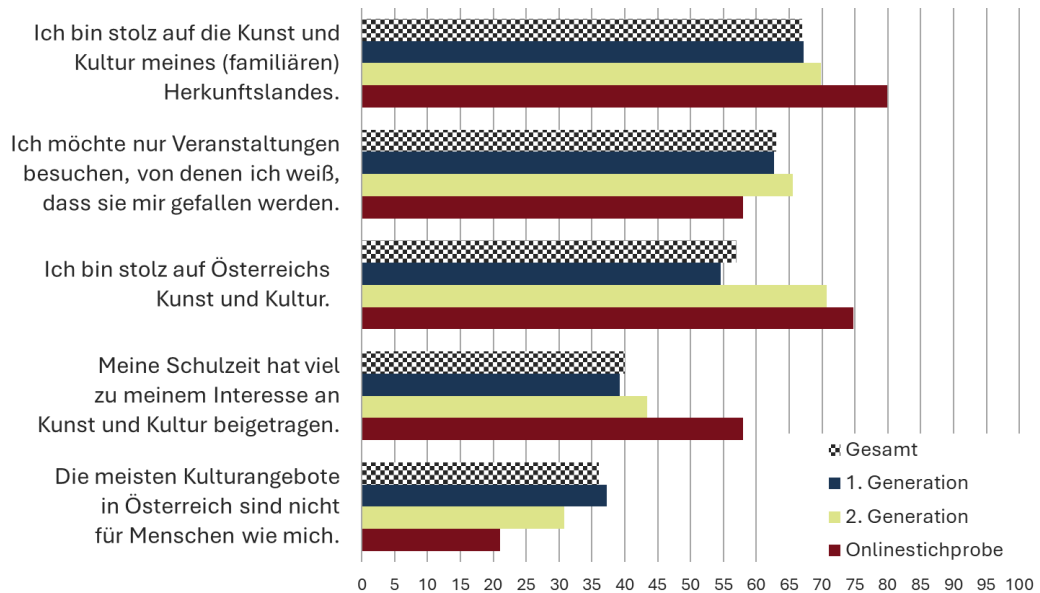
Hinsichtlich der Frage inwiefern die eigene Schulzeit das Interesse an Kunst und Kultur gefördert hat, zeigen sich hingegen keine signifikanten Unterschiede nach

⁵⁰ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=15,42; df=3; p<0,01; Cramers V =0,15 bei gültigen Antworten.

⁵¹ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=17,4; df=3; p<0,01; Cramers V =0,15 bei gültigen Antworten.

Zuwanderungsgeneration: Sowohl die 1. Generation (die ihre Schulbildung zu großen Teilen im Ausland absolviert hat) als auch die in Österreich geborene 2. Generation stimmen dieser Aussage ungefähr im selben Ausmaß zu.

Abbildung 20: Einstellungen zu Kunst und Kultur und kulturelle Sozialisation nach Zuwanderungsgeneration und Onlinestichprobe



Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut: „Treffen die folgenden Aussagen auf Sie sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu?“; Darstellung: „sehr“ und „ziemlich“ zusammengefasst

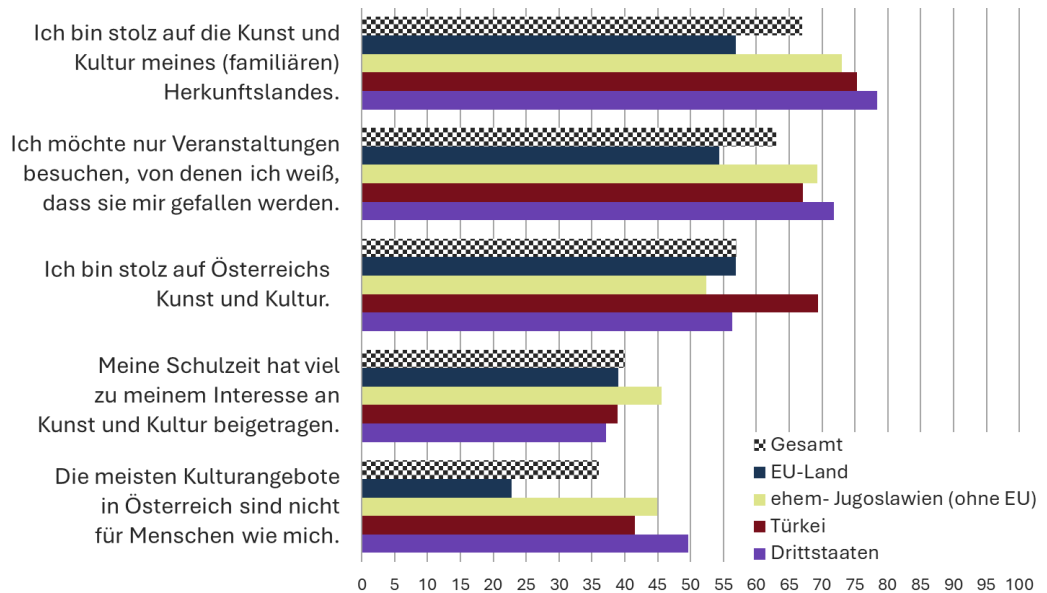
Auch die erhobene Onlinestichprobe ist besonders stolz auf Österreichs Kunst und Kultur (75%) sowie auf die Kultur des eigenen (familiären) Herkunftslandes (80%). Ebenso fühlen sie sich vom österreichischen Kunst- und Kulturangebot am meisten angesprochen (21%), was wohl ebenso mit ihrer hohen kulturellen Beteiligung zusammenhängt. Auch das Wecken des Interesses an Kunst und Kultur durch die eigene Schulzeit wird von ihnen besonders häufig berichtet (58%).

In der Analyse nach (familiären) Herkunftsländern zeigen Menschen mit türkischem Migrationshintergrund ebenfalls einen besonders stark ausgeprägten Stolz auf die österreichische Kunst und Kultur: Sieben von zehn (69%) stimmen dieser Aussage sehr oder ziemlich zu und heben sich damit deutlich von anderen (familiären) Herkunftsländern, aber auch von der österreichischen Wohnbevölkerung ab.⁵² Der Stolz auf die (familiäre) Herkunftskultur ist hingegen bei Migrant:innen mit Wurzeln innerhalb der EU deutlich schwächer ausgeprägt als bei anderen (familiären) Herkunftsländern: Rund sechs von zehn (57%) Menschen mit Migrationshintergrund und Herkunft aus einem anderen EU-Land sind stolz auf die Kunst und Kultur des (familiären)

⁵² Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=27,72; df=9; p<0,01; Cramers V =0,11 bei gültigen Antworten.

Herkunftslandes, bei Wurzeln im ehemaligen Jugoslawien bzw. seinen Nachfolgestaaten (73%), der Türkei (75%) oder Drittstaaten (78%) liegen diese Anteile deutlich höher.⁵³

Abbildung 21: Einstellungen zu Kunst und Kultur und kulturelle Sozialisation nach Herkunftsland



Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut: „Treffen die folgenden Aussagen auf Sie sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu?“; Darstellung: „sehr“ und „ziemlich“ zusammengefasst

Auch die Ansichten, dass die meisten Kulturangebote in Österreich nicht für Menschen wie einen selbst sind (23%)⁵⁴ oder dass man nur Kunst und Kultur konsumieren möchte, von der man schon im Vorhinein weiß, dass sie auch gefällt (54%)⁵⁵ werden von Menschen mit (familiärer) Herkunft in einem anderen EU-Land seltener geteilt als unter jenen mit anderer (familiärer) Herkunft. Bei der kulturellen Prägung durch die eigene Schulzeit können hingegen keine Unterschiede nach (familiärer) Herkunft ausgemacht werden, die beobachteten Unterschiede im Antwortverhalten sind nicht statistisch signifikant.

Das wichtigste Motiv für den Besuch kultureller Veranstaltungen ist, wie auch für das Jahr 2022 mit 75% Zustimmung von der Wohnbevölkerung berichtet wurde (vgl. Schönherr und Glaser, 2023), das Spaß haben, den Alltag zu vergessen und sich gut zu unterhalten – rund acht von zehn (81%) Menschen mit Migrationshintergrund stimmen dieser Aussage zu, das ist etwas mehr als unter der österreichischen Wohnbevölkerung insgesamt. Darauf folgt für sieben von zehn (69%) den Horizont zu erweitern und etwas Neues zu sehen. Dieser Anteil ist

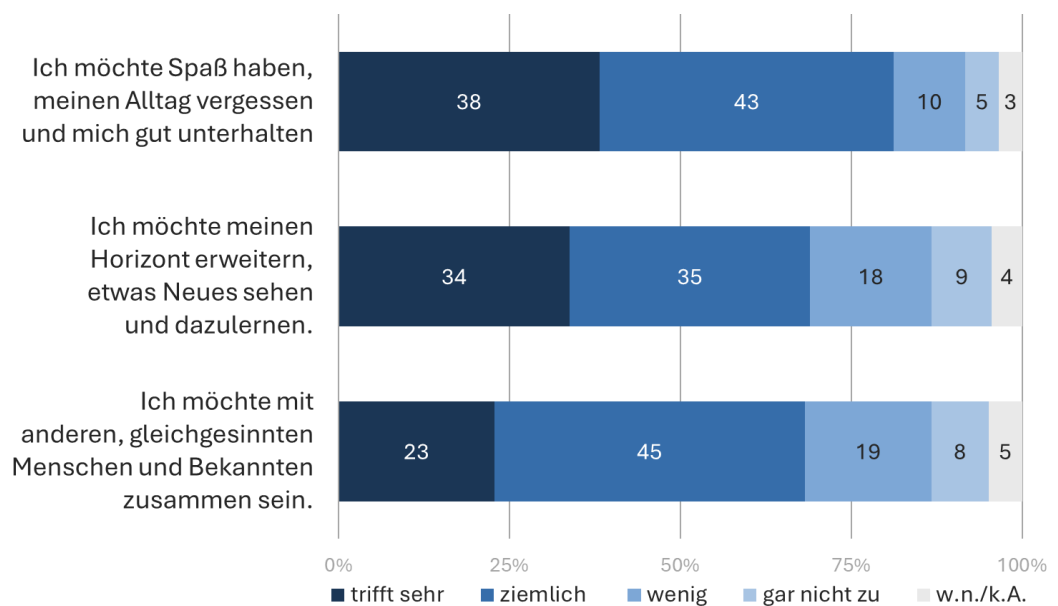
⁵³ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=56,46; df=9; p<0,01; Cramers V =0,16 bei gültigen Antworten.

⁵⁴ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=64,71; df=9; p<0,01; Cramers V =0,17 bei gültigen Antworten.

⁵⁵ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=33,41; df=9; p<0,01; Cramers V =0,12 bei gültigen Antworten.

damit in etwa gleich groß wie jener der österreichischen Wohnbevölkerung (67%); somit dürfte es auch in dieser Hinsicht kaum einen Unterschied zwischen Wohnbevölkerung insgesamt und Menschen mit Migrationshintergrund geben. Zuletzt nennen fast ebenso viele (68%) den Besuch von Kulturveranstaltungen als soziales Erlebnis, bei dem man mit anderen Menschen und Bekannten zusammen sein kann als Motiv für die kulturelle Beteiligung. In der österreichischen Wohnbevölkerung wurde dieses Motiv mit 63% nur etwas seltener genannt.

Abbildung 22: Motivation für den Besuch von Kunst- und Kulturveranstaltungen



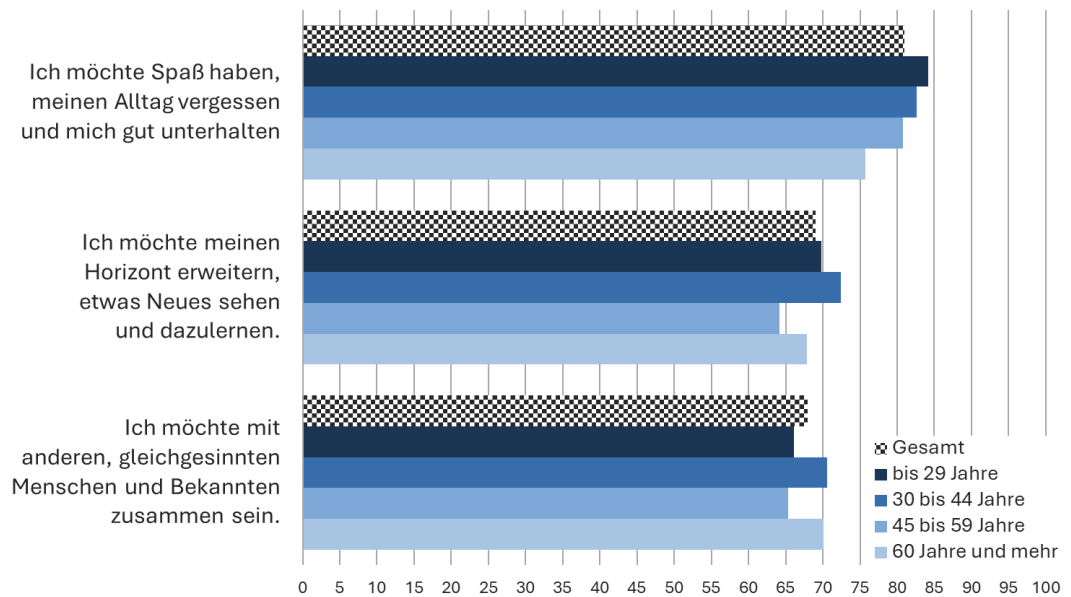
Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut: „Treffen die folgenden Aussagen auf Sie sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu, wenn Sie Kunst- und Kulturveranstaltungen besuchen?“

Somit gilt zusammenfassend: Unabhängig von der eigenen Migrationsbiographie sind die Motive für und Einstellungen zum Besuch kultureller Veranstaltungen mehr oder weniger ähnlich gelagert. Die beobachteten Unterschiede zwischen Menschen mit Migrationshintergrund und der allgemeinen Wohnbevölkerung fallen nur sehr gering aus.

Spaß zu haben und den Alltag zu vergessen ist für jüngere Menschen mit Migrationshintergrund bis 29 Jahre (84%) am wichtigsten; die Relevanz nimmt allerdings mit steigendem Alter ab und ist für ältere Menschen mit Migrationshintergrund ab 60 Jahren (76%) am wenigsten wichtig.⁵⁶ Beim Erweitern des eigenen Horizonts zeigt sich hingegen kein signifikanter Unterschied nach dem Alter; dieses Motiv ist den verschiedenen Altersgruppen somit gleichermaßen wichtig.

⁵⁶ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=18,98; df=9; p<0,05; Tau-b =0,10 bei gültigen Antworten.

Abbildung 23: Motivation für den Besuch von Kunst- und Kulturveranstaltungen nach Alter



Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut: „Treffen die folgenden Aussagen auf Sie sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu, wenn Sie Kunst- und Kulturveranstaltungen besuchen?“; Darstellung: „sehr“ und „ziemlich“ zusammengefasst

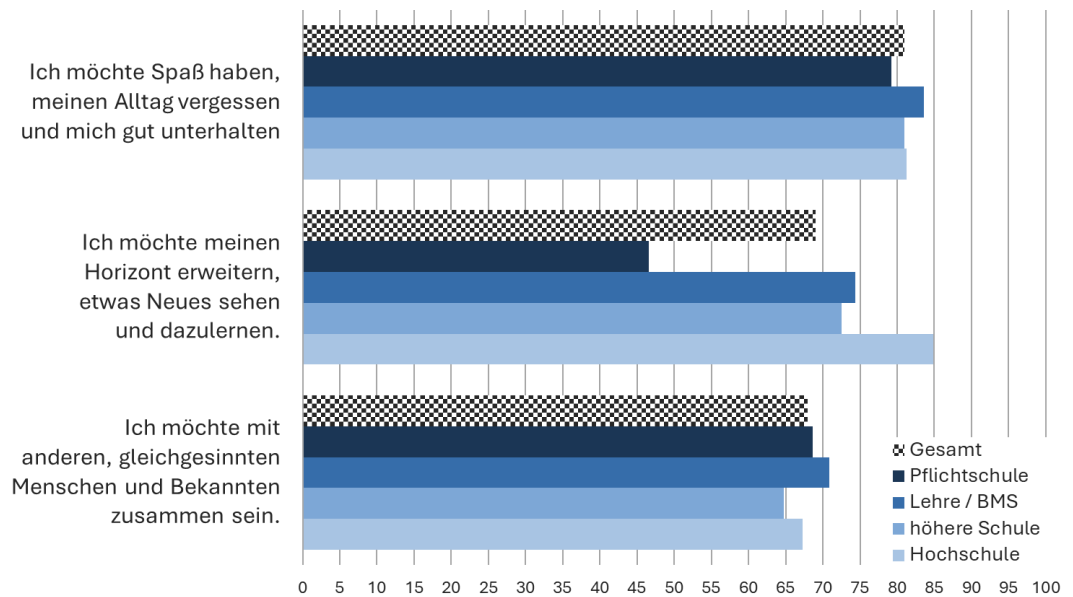
Beim sozialen Aspekt des Besuchs von Kunst- und Kulturveranstaltungen zeigt sich hingegen keine klare Tendenz; dieses Motiv ist sowohl den 30 bis 44-Jährigen (71%) als auch den über 60-Jährigen (70%) etwas wichtiger als den unter 30-Jährigen (66%) oder den 45 bis 59-Jährigen (65%), wodurch auch dieser signifikante Zusammenhang nur sehr schwach ausgeprägt ist.⁵⁷

Die Analyse nach Bildungsabschluss zeigt nur beim Motiv der Erweiterung des eigenen Horizonts einen signifikanten Zusammenhang: Hier stimmen jene mit Hochschulabschluss mit Abstand am häufigsten zu (85%), darauf folgen jene mit mittleren Bildungsabschlüssen (74%) oder Matura (73%). Unter Menschen mit Migrationshintergrund und höchstens Pflichtschulabschluss ist dieses Motiv für den Besuch kultureller Veranstaltungen hingegen nur für weniger als die Hälfte (47%) sehr oder ziemlich zutreffend.⁵⁸

⁵⁷ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=24,10; df=9; p<0,01; Tau-b =0,07 bei gültigen Antworten.

⁵⁸ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=103,23; df=9; p<0,01; Tau-b =-0,25 bei gültigen Antworten.

Abbildung 24: Motivation für den Besuch von Kunst- und Kulturveranstaltungen nach formaler Bildung



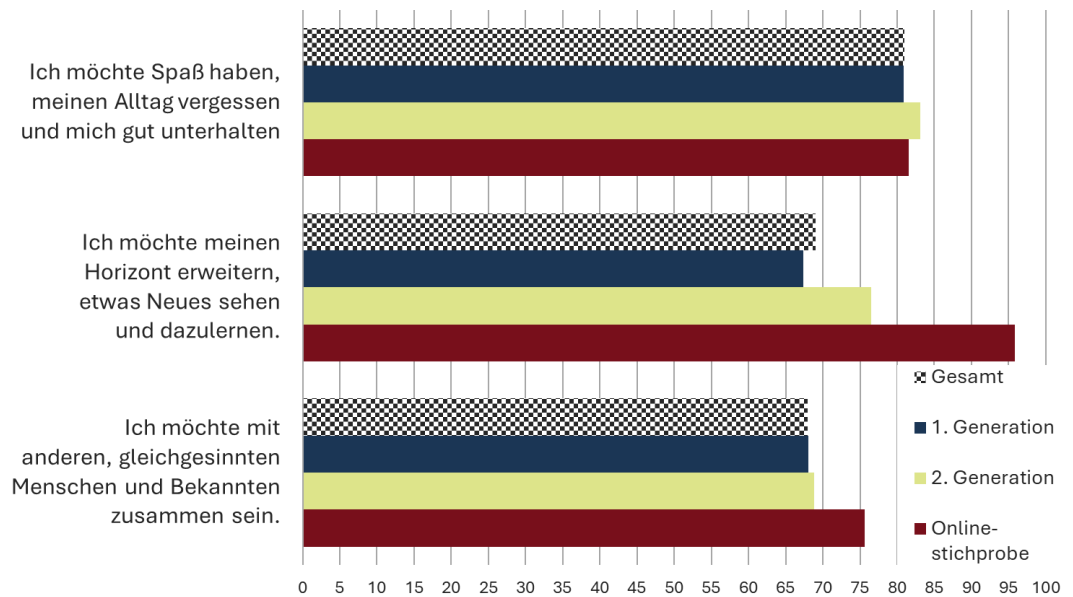
Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut: „Treffen die folgenden Aussagen auf Sie sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu, wenn Sie Kunst- und Kulturveranstaltungen besuchen?“. Darstellung: „sehr“ und „ziemlich“ zusammengefasst

Gleiches gilt für die Analyse nach Zuwanderungsgeneration: Nur bei der Erweiterung des eigenen Horizonts stimmt die 2. Generation signifikant häufiger zu (79%) als die 1. Generation (65%).⁵⁹ Dieser Zusammenhang ist schwächer als jener mit der formalen Bildung. Bei den anderen Motiven gibt es hingegen keinen signifikanten Unterschied nach Art des Migrationshintergrunds zu verzeichnen.

Und auch bei der an Kultur hochinteressierten Onlinestichprobe ist das Motiv der Horizonterweiterung für den Besuch von Kulturveranstaltungen besonders wichtig; fast alle stimmen dem zu (96%). Spaß zu haben und den Alltag zu vergessen ist hingegen auch für dieses kulturraffine Publikum ähnlich wichtig (82%) wie insgesamt, der soziale Aspekt mit rund drei Viertel (76%) Zustimmung etwas wichtiger.

⁵⁹ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=18,25; df=3; p<0,01; Cramers V =0,15 bei gültigen Antworten.

Abbildung 25: Motivation für den Besuch von Kunst- und Kulturveranstaltungen nach Zuwanderungsgeneration und Onlinestichprobe



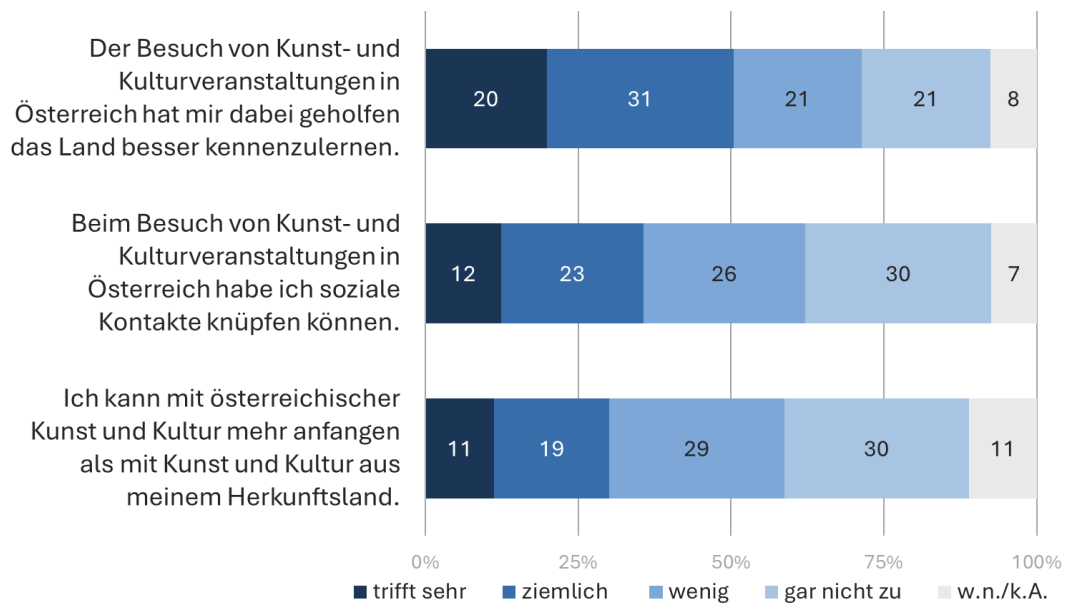
Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut: „Treffen die folgenden Aussagen auf Sie sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu, wenn Sie Kunst- und Kulturveranstaltungen besuchen?“; Darstellung: „sehr“ und „ziemlich“ zusammengefasst

2.6 Die Rolle von Kultur im Prozess der Integration

Menschen mit Migrationshintergrund wurden, je nachdem ob sie selbst oder ihre Eltern zugewandert sind, noch weitere Fragen zur persönlichen Bedeutung von kulturellen Veranstaltungen für den Prozess der Integration in Österreich bzw. zur Beziehung zum familiären Herkunftsland gestellt. Dabei hat rund die Hälfte (51%) der selbst zugewanderten 1. Generation berichtet, dass ihnen der Besuch von Kulturveranstaltungen dabei geholfen hat, das Land besser kennenzulernen. Etwas mehr als ein Drittel (35%) konnte darüber hinaus beim Besuch von Kunst- und Kulturveranstaltungen soziale Kontakte knüpfen. Dass sie mit österreichischer Kunst und Kultur mehr anfangen können als mit der Kunst und Kultur des Herkunftslandes ist nur für wenige Zugewanderte der Fall: Lediglich drei von zehn (30%) selbst Zugewanderten stimmen dieser Aussage zu.

Somit waren Kunst und Kultur insgesamt für die Hälfte der nach Österreich Zugewanderten hilfreich dabei, das Land kennenzulernen und sie bei ihrer kulturellen Integration zu unterstützen. Für die soziale Integration, also dem Aufbau persönlicher Beziehungen zu anderen Personen im Einwanderungsland (vgl. Heckmann, 2015), trifft das auf mehr als ein Drittel zu. Somit haben auch Kunst und Kultur bei der Unterstützung des Integrationsprozesses von Zugewanderten eine relevante Rolle.

Abbildung 26: Kultur und Integration (1. Generation)



Basis: n=666 Befragte der 1. Generation; Frage im Wortlaut: „Treffen die folgenden Aussagen auf Sie sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu, wenn Sie Kunst- und Kulturveranstaltungen besuchen?“

Die Integration fördernden Aspekte von Kunst- und Kulturveranstaltungen, sprich das Kennenlernen des Landes und sozialen Anschluss zu finden, sind vor allem für jüngere Zugewanderte und jene mit höherer formaler Bildung relevant: So stimmt mehr als die Hälfte der unter 29-Jährigen (58%) zu, dass sie Österreich durch Kulturveranstaltungen besser kennenlernen konnten, bei den 30 bis 44-Jährigen liegt dieser Anteil ebenfalls über der Hälfte (53%). Bei den 45 bis 59-Jährigen (44%) und den ab 60-Jährigen (46%) ist das nur bei weniger als der Hälfte der Fall.⁶⁰ Das Kennenlernen des Landes bzw. der neuen Heimat – was nach Heckmann (2015) eben als Teil der kulturellen Integration anzusehen wäre – über Kunst- und Kulturveranstaltungen ist somit ein Aspekt, der besonders für jüngere Altersgruppen bis 44 Jahre relevant ist.

Ebenso konnten die beiden jüngsten Altersgruppen auch signifikant häufiger beim Besuch von Kunst- und Kulturveranstaltungen soziale Kontakte knüpfen; das trifft auf vier von zehn der 30 bis 44-Jährigen (42%) und der bis 29-Jährigen (39%) zu. Unter den 45 bis 59-Jährigen (31%) und den über 60-Jährigen (31%) liegt dieser Anteil bei rund drei von zehn.⁶¹ Somit ist auch dieser Aspekt der sozialen Integration (vgl. ebd.) vor allem für jüngere Zugewanderte relevant; wengleich der beobachtete Zusammenhang nur schwach ausgeprägt ist.

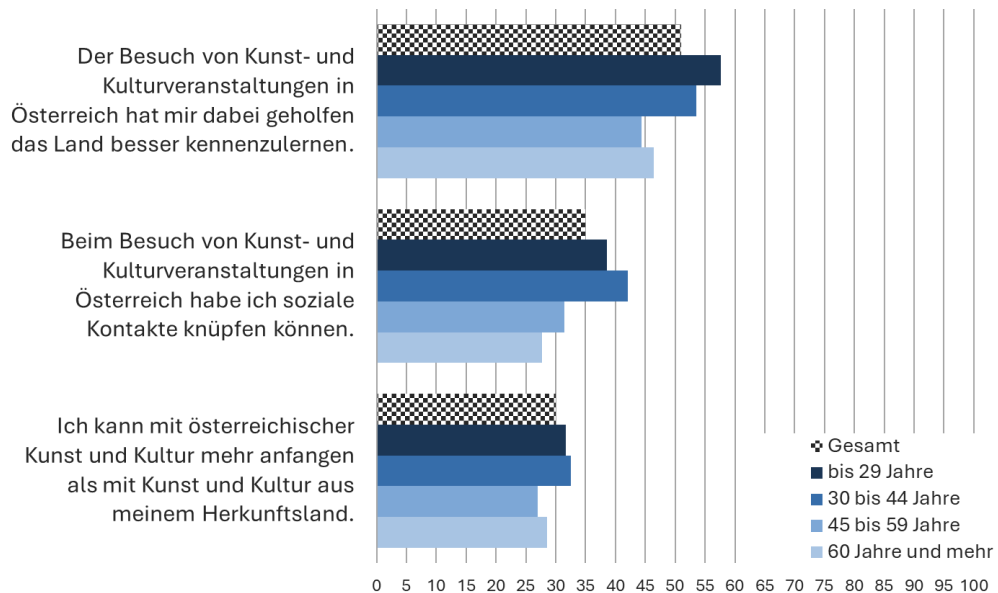
Bei der Frage, ob man mit österreichischer Kunst mehr anfangen kann als mit jener des eigenen Herkunftslandes gibt es hingegen keinen Unterschied nach

⁶⁰ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=17,82; df=9; p<0,05; Tau-b =0,08 bei gültigen Antworten.

⁶¹ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=59,05; df=9; p<0,01; Tau-b =0,12 bei gültigen Antworten.

dem Alter; alle Altersgruppen lehnen diese Aussage aus statistischer Sicht gleichermaßen ab.

Abbildung 27: Kultur und Integration (1. Generation) nach Alter



Basis: n=666 Befragte der 1. Generation; Frage im Wortlaut: „Treffen die folgenden Aussagen auf Sie sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu, wenn Sie Kunst- und Kulturveranstaltungen besuchen?“; Darstellung: „sehr“ und „ziemlich“ zusammengefasst

Zugewanderte mit höherer und mittlerer formaler Bildung unterscheiden sich hingegen nahezu durchgehend von jenen mit niedrigeren formalen Bildungsabschlüssen. So steigt mit zunehmender Bildung die Zustimmung, dass Kunst- und Kulturveranstaltungen dabei geholfen haben, das Land besser kennenzulernen: Bei Menschen mit Migrationshintergrund und höchstens Pflichtschulabschluss beträgt die Zustimmung nur 40%, bei Akademiker:innen hingegen 70%.⁶² Auch dass sie bei Kulturveranstaltungen soziale Kontakte knüpfen konnten, trifft auf Menschen mit Hochschulabschluss deutlich häufiger zu (43%) als auf jene mit höchstens Pflichtschulabschluss (26%).⁶³ Somit unterstützen Kunst- und Kulturveranstaltungen vor allem jene bei der Integration in die österreichische Gesellschaft, die bereits über entsprechende Ressourcen – oder entsprechendes kulturelles Kapital nach Bourdieu (1982) – und damit auch über einen Startvorteil im Integrationsprozess verfügen.

Schließlich berichten Migrant:innen mit höchstens Pflichtschulabschluss auch deutlich seltener als andere, dass sie mit österreichischer Kunst und Kultur mehr anfangen können als mit jener des Herkunftslandes:⁶⁴ Dieser Aussage

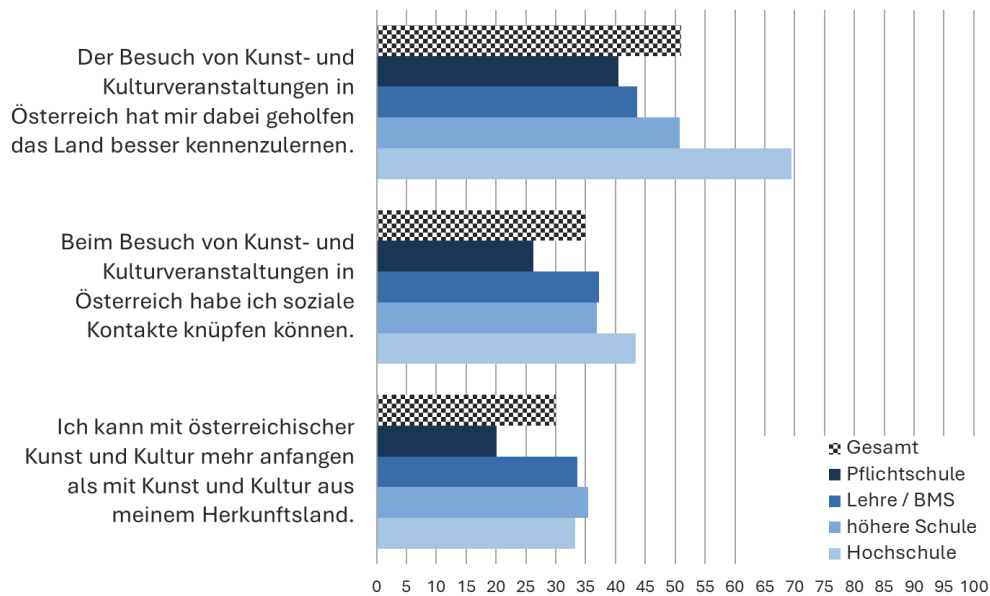
⁶² Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=79,20; df=9; p<0,01; Tau-b =-0,22 bei gültigen Antworten.

⁶³ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=62,86; df=9; p<0,01; Tau-b =-0,18 bei gültigen Antworten.

⁶⁴ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=58,92; df=9; p<0,01; Tau-b =-0,17 bei gültigen Antworten.

stimmt ein Fünftel (20%) mit Pflichtschulabschluss zu, bei höheren formalen Bildungsabschlüssen ist es jeweils rund ein Drittel. Die berichteten Zusammenhänge mit der formalen Bildung sind durchgehend stärker ausgeprägt als die Zusammenhänge mit dem Alter.

Abbildung 28: Kultur und Integration (1. Generation) nach formaler Bildung



Basis: n=666 Befragte der 1. Generation; Frage im Wortlaut: „Treffen die folgenden Aussagen auf Sie sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu, wenn Sie Kunst- und Kulturveranstaltungen besuchen?“; Darstellung: „sehr“ und „ziemlich“ zusammengefasst

Die Analyse nach Herkunft zeigt nur wenige relevante Unterschiede in Bezug auf die Integrationsleistung von Kunst und Kultur auf: So gibt es keine signifikanten Unterschiede nach Herkunft hinsichtlich des Knüpfens sozialer Kontakte bei oder durch Kulturveranstaltungen – dies dürfte somit unabhängig vom Herkunftsland gleichermaßen leicht oder schwer fallen. In Bezug auf die Ansicht, dass der Besuch von Kunst- und Kulturveranstaltungen dabei geholfen hat, das Land besser kennenzulernen, sind es vor allem Zugewanderte aus Drittstaaten (53%) oder EU-Ländern (51%), die diese Meinung teilen. Migrant:innen aus dem ehemaligen Jugoslawien oder Nachfolgestaaten (46%) sowie der Türkei (48%) stimmen dieser Aussage signifikant seltener zu.⁶⁵ Hier gibt es, möglicherweise aufgrund der langen Präsenz dieser Zuwanderungs-Communities in Österreich, andere Ressourcen, auf die zurückgegriffen werden kann; wengleich der hier berichtete Zusammenhang erneut nur schwach ausgeprägt ist.

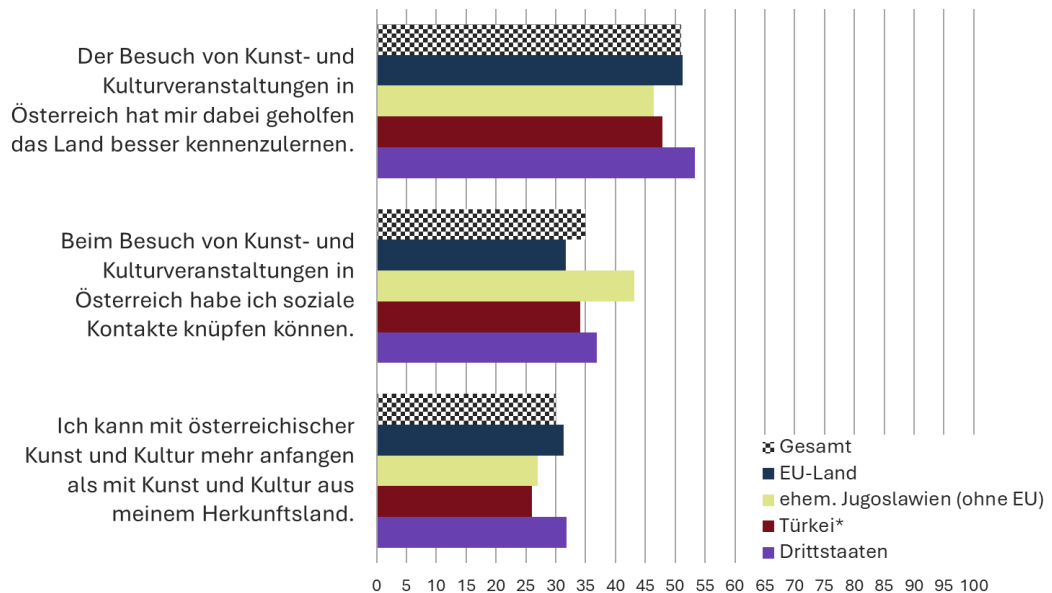
Migrant:innen aus Drittstaaten (32%) und EU-Ländern (31%) sind ebenso signifikant öfter der Meinung, dass sie mit österreichischer Kultur mehr anfangen können als mit der Kunst und Kultur des Herkunftslandes.⁶⁶ Auch hier stimmen

⁶⁵ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=17,16; df=9; p<0,05; Cramers V =0,10 bei gültigen Antworten.

⁶⁶ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=34,23; df=9; p<0,01; Cramers V =0,14 bei gültigen Antworten.

Migrant:innen aus dem ehemaligen Jugoslawien bzw. dessen Nachfolgestaaten (27%) sowie der Türkei (26%) der Aussage seltener zu.

Abbildung 29: Kultur und Integration (1. Generation) nach Herkunftsland

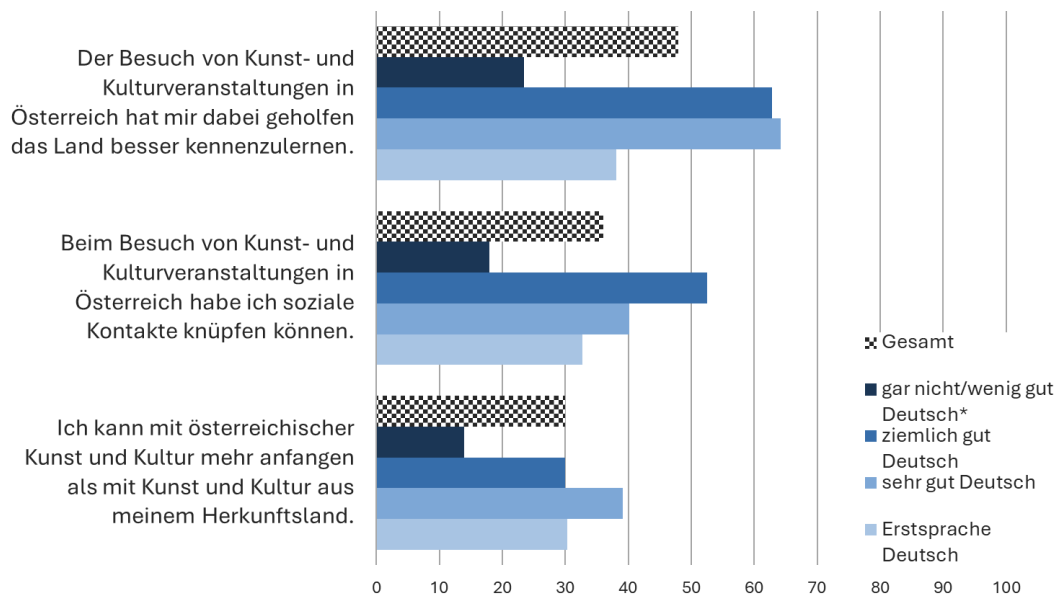


Basis: n=666 Befragte der 1. Generation; Frage im Wortlaut: „Treffen die folgenden Aussagen auf Sie sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu, wenn Sie Kunst- und Kulturveranstaltungen besuchen?“; Darstellung: „sehr“ und „ziemlich“ zusammengefasst, * geringe Stichprobengröße n<100

Die Analyse nach Deutschkenntnissen zeigt, dass bereits entsprechende Fähigkeiten vorhanden sein müssen, um von der Integration durch Kunst- und Kulturveranstaltungen profitieren zu können. Damit spiegeln sie die bereits erörterten Befunde zum Zusammenhang mit der formalen Bildung von Migrant:innen.

Denn auch hier sind es besonders jene mit ziemlich und sehr guten Deutschkenntnissen (und damit wieder mehr Ressourcen oder kulturellem Kapital), die den entsprechenden Aussagen signifikant häufiger zustimmen und somit besonders von dieser Unterstützung bei der Integration profitieren konnten. Bei ausgezeichneten Sprachkenntnissen, die mitunter auch als auf dem Niveau der „Erstsprache“ bezeichnet werden, ist die Zustimmung hingegen meist geringer – möglicherweise schafft es diese Gruppe (auch) andere Ressourcen und Möglichkeiten für die Integration in die österreichische Gesellschaft zu nutzen. Am seltensten stimmen jene zu, die ihre Deutschkenntnisse als gar nicht oder wenig gut bezeichnen. Demnach kann diese Gruppe kaum von Integration durch Kunst und Kultur profitieren.

Abbildung 30: Kultur und Integration (1. Generation) nach Deutschkenntnissen



Basis: n=579 Befragte der 1. Generation; Frage im Wortlaut: „Treffen die folgenden Aussagen auf Sie sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu, wenn Sie Kunst- und Kulturveranstaltungen besuchen?“; Darstellung: „sehr“ und „ziemlich“ zusammengefasst; * geringe Stichprobengröße n<100

Diese Integrationsleistung zeigt sich deutlich beim Kennenlernen des Landes durch den Besuch von Kunst- und Kulturveranstaltungen, wo Migrant:innen mit gar nicht oder wenig guten Deutschkenntnissen nur zu einem Viertel (25%) zustimmen, während das bei ziemlich guten (63%) oder sehr guten (65%) Deutschkenntnissen jeweils zu fast zwei Drittel der Fall ist. Bei einer Bezeichnung der Deutschkenntnisse als „Erstsprache“ liegt der Anteil hingegen wieder bei weniger als der Hälfte (43%).⁶⁷

Beim Knüpfen sozialer Kontakte während bzw. durch kulturelle Veranstaltungen verhält es sich sehr ähnlich: Bei geringen Deutschkenntnissen stimmt nur weniger als ein Fünftel (17%) zu, dass bei Kunst- und Kulturveranstaltungen soziale Kontakte geknüpft werden konnten. Bei ziemlich guten Deutschkenntnissen sind hingegen mehr als dreimal so viele (53%) dieser Ansicht. Bei sehr guten Deutschkenntnissen trifft das auf fast vier von zehn (38%) und damit mehr als doppelt so viele zu. Bei Deutschkenntnissen auf dem Niveau der Erstsprache stimmt immer noch ein Drittel der Migrant:innen dieser Aussage zu (33%).⁶⁸

Weiters sind es jene mit sehr guten Deutschkenntnissen, die am häufigsten der Meinung sind, mit österreichischer Kunst und Kultur mehr anfangen zu können als mit der des eigenen Heimatlandes: Hier stimmen fast vier von zehn (37%) zu,

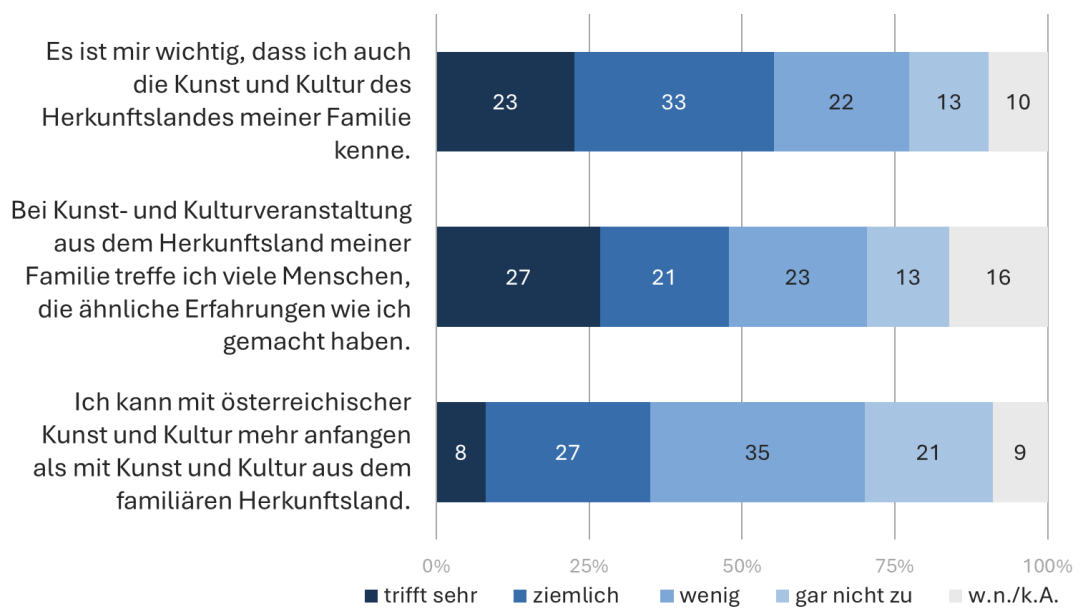
⁶⁷ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=82,82; df=9; p<0,01; Tau-b =-0, 6 bei gültigen Antworten.

⁶⁸ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=85,28; df=9; p<0,01; Tau-b =-0, 5 bei gültigen Antworten.

bei Deutschkenntnissen auf Erstsprachen-Niveau (33%) bzw. ziemlich guten Deutschkenntnissen (30%) sind es etwas weniger. Bei gar nicht oder wenig guten Deutschkenntnissen stimmen hingegen nur 14%, und damit weniger als die Hälfte im Vergleich zu stärker ausgeprägten Deutschkenntnissen, dieser Aussage zu.⁶⁹

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass es zumindest ziemlich gute Sprachkenntnisse braucht, um durch die Integrationsleistung von Kunst und Kultur profitieren zu können. Ohne diesen Grundstock an Ressourcen kann auch die Integrationsleistung von Kunst und Kultur nicht abgerufen werden. Ähnliches, wenngleich auch weniger stark ausgeprägt, gilt für formale Bildung: Es braucht zumindest einen mittleren Bildungsabschluss, um durch Kunst und Kultur im Integrationsprozess unterstützt zu werden. Oder anders ausgedrückt: Wer bereits über eine Basisausstattung an Ressourcen verfügt, kann auch leichter weitere Ressourcen nutzen.

Abbildung 31: Kultur und Integration (2. Generation)



Basis: n=142 Befragte der 2. Generation; Frage im Wortlaut: „Treffen die folgenden Aussagen auf Sie sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu, wenn Sie Kunst- und Kulturveranstaltungen besuchen?“

Auch Migrant:innen der 2. Generation wurden gefragt, ob sie mit österreichischer Kunst und Kultur mehr anfangen können als mit Kunst und Kultur des familiären Herkunftslandes. Hier ist die Zustimmung mit 35% geringfügig höher als unter Migrant:innen der 1. Generation. Weiters ist es mehr als der Hälfte der 2. Generation (55%) auch wichtig, die Kunst und Kultur des familiären Herkunftslandes zu kennen. Rund die Hälfte (48%) berichtet zudem, dass sie bei Kunst- und Kulturveranstaltungen mit Bezug zum familiären Herkunftsland viele

⁶⁹ Chi²-Unabhängigkeitstest mit Chi²=77,88; df=9; p<0,01; Tau-b =-0,20 bei gültigen Antworten.

Menschen treffen können, die ähnliche Erfahrungen wie sie selbst gemacht haben. Eine Untersuchung unterschiedlicher Teilgruppen entfällt aufgrund der geringen Stichprobengröße an Migrant:innen der 2. Generation.

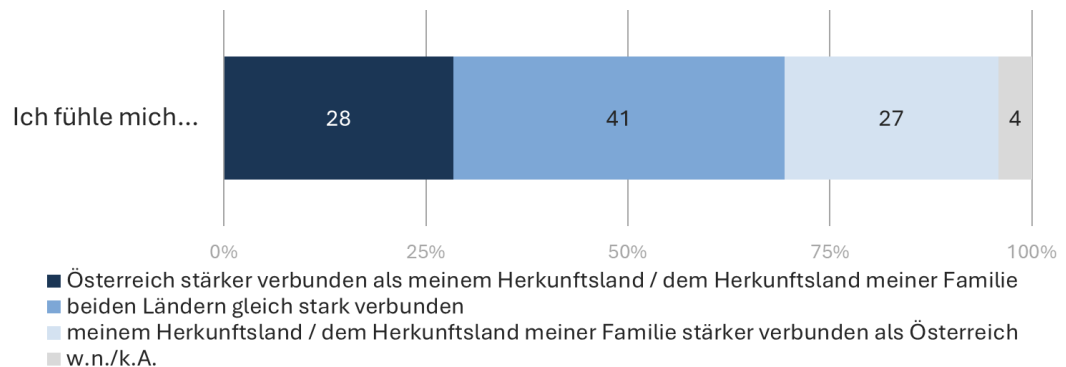
Zuletzt wurde auch noch beleuchtet, welche Rolle die Kultur im Prozess der Integration bzw. bei der Zielerreichung des Integrationsprozesses spielt. Dabei wurde untersucht, welchen Einfluss Einstellungen gegenüber österreichischer Kunst und Kultur auf das Zugehörigkeitsgefühl gegenüber Österreich bzw. die Verbundenheit mit dem Land haben. Um das herauszufinden, wurde ein multivariates binäres logistisches Regressionsmodell gerechnet, das die Einflussfaktoren auf die Aussage, sich Österreich stärker als dem (familiären) Herkunftsland verbunden zu fühlen, analysiert. Dem gegenübergestellt wurde eine gleich starke Verbundenheit gegenüber Österreich und dem (familiären) Herkunftsland bzw. eine stärkere Verbundenheit zum (familiären) Herkunftsland. Somit wurden Einflussfaktoren auf das Ergebnis eines abgeschlossenen erfolgreichen Integrationsprozesses untersucht, nach dessen Beendigung man in Österreich angekommen ist und sich stärker verbunden fühlt als dem (familiären) Herkunftsland⁷⁰.

Die Verteilung der entsprechenden abhängigen Variable zeigt, dass das auf rund drei von zehn (28%) der Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich zutrifft. Vier von zehn (41%) fühlen sich sowohl Österreich als auch dem (familiären) Herkunftsland gleich stark verbunden, etwas mehr als ein Viertel (27%) fühlt sich dem (familiären) Herkunftsland stärker verbunden als Österreich.

In der bereinigten Analyse (d.h. ohne fehlende Angaben „weiß nicht“) werden somit rund 30%, die sich Österreich stärker verbunden fühlen, insgesamt 70% gegenübergestellt, die sich beiden Ländern gleich stark oder dem (familiären) Herkunftsland stärker verbunden fühlen. Dieses Ergebnis entspricht in etwa dem der *Migrationserhebung 2025* von Statistik Austria (vgl. Statistik Austria, 2025): Obwohl in dieser Erhebung keine Option gegeben wurde, sich beiden Ländern gleich stark zugehörig zu fühlen (was die direkte Vergleichbarkeit grundsätzlich einschränkt), liegt der Anteil von 24%, die sich dem Herkunftsland stärker zugehörig fühlen, ungefähr in derselben Höhe wie in der vorliegenden Untersuchung.

⁷⁰ In einer multivariaten Regressionsanalyse kann der gemeinsame Einfluss mehrerer unabhängiger Variablen auf eine gemeinsame Zielvariable untersucht werden. Dabei wird bei der Bestimmung der Stärke eines Zusammenhangs jeweils der Einfluss der anderen Variablen im Modell konstant gehalten. Somit wird (statistisch betrachtet) Gleiches mit Gleichem verglichen und der isolierte Zusammenhang einer Variable mit der Zielvariable ohne Drittvariablen festgestellt.

Abbildung 32: Zugehörigkeitsgefühl gegenüber Österreich und dem (familiären) Herkunftsland



Basis: alle Befragten; Frage im Wortlaut:

„Welche der folgenden Aussagen trifft auf Sie am meisten zu?“

Kontrollvariablen des Modells sind das Alter, das binäre Geschlecht, die formale Bildung und die Bevölkerungsdichte des Wohnortes. Weiters wurden als zusätzliche individuelle Einflussfaktoren auf das Zugehörigkeitsgefühl die Aufenthaltsdauer in Österreich, die Herkunft sowie die Deutschkenntnisse aufgenommen.⁷¹ Von diesen Merkmalen wird angenommen, dass sie ebenfalls Einfluss auf das Zugehörigkeitsgefühl haben, wenngleich sie für die Beantwortung der inhaltlichen Fragestellung nur eine untergeordnete Rolle spielen. Die inhaltlich relevanten Einflussfaktoren auf das Zugehörigkeitsgefühl wurden im finalen Regressionsmodell berücksichtigt. Das bedeutet, dass in Bezug auf diese Merkmale ebenfalls ein Einfluss auf die Zugehörigkeit angenommen wird und diese außerdem inhaltliche Relevanz hinsichtlich der Integrationsleistung von Kunst und Kultur haben. Dabei handelt es sich um die Zustimmung, dass die meisten österreichischen Kulturangebote nichts für Menschen wie einen selbst sind, den Stolz auf die österreichische Kultur und den Stolz auf die Kultur des (familiären) Herkunftslandes sowie die Meinung, dass man mit österreichischer Kunst und Kultur mehr anfangen kann als mit jener des (familiären) Herkunftslandes. Auch Besuche von Kulturveranstaltungen insgesamt sowie von Kulturveranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland wurden im finalen Modell berücksichtigt.⁷²

Insgesamt zeigt das finale Modell mit allen aufgenommenen Variablen eine gute Modellgüte; fast die Hälfte der Variation in der berichteten Zugehörigkeit kann mit Hilfe des Modells erklärt werden.⁷³ Auch der Anteil korrekt klassifizierter Fälle wurde mit zunehmender Komplexität des Modells größer und beträgt im

⁷¹ Das Merkmal der Zuwanderungsgeneration wurde nicht separat in das Modell aufgenommen, da die 2. Generation zur Gänze in der Aufenthaltsdauer „in Österreich geboren“ enthalten ist.

⁷² Siehe dazu auch Tabelle 5 im Anhang für die Ergebnistabelle des finalen logistischen Regressionsmodells.

⁷³ Nagelkerkes pseudo- $R^2 = 0,49$

finalen Modell insgesamt rund 82%. Somit ist das Modell grundsätzlich gut geeignet, um die die Variation im Zugehörigkeitsgefühl zu erklären.

Den stärksten Zusammenhang mit dem Zugehörigkeitsgefühl zu Österreich zeigt der Stolz auf Kunst und Kultur – und zwar in beide Richtungen: Je größer der Stolz auf Österreichs Kunst und Kultur ist bzw. je geringer der Stolz auf die (familiäre) Herkunftskultur ist, desto eher ist die Verbundenheit zu Österreich größer als zum (familiären) Herkunftsland. Beide Zusammenhänge mit der Verbundenheit können somit als linear an- bzw. absteigend beschrieben werden.

Anders hingegen bei der Aussage, dass man mit österreichischer Kultur mehr anfangen könne als mit jener des (familiären) Herkunftslandes: Hier sind es nur jene, die dieser Aussage sehr oder ziemlich zustimmen, die sich von denen signifikant unterscheiden, auf die diese Aussage gar nicht zutrifft. Es handelt sich somit weniger um eine lineare Beziehung als vielmehr um eine Differenzierung zwischen zwei Gruppen – jenen, die mit Österreichs Kunst und Kultur mehr anfangen können (und sich in Konsequenz auch eher Österreich zugehörig fühlen) und jene, auf die das nicht zutrifft. Der Besuch von kulturellen Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland hat einen negativen Effekt darauf, sich Österreich stärker bzw. exklusiv zugehörig zu fühlen: Menschen mit Migrationshintergrund die diese Veranstaltungen nicht besuchen, stimmen eher zu, mit Österreich stärker verbunden zu sein. Dieser Effekt ist allerdings nicht überraschend, da diese Art von Veranstaltungen eine Verbindung zum (familiären) Herkunftsland herstellen oder verstärken können (bzw. sollen).

Dass die meisten Kunst- und Kulturangebote in Österreich nicht für Menschen wie einen selbst wären, hat hingegen keinen statistisch signifikanten Zusammenhang mit dem Zugehörigkeitsgefühl. Gleiches gilt für die Anzahl besuchter kultureller Veranstaltungen insgesamt. Somit dürften weder die Attraktivität des österreichischen kulturellen Angebots noch die Inanspruchnahme desselben einen Einfluss auf das Zugehörigkeitsgefühl zu Österreich haben; sehr wohl jedoch der Stolz auf Österreichs kulturelles Erbe und, mit Abstrichen, die Ansicht mit österreichischer Kunst und Kultur mehr anfangen zu können als mit Kunst und Kultur aus dem (familiären) Herkunftsland. Diese beiden Merkmale weisen somit den stärksten Zusammenhang mit dem Zugehörigkeitsgefühl zu Österreich auf.

2.7 Publikumssegmente

Ausgehend von der Besuchshäufigkeit verschiedener Kultursparten (siehe Abschnitt 2.1) wurde versucht eine Typologie von Kulturbesucher:innen mit Migrationshintergrund zu erstellen, die Menschen mit Migrationshintergrund entlang ihrer kulturellen Interessen in Publikumssegmente klassifiziert. Die Ergebnisse dieser Analyse zeigen sowohl Unterschiede als auch Parallelen zu den

Ergebnissen von Schönherr und Glaser (2023) für die österreichische Wohnbevölkerung.

Ein Unterschied liegt darin, dass die Faktorenanalyse der kulturellen Beteiligungsformen in dieser Untersuchung eine Lösung mit drei Faktoren zeigt; Schönherr und Glaser konnten hingegen nur einen gemeinsamen Faktor extrahieren.⁷⁴ Das bedeutet, dass sich die in dieser Untersuchung abgefragten zehn Sparten der kulturellen Beteiligung auf drei dahinterliegende sog. Faktoren (zu verstehen als übergreifende Dimensionen der kulturellen Beteiligung) verdichten lassen.

Der Faktor mit der geringsten Erklärungskraft fasst die Besuchshäufigkeit von Oper/Operette und klassischen Konzerten zusammen. Darauf folgt ein Faktor, der die beliebtesten kulturellen Angebote mit den höchsten Anteilen an Besucher:innen zusammenfasst: Denkmäler, Kino/Filmvorführungen und Museen. Im dritten Faktor, der zugleich auch die größte Erklärungskraft hat, finden sich alle anderen Kultursparten. Somit hängt die Besuchshäufigkeit der Sparten innerhalb derselben Faktoren stärker miteinander zusammen, als sie es mit der Besuchshäufigkeit anderer Sparten (aus anderen Faktoren) tut.

Im Anschluss wurde versucht, die Befragten mittels verschiedener Verfahren nach Besuchshäufigkeit der verschiedenen Kultursparten in einander ähnlichen Gruppen zusammenzufassen. Dabei wurde mit einer hierarchischen Clusteranalyse nach der Ward-Methode begonnen, die allerdings kein zufriedenstellendes Ergebnis lieferte. Vielmehr zeigt sich eine ausgeprägte Kettenbildung mit mehreren Ausreißern (d.h. Fällen mit extremen Werten) und einem deutlich dominierenden Cluster. Dieses Ergebnis hat sich auch bei einem weiteren Versuch der Gruppenbildung mittels eines anderen Verfahrens, der latenten Klassenanalyse (LCA), die auch von Schönherr und Glaser angewendet wurde, wiederholt: Wieder war das Ergebnis eine große Gruppe, die fast die gesamte Stichprobe zusammenfasst, sowie mehrere vereinzelte Ausreißer, die aber aufgrund ihrer Anzahl keine geeignete(n) Gruppe(n) bilden.

Somit bestätigt sich hier ein Befund von Schönherr und Glaser (2023): Eine Unterscheidung nach besuchten Kultursparten und die Bildung von Gruppen i.S.v. „Gruppe A besucht häufig diese Veranstaltungen, während Gruppe B bei anderen Veranstaltungen zu finden ist“ war auf einer belastbaren statistischen Grundlage nicht möglich. Somit ist keine qualitative Unterscheidung unterschiedlicher Typen innerhalb der Stichprobe möglich, vielmehr kann nur eine

⁷⁴ In der explorativen Faktorenanalyse wird untersucht, ob mehrere Variablen (d.h. Eigenschaften) auf weniger dahinterliegende latente Dimensionen verweisen; das Verfahren dient damit der Reduktion von Komplexität in den Daten – im konkreten Anwendungsfall eben der Reduktion der verschiedenen Kultursparten auf zusammenfassende Dimensionen kultureller Interessen.

quantitative Abstufung nach Besuchshäufigkeit der verschiedenen Kulturangebote insgesamt getroffen werden. Oder anders ausgedrückt: Kulturliebhaber:innen besuchen gerne kulturelle Angebote; statistisch begründet Unterscheidungen lassen sich nur entlang der Besuchshäufigkeiten, nicht aber entlang der Veranstaltungsarten finden.

Tabelle 3: Kulturelle Beteiligung in den vergangenen 12 Monaten nach Besuchshäufigkeit

Sparte	Insgesamt⁺	geringe kult. Beteiligung	mittlere kult. Beteiligung	hohe kult. Beteiligung
Denkmäler	5,0 (4,5)	1,8	3,3	8,6
Kino, Filmvorführung	4,7 (3,6)	1,8	3,0	8,3
Museum	3,5 (2,7)	1,4*	2,4	5,4
pop. Konzert	3,1 (2,8)	1,5*	1,6*	4,5
Theater	2,6 (2,7)	1,1*	1,6*	3,4
klass. Konzert	2,8 (3,0)	1,3*	1,3*	3,6
Kabarett	2,0 (2,2)	1,1*	1,2*	2,5*
Musical	1,9 (2,2)	1,1*	1,2*	2,4*
Oper, Operette	2,2 (2,5)	1,1*	1,2*	2,5*
Ballett, Tanz	2,3 (2,6)	1,0*	1,6*	2,7*

Basis: Befragte mit gültigen Antworten bzw. Besucher:innen; Frage im Wortlaut: „Wie oft haben Sie in den vergangenen 12 Monaten, also seit Herbst 2024, folgende Veranstaltungen oder Einrichtungen in Österreich besucht? Wenn Sie es nicht ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.“;

+ Ausdrücke in Klammer: Ergebnisse aus Schönherr & Glaser (2023);

* geringe Stichprobengröße $n < 100$

Anders als bei Schönherr und Glaser (2023) vermochte es die LCA allerdings ebenfalls nicht, eine brauchbare Gruppierung entlang der Besuchshäufigkeiten zu erstellen. Daher wurde im Anschluss ein einfacher Häufigkeitsindex gebildet, der die Stichprobe entlang ihrer Besuchshäufigkeit über alle Sparten hinweg in vier Gruppen einteilt: Jene ohne berichteten Veranstaltungsbesuch machen insgesamt 15% der Stichprobe aus. Dieser Anteil liegt damit in etwa in der Höhe des von Schönherr und Glaser berichteten Anteils von 19% in der Wohnbevölkerung, die sich gar nicht kulturell beteiligen. Die Anteil derjenigen ohne kulturelle Beteiligung ist somit unter Menschen mit Migrationshintergrund sowie in der österreichischen Wohnbevölkerung insgesamt ungefähr gleich groß. Der Rest der Stichprobe wurde entlang der (bereinigten) Terzile, d.h. ohne jene, die sich nicht kulturell beteiligen, in drei annähernd gleich große Gruppen zusammengefasst:

30% mit geringer kultureller Beteiligung⁷⁵, 26% mit mittelmäßiger und 29% mit hoher kultureller Beteiligung.⁷⁶

Diese Unterschiede der kulturellen Beteiligung zeigen sich auch in der durchschnittlichen Anzahl besuchter Veranstaltungen: In den meisten Sparten liegt der Wert der besuchten Veranstaltungen von jenen mit geringer kultureller Beteiligung (sehr) nahe beim Wert jener mit mittlerer kultureller Beteiligung.

Menschen, die viele Veranstaltungen besuchen, zeigen im Durchschnitt meist einen deutlich höheren Wert. Dies kann dahingehend interpretiert werden, dass jene mit hoher kultureller Beteiligung besonders viele Veranstaltungen besuchen, während dieser Unterschied hinsichtlich der Häufigkeit von Veranstaltungsbesuchen zwischen jenen mit geringer und jenen mit mittlerer kultureller Beteiligung weniger stark ausgeprägt ist (mit Ausnahme der beliebtesten Angebote Denkmäler, Kino und Museum, wo es durchgehend stärkere Differenzierungen in der Häufigkeit des Veranstaltungsbesuchs gibt).

Die Rolle von Gratisangeboten ist hingegen eher als diffus zu beschreiben. In den meisten Fällen (sprich: Sparten) ist es so, dass der Anteil von Gratisangeboten unter jenen mit mittlerer kultureller Beteiligung am größten ist. Das kann dahingehend interpretiert werden, dass diese Angebote es einerseits nicht schaffen, jene zum Kulturbesuch zu motivieren, die nur sehr wenig kulturelle Beteiligung zeigen und daher grundsätzlich auch sehr wenige Veranstaltungen besuchen. Für Menschen, die bereits eine hohe kulturelle Beteiligung haben, sind diese Angebote andererseits ebenfalls eher nachrangig; aufgrund der hohen Anzahl an Veranstaltungen insgesamt sind Gratisangebote für ihre kulturelle Beteiligung als weniger wichtig anzusehen.

⁷⁵ Das können der Indexlogik folgend auch Personen sein, die nur in einer Sparte eine einzige Veranstaltung besucht haben. Nur wenn gar kein Veranstaltungsbesuch in keiner einzigen Sparte berichtet wurde, erfolgte eine Kategorisierung als Nicht-Besucher:in.

⁷⁶ Aufgrund der Zusammenfassung entlang der Terzile und nicht auf Grundlage einer LCA ist kein Vergleich mit der von Schönherr und Glaser (2023) erstellten Typologie möglich.

Tabelle 4: Anteil Gratisangebote in den vergangenen 12 Monaten nach Besuchshäufigkeit

Sparte	Insgesamt*	geringe kult. Beteiligung	mittlere kult. Beteiligung	hohe kult. Beteiligung
Denkmäler	54% (49%)	52%	53%	55%
Kino, Filmvorführung	12% (11%)	9%	14%	14%
Museum	32% (23%)	33%*	35%	29%
pop. Konzert	26% (22%)	35%*	28%*	20%
Theater	18% (20%)	7%*	30%*	13%
klass. Konzert	33% (29%)	20%*	40%*	30%*
Kabarett	20% (21%)	11%*	27%*	20%*
Musical	19% (26%)	0%*	32%*	16%*
Oper, Operette	20% (25%)	0%*	39%*	16%*
Ballett, Tanz	29% (41%)	51%*	25%*	29%*

Basis: Befragte mit gültigen Antworten bzw. Besucher:innen; Frage im Wortlaut: „Und wie oft davon gratis?“+ Ausdrücke in Klammer: Ergebnisse aus Schönherr & Glaser (2023);

* geringe Stichprobengröße n<100

3 Fazit und Beantwortung der Forschungsfragen

- **Forschungsfrage 1: Welche Nutzung von und Einstellungen gegenüber den Kulturangeboten in Österreich besteht bzw. bestehen unter Menschen mit Migrationshintergrund, welche **Motive für die (Nicht-)Nutzung** dieser Angebote gibt es?**

Die Nutzungen von und Einstellungen gegenüber kulturellen Angeboten in Österreich unterscheiden sich nur geringfügig bzw. im Detail zwischen Menschen mit Migrationshintergrund und der Wohnbevölkerung insgesamt. So gibt es unter Menschen mit Migrationshintergrund mehr Besucher:innen von Denkmälern und anderen Bauwerken, von Filmvorführungen und Museen. Bei anderen Sparten liegt der Anteil an Besucher:innen mehr oder weniger an den für das Jahr 2022 berichteten Werten für die Wohnbevölkerung – mit Ausnahme des Kabarett, das von Menschen mit Migrationshintergrund deutlich seltener besucht wird.

Betrachtet man nur die Besucher:innen hinsichtlich der Anzahl der besuchten Veranstaltungen bzw. der Besuche, so zeigen sich ebenfalls nur wenige Unterschiede: Einzig bei Filmvorführungen und Museumsbesuchen, also zwei der drei Sparten, bei denen Menschen mit Migrationshintergrund einen höheren Anteil an Besucher:innen aufweisen, berichten Menschen mit Migrationshintergrund signifikant mehr Veranstaltungsbesuche als die Wohnbevölkerung. Bei anderen Kultursparten zeigen sich hingegen keine Unterschiede; Besucher:innen mit Migrationshintergrund besuchen diese Kultursparten gleich häufig wie die Wohnbevölkerung insgesamt.

Bei der Rolle von Gratisangeboten verhält es sich ähnlich: Beim Besuch von Denkmälern und Bauwerken sowie Museen, somit wieder zwei von drei Sparten, die von Menschen mit Migrationshintergrund öfter besucht werden, werden kostenlose Angebote von Menschen mit Migrationshintergrund häufiger in Anspruch genommen als von der Wohnbevölkerung. Bei Musicals ist der Anteil an Gratisangeboten hingegen niedriger.

Damit lässt sich zur Nutzung kultureller Angebote zusammenfassend festhalten, dass unter Menschen mit Migrationshintergrund nicht nur mehr Besucher:innen von Denkmälern und Bauwerken, Filmvorführungen und Museen zu finden sind, sondern dass die Besucher:innen von Filmvorführungen und Museen ebenso öfter Veranstaltungen bzw. Museen besuchen. Das schlägt sich (vermutlich) auch in einem etwas größeren Anteil an kostenfreien Angeboten innerhalb dieser besonders beliebten Kultursparten nieder – was besonders oft und besonders häufig besucht wird, wird ebenso häufiger kostenlos in Anspruch genommen.

Auch die Einstellungen gegenüber den österreichischen Kulturangeboten unterscheiden sich nur in Details zwischen Menschen mit Migrationshintergrund und der österreichischen Wohnbevölkerung. So ist der Stolz auf Österreichs Kunst und Kultur in beiden Gruppen mehr oder weniger gleich stark ausgeprägt. Im Gegenzug sind auch in etwa gleich viele (oder wenige) der Ansicht, dass die meisten Kunst- und Kulturangebote in Österreich nichts für Menschen wie sie selbst sind. Somit gibt es kaum Unterschiede hinsichtlich des Stolzes auf Österreichs Kunst und Kultur sowie dahingehend, wie sehr man sich von kulturellen Angeboten in Österreich angesprochen fühlt. Eine Ausnahme stellt hier die 2. Zuwanderungsgeneration dar: Sie zeigt im Vergleich zur Wohnbevölkerung mehr Stolz auf Österreichs Kunst und Kultur sowie weniger Zustimmung zur Aussage, dass die meisten Kulturangebote in Österreich nichts für Menschen wie sie sind.

Allerdings sind Menschen mit Migrationshintergrund etwas „konservativer“, was den Besuch konkreter Veranstaltungen betrifft: Sie berichten häufiger als die österreichische Wohnbevölkerung insgesamt, dass sie nur Veranstaltungen besuchen möchten, von denen sie schon vorab wissen, dass diese ihnen gefallen werden. Die Rolle der Kulturvermittlung durch die (meistens im Ausland absolvierte) Schulbildung ist hingegen stärker: Die Zustimmung zur Vermittlung des Interesses an Kunst und Kultur durch die Schule ist unter Menschen mit Migrationshintergrund größer als innerhalb der allgemeinen Wohnbevölkerung.

Zuletzt gibt es auch hinsichtlich der konkreten Motive für den Besuch von Kulturveranstaltungen nur geringfügige Unterschiede zu beobachten: Auch unter Menschen mit Migrationshintergrund ist das wichtigste Motiv für den Besuch von Kulturveranstaltungen, Spaß zu haben und den Alltag zu vergessen; die Zustimmung ist hier höher als unter der Wohnbevölkerung insgesamt. Darauf folgt die Erweiterung des eigenen Horizonts, was in etwa gleich häufig genannt wird wie

bei der Untersuchung der österreichischen Wohnbevölkerung. Und auch der soziale Aspekt des Beisammenseins mit anderen gleichgesinnten Menschen wird von Menschen mit Migrationshintergrund etwas häufiger genannt als von der allgemeinen Wohnbevölkerung.

Zusammenfassend kann somit festgehalten werden, dass sich Einstellungen gegenüber Kunst und Kultur im Allgemeinen kaum nach dem Migrationshintergrund unterscheiden – sowohl die Motive für den Veranstaltungsbesuch als auch die Attraktivität der Kulturangebote wird ähnlich beurteilt. Weiters sind Menschen mit Migrationshintergrund im gleichen Ausmaß stolz auf die österreichische Kultur wie die Wohnbevölkerung – spezielle Gruppen, wie etwa die 2. Zuwanderungsgeneration oder Menschen mit (familiären) Wurzeln in der Türkei, sogar in höherem Ausmaß als die Wohnbevölkerung.

- **Forschungsfrage 2: Gibt es Unterschiede hinsichtlich Publikumssegmenten und Publikumsverhalten** innerhalb der Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich?

Bewährte statistische Verfahren zur Gruppierung von Beobachtungen nach Gemeinsamkeiten konnten keine geeignete Lösung nach der Nutzung verschiedener Arten kultureller Angebote (wie etwa eine Trennung in „Hochkultur“ und „Populärkultur“) produzieren. Die Datenstruktur ist somit dahingehend beschaffen, dass vorrangig Unterschiede in der Häufigkeit der Nutzung(en) insgesamt bestehen und weniger bis keine Unterschiede nach der Art der besuchten Kulturveranstaltungen. Dieser Befund ist damit ähnlich wie jener der Untersuchung von Schönherr und Glaser (2023), die ebenfalls keine qualitative Differenzierung, sondern nur eine Gruppierung nach Häufigkeit des Besuchs von Veranstaltungen insgesamt hervorbrachte.

Somit gilt auch hier, dass es im Publikumsverhalten wohl keine Trennung entlang traditioneller Kategorien wie „hochkultureller“ und „populärer“ Kulturangebote (oder anderen qualitativen Klassifikationen) gibt. Vielmehr ist davon auszugehen, dass sich das migrantische Kulturpublikum, wie auch die österreichische Wohnbevölkerung, hauptsächlich nach dem quantitativen Kriterium der Häufigkeit von Veranstaltungsbesuchen differenziert.

Der Anteil jener, die gar keine kulturellen Angebote nutzen, ist mit 15% in etwa in derselben Höhe wie der von Schönherr und Glaser (2023) berichtete Anteil von 19% für die österreichische Wohnbevölkerung insgesamt⁷⁷. Somit kann festgehalten werden, dass es keinen Hinweis darauf gibt, dass Menschen mit Migrationshintergrund seltener Kunst- und Kulturveranstaltungen besuchen als

⁷⁷ Hier gilt es allerdings wieder die Einschränkungen des kulturellen Lebens aufgrund der Covid-19 Pandemie zu bedenken, die im Jahr 2022 möglicherweise noch zu einem höheren Anteil an Nicht-Nutzer:innen beigetragen haben.

die österreichische Wohnbevölkerung insgesamt. Wenn überhaupt, so ist der Anteil an Nicht-Nutzer:innen geringer als in der österreichischen Wohnbevölkerung.

- **Forschungsfrage 3: Welche Potentiale von Besucher:innen und Nicht-Besucher:innen** gibt es unter Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich?

Potential zur Erhöhung der kulturellen Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich findet sich vor allem in jenen 15%, die im vergangenen Jahr gar keine Kulturveranstaltungen besucht bzw. kulturelle Angebote genutzt haben. Diese sind allerdings auch schwer zu mobilisieren, da sie sich naturgemäß auch seltener über kulturelle Veranstaltungen informieren – mehr als die Hälfte (53%) kann oder möchte auf die entsprechende Frage keine Antwort geben. Somit ist es grundsätzlich schwierig, diese Gruppe über kulturelle Angebote zu informieren.

Das Informationsverhalten der Nicht-Nutzer:innen ist weiters durchgehend, d.h. über alle erhobenen Informationskanäle, niedriger als unter den Nutzer:innen von Kulturangeboten. Am häufigsten, wenngleich trotzdem auf einem niedrigeren Niveau als bei den Nutzer:innen, werden Nicht-Nutzer:innen über Plakate (17%), Internet und Social Media allgemein (14%) sowie persönliche Empfehlungen (12%) auf Kulturveranstaltungen aufmerksam – wenngleich sie diese dann aber nicht besuchen. Allerdings ist davon auszugehen, dass selbst bei entsprechenden Anstrengungen diese Gruppe in das österreichische kulturelle Leben zu integrieren, nur eine überschaubare Anzahl auch wirklich mobilisiert werden kann. So berichten fast sechs von zehn Nicht-Nutzer:innen (59%), dass die meisten kulturellen Angebote in Österreich nichts für Menschen wie sie sind. Somit fühlen sich die Nicht-Nutzer:innen vom vorhandenen Angebot schlicht nicht angesprochen und nehmen dieses als Konsequenz auch nicht in Anspruch.

Insgesamt, d.h. unter Besucher:innen und Nicht-Besucher:innen gleichermaßen, würden billigere Preise und Gratisangebote sowie leichter verständliche Informationen und mehrsprachige Angebote am ehesten dazu führen, dass mehr kulturelle Veranstaltungen besucht werden. Darauf folgt die Repräsentation von Menschen mit Migrationshintergrund im österreichischen kulturellen Leben – sei es auf der Bühne, im Publikum oder auf inhaltlicher Ebene von Kunst und Kultur. Diese Maßnahmen bzw. Veränderungen könnten v.a. unter Menschen mit Migrationshintergrund bis 44 Jahre sowie bei jenen mit höchstens Pflichtschulabschluss dazu führen, dass mehr Kunst- und Kulturveranstaltungen besucht werden – diese Gruppen berichten eine höhere Relevanz aller Maßnahmen für den häufigeren Besuch von Kulturveranstaltungen.

Entsprechende Maßnahmen sollten in der Kommunikationsarbeit einerseits auch das generationenspezifische Informationsverhalten sowie andererseits das Informationsverhalten nach formaler Bildung berücksichtigen: Da sich Menschen mit niedrigerer formaler Bildung weniger vielseitig informieren, sollte hierbei auf jene Informationskanäle fokussiert werden, die besonders häufig genutzt werden: persönliche Empfehlungen sowie Internet und Social Media. Diese Informationskanäle könnten auch miteinander kombiniert werden, indem (junge) Social Media Nutzer:innen dazu motiviert werden, ihre Erfahrungen mit kulturellen Veranstaltungen auf den genutzten Plattformen zu teilen und dadurch diese kulturellen Angebote auch anderen weiterzuempfehlen.

- **Forschungsfrage 4:** Wie werden **Kulturangebote der Diaspora-Communities** genutzt, und welche Bedeutung haben dieselben für Menschen mit Migrationshintergrund?

Insgesamt besuchen fast vier von zehn (37%) Menschen mit Migrationshintergrund kulturelle Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland. Würde man dieses spezielle Kulturangebot mit den Besuchen verschiedener Kultursparten direkt vergleichen, würden Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland den vierten Platz im Ranking der am häufigsten besuchten Kultursparten einnehmen. Kulturveranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland werden von insgesamt fast einem Viertel der Menschen mit Migrationshintergrund (24%) oft oder gelegentlich besucht – was grob umgelegt auf die Wohnbevölkerung mit Migrationshintergrund rund 600.000 regelmäßigen Besucher:innen entspricht.

Dabei sind es besonders unter 45-Jährige und jene mit zumindest Maturaabschluss, die diese Veranstaltungen besuchen – sie berichten signifikant öfter Veranstaltungsbesuche als ältere Menschen mit Migrationshintergrund oder jene mit einem niedrigeren formalen Bildungsabschluss. Weiters sind es auch besonders häufig Menschen türkischer (familiärer) Herkunft, die Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland besuchen.

Nach Zuwanderungsgeneration gibt es hingegen keine Unterschiede zu beobachten; es macht beim Veranstaltungsbesuch mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland somit keinen Unterschied, ob man selbst nach Österreich zugewandert ist, oder ob die eigenen Eltern zugewandert sind. Auch die Häufigkeit des Besuchs, also wie oft Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland besucht werden, unterscheidet sich nicht nach persönlichen Merkmalen und Eigenschaften – ist der Veranstaltungsbesuch erstmal gegeben, so differenziert sich das Publikum kaum noch nach individuellen Merkmalen hinsichtlich der Besuchshäufigkeit.

Die weitere Datenanalyse zeigt die Bedeutung dieser Veranstaltungen auf. Zum einen ist hier die emotionale Bedeutung zu erwähnen, die für die 2. Generation

explizit erhoben wurde: Mehr als der Hälfte der hier geborenen 2. Generation ist es wichtig, auch Kunst und Kultur aus dem elterlichen Herkunftsland zu kennen, wobei eben Veranstaltungen mit Bezug zum familiären Herkunftsland dafür förderlich sind. Fast ebenso viele berichten, dass sie bei diesen Veranstaltungen andere Menschen treffen, mit denen sie ähnliche Erfahrungen teilen. Das entspricht auch dem Motiv des Beisammenseins mit gleichgesinnten Menschen als Grund für den Besuch kultureller Veranstaltungen im Allgemeinen. Zuletzt berichtet nur eine Minderheit der 2. Generation, dass sie mit österreichischer Kunst und Kultur mehr anfangen kann als mit der Kunst und Kultur des familiären Herkunftslandes. Somit stillen Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland verschiedene emotionale Bedürfnisse des Publikums – einerseits die Kenntnis dieser Kultur und andererseits auch den Austausch mit gleichgesinnten Anderen.

Zum anderen haben die Veranstaltungen mit Bezug zum familiären Herkunftsland auch eine funktionale Bedeutung als Ergänzung zum „regulären“ Kulturangebot. So ist durchgehend über alle erhobenen Sparten zu sehen, dass die Besucher:innen dieser Veranstaltungen ebenso häufiger andere Kulturangebote nutzen sowie dass sie auch mehr Veranstaltungen (i.S.v. Aufführungen) besuchen. Es handelt sich somit um ein zusätzliches kulturelles Angebot, das vom kulturinteressierten Publikum in Anspruch genommen wird bzw. werden kann – nicht als Ersatz für andere kulturelle Angebote, sondern als Ergänzung.

Diese These wird auch durch die Analyse der Motive für den Besuch kultureller Veranstaltungen gestützt: Unabhängig davon, welches konkrete Motiv für den Besuch kultureller Veranstaltungen untersucht wird – Abschalten vom Alltag, Zeit mit Gleichgesinnten verbringen oder die Erweiterung des eigenen Horizonts – überall berichten die Besucher:innen von Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland mehr Zustimmung und damit ein stärker ausgeprägtes Motiv für den Besuch kultureller Veranstaltungen im Allgemeinen.

Und auch hinsichtlich ihrer Einstellungen gegenüber Kunst und Kultur gibt es durchgehend Unterschiede, je nach Besuch von kulturellen Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland: Deren Besucher:innen berichten einerseits signifikant häufiger, dass die eigene Schulzeit zum Interesse an Kunst und Kultur beigetragen hat. Sie berichten andererseits auch mehr Stolz auf Kunst und Kultur – sowohl auf jene aus Österreich als auch auf Kunst und Kultur des (familiären) Herkunftslandes. Zuletzt sind sie ebenfalls seltener der Ansicht, dass die meisten Kunst- und Kulturangebote in Österreich nicht für Menschen wie sie sind. Daher dürften diese Veranstaltungen auch (zumindest zum Teil) dazu beitragen, dass sie sich vom kulturellen Angebot in Österreich besser angesprochen fühlen.

Somit haben die Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland vielerlei Bedeutungen und Funktionen für ihre Besucher:innen – sei als Ergänzung anderer kultureller Angebote, als Vertiefung des kulturellen Interesses oder zur Befriedigung emotionaler und sozialer Bedürfnisse. Weiters können sie auch dafür verantwortlich sein, dass die kulturelle Palette an Veranstaltungen in Österreich als ansprechender beurteilt wird. Der Besuch kultureller Veranstaltungen mit Bezug zum Herkunftsland führt somit nicht dazu, dass Menschen mit Migrationshintergrund sonstige kulturelle Angebote weniger nutzen – es handelt sich nicht um ein Entweder-Oder, sondern um ein Sowohl-Als auch.

- **Forschungsfrage 5:** Welches Potential hat **kulturelle Teilhabe für die Integration in die österreichische Gesellschaft**; welche Rolle spielt Kultur im Integrationsprozess?

Kunst und Kultur kann den Integrationsprozess auf verschiedene Arten unterstützen; einerseits im Rahmen der kulturellen Integration und des Kennenlernens und Erlernens der kulturellen Praxis und des kulturellen Erbes in Österreich, andererseits auch innerhalb der sozialen Integration und des Aufbaus sozialer Beziehungen zu anderen Menschen. Das kann die Kultur allerdings nicht allein leisten, vielmehr braucht es bereits vorhandene Ressourcen – Sprachkenntnisse und oder höhere formale Bildung – auf die die potentielle Integrationsleistung von Kunst und Kultur aufbauen kann.

Dies zeigt sich darin, dass es vor allem jene mit guten oder sehr guten Deutschkenntnissen sind, die der erlebten Integrationsleistung von Kunst und Kultur zustimmen. Bei Menschen mit Migrationshintergrund und ausgezeichneten Deutschkenntnissen liegt die Zustimmung hingegen wieder unter jener der Personen mit guten und sehr guten Deutschkenntnissen – diese Menschen können hier unter Umständen leichter auf andere Ressourcen zugreifen, wodurch der Beitrag von Kunst und Kultur für den erfolgreichen Prozess der Integration als geringer beurteilt wird. Unter jenen mit gar nicht oder wenig guten Deutschkenntnissen ist die Zustimmung zur Integrationsleistung von Kunst und Kultur hingegen deutlich geringer – sie schaffen es demzufolge nicht, dieses Potential abzurufen. Kunst und Kultur kann somit nur gemeinsam mit dem Spracherwerb einen positiven Beitrag zum Integrationsprozess liefern; ohne diesen Katalysator verpuffen die Bemühungen hingegen oftmals.

Ähnlich verhält es sich bei der formalen Bildung: Hier ist ein steigender Nutzen von Kunst und Kultur im Integrationsprozess mit höherer formaler Bildung zu beobachten. Dementsprechend können Menschen mit niedriger formaler Bildung diese Ressource am wenigsten abrufen, obwohl sie sie dringender benötigen würden. Um diesem Effekt entgegenzutreten, sollte die Vermittlung von Kunst und Kultur bzw. vom österreichischen kulturellen Erbe auch bzw. besonders in

den Volks- und Mittelschulen sowie der AHS-Unterstufe erfolgen – insbesondere im Zusammenhang mit der Deutschförderung.

Eine multivariate Analyse zeigt weiters, dass es vor allem der Stolz auf die österreichische Kultur ist, der positiv mit einem (exklusiven) Zugehörigkeitsgefühl zu Österreich verbunden ist, ebenso wie die Ansicht, mehr mit österreichischer Kultur als mit jener aus anderen Ländern anfangen zu können: Wer stolz auf die österreichische Kunst und Kultur empfindet bzw. wer mit dieser mehr anfangen kann als mit Kunst und Kultur aus dem (familiären) Herkunftsland, der:die hat auch eine größere Chance sich Österreich exklusiv verbunden zu fühlen. Die Anzahl der besuchten Veranstaltungen hat hingegen keinen signifikanten Zusammenhang mit dem Zugehörigkeitsgefühl.

Es reicht somit nicht aus Kunst und Kultur bloß zu konsumieren und kulturelle Angebote in Anspruch zu nehmen, um ein Zugehörigkeitsgefühl zu Österreich zu entwickeln oder zu fördern. Vielmehr sollten Kunst und Kultur auch entsprechend kontextualisiert werden, um dadurch eine Form von „Stolz“ (i.S.v. einer positiven Sichtweise auf österreichische Kunst und Kultur und ihre Bedeutung) zu fördern, der sich letztlich auch in einem größeren Zugehörigkeitsgefühl zu Österreich äußern kann. Auch hier könnte etwa im Rahmen des Schulunterrichts angesetzt werden, um dadurch das Zugehörigkeitsgefühl zu Österreich und seinem kulturellen Erbe und Leben zu fördern.

4 Literaturverzeichnis

- Allmanritter, V. (2014): [Menschen mit Migrationshintergrund als Kulturpublikum. Der aktuelle Forschungsstand in Deutschland sowie Anregungen zur weiteren Beschäftigung](#). Online abrufbar (04.03.2026).
- Bundeskanzleramt (2025): Jetzt das Richtige tun. Für Österreich.
- Bourdieu, P. (1982): Die feinen Unterschiede. Kritik der gesellschaftlichen Urteilskraft. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Bräuhöfer, M. & Segert, A. (2013): [Audience Development MigrantInnen als Publikum? Status quo in \(Hoch-\)Kultureinrichtungen in Österreich](#). Online abrufbar (04.03.2026).
- Heckmann, F. (2015): Integration von Migranten. Einwanderung und neue Nationenbildung. Wiesbaden: Springer VS.
- Kemp, S. (2025): [Digital 2026: Austria](#). Online abrufbar (04.03.2026).
- Hofinger, C. (2019): Politische, soziale, kulturelle Partizipation. Studie für die Fachenquete Vielfältige Beteiligung: Wiener StadtbürgerInnenschaft.
- Statistik Austria (2025). [Statistisches Jahrbuch Migration & Integration. Zahlen Daten Indikatoren 2025](#). Online abrufbar (04.03.2026).
- Schönherr, D., Glaser, H. (2023). [Kulturelle Beteiligung in Österreich. Besuch von Kulturveranstaltungen, Kultureinrichtungen und -stätten](#). Endbericht. Online abrufbar.

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Besuch kultureller Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland im soziodemographischen Vergleich	18
Abbildung 2: Besuch kultureller Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland nach Herkunftsland und Zuwanderungsgeneration	19
Abbildung 3: Häufigkeit des Besuchs kultureller Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland nach Soziodemographie	20
Abbildung 4: Arten der besuchten Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland	21
Abbildung 5: Arten der besuchten Veranstaltungen mit Bezug zum (familiären) Herkunftsland nach Soziodemographie	22
Abbildung 6: Zustimmung Maßnahmen zur Erhöhung kultureller Beteiligung	23
Abbildung 7: Zustimmung Maßnahmen zur Erhöhung kultureller Beteiligung nach Alter	24
Abbildung 8: Zustimmung Maßnahmen zur Erhöhung kultureller Beteiligung nach formaler Bildung	25
Abbildung 9: Zustimmung Maßnahmen zur Erhöhung kultureller Beteiligung nach Zuwanderungsgeneration und Onlinestichprobe	26
Abbildung 10: Zustimmung Maßnahmen zur Erhöhung kultureller Beteiligung nach Herkunftsland	27
Abbildung 11: Zustimmung Maßnahmen zur Erhöhung kultureller Beteiligung nach Deutschkenntnissen	28
Abbildung 12: Informationskanäle zu Kunst- und Kulturveranstaltungen	29
Abbildung 13: Informationskanäle zu Kunst- und Kulturveranstaltungen nach Alter	30
Abbildung 14: Informationskanäle zu Kunst- und Kulturveranstaltungen nach formaler Bildung	31
Abbildung 15: Informationskanäle zu Kunst- und Kulturveranstaltungen nach Zuwanderungsgeneration und Onlinestichprobe	32
Abbildung 16: Informationskanäle zu Kunst- und Kulturveranstaltungen nach Deutschkenntnissen	33
Abbildung 17: Einstellungen zu Kunst und Kultur und kulturelle Sozialisation	34
Abbildung 18: Einstellungen zu Kunst und Kultur und kulturelle Sozialisation nach Alter	35
Abbildung 19: Einstellungen zu Kunst und Kultur und kulturelle Sozialisation nach formaler Bildung	37
Abbildung 20: Einstellungen zu Kunst und Kultur und kulturelle Sozialisation nach Zuwanderungsgeneration und Onlinestichprobe	38
Abbildung 21: Einstellungen zu Kunst und Kultur und kulturelle Sozialisation nach Herkunftsland	39
Abbildung 22: Motivation für den Besuch von Kunst- und Kulturveranstaltungen	40

Abbildung 23: Motivation für den Besuch von Kunst- und Kulturveranstaltungen nach Alter	41
Abbildung 24: Motivation für den Besuch von Kunst- und Kulturveranstaltungen nach formaler Bildung	42
Abbildung 25: Motivation für den Besuch von Kunst- und Kulturveranstaltungen nach Zuwanderungsgeneration und Onlinestichprobe	43
Abbildung 26: Kultur und Integration (1. Generation)	44
Abbildung 27: Kultur und Integration (1. Generation) nach Alter	45
Abbildung 28: Kultur und Integration (1. Generation) nach formaler Bildung	46
Abbildung 29: Kultur und Integration (1. Generation) nach Herkunftsland	47
Abbildung 30: Kultur und Integration (1. Generation) nach Deutschkenntnissen	48
Abbildung 31: Kultur und Integration (2. Generation)	49
Abbildung 32: Zugehörigkeitsgefühl gegenüber Österreich und dem (familiären) Herkunftsland	51

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Verteilung soziodemographischer Merkmale in der Grundgesamtheit, Stichprobe (ungewichtet) und Onlinebefragung; Angaben in %	14
Tabelle 2: Kulturelle Beteiligung in den vergangenen 12 Monaten	15
Tabelle 3: Kulturelle Beteiligung in den vergangenen 12 Monaten nach Besuchshäufigkeit	54
Tabelle 4: Anteil Gratisangebote in den vergangenen 12 Monaten nach Besuchshäufigkeit	56
Tabelle 5: Logistische Regressionsanalyse zur exklusiven Verbundenheit mit Österreich	77

Anhang

Fragebogen

25119 BMWKMS Kulturelle Beteiligung Migrant:innen

Zielpopulation: Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich ab 15 Jahren; Stichprobe: n=700
 Erhebungsmethoden: CATI,CAWI, F2F
 Befragungsdauer: 12 Minuten

Interviewnummer:

--	--	--	--

- Telefonisches Interview 1
- Online Interview 2
- F2F Interview 3

Guten Tag, mein Name ist ... von FORESIGHT. Im Auftrag des österreichischen **Bundesministeriums für Wohnen, Kunst, Kultur, Medien und Sport** erforscht FORESIGHT aktuell die kulturelle Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund in Österreich. Dabei interessiert uns, welche kulturellen Angebote Menschen mit Migrationshintergrund nutzen und welche Bedeutung diese für ihr Leben in Österreich haben. Die bei dieser Befragung gewonnenen Information sollen zu einer evidenzbasierten Kulturpolitik beitragen.

SCREENING

FRAGE 1

- A) In welchem Land sind Sie geboren?
- B) In welchem Land ist Ihre Mutter geboren?
- C) Und Ihr Vater?

(CATI: NICHT VORLESEN, ZUORDNEN)

	A)	B)	C)
Österreich	1	1	1
Deutschland	2	2	2
Rumänien	3	3	3
Türkei	4	4	4
Serbien	5	5	5
Ungarn	6	6	6
Kroatien	7	7	7
Bosnien und Herzegowina	8	8	8
Syrien	9	9	9
Ukraine	10	10	10
Polen	11	11	11
Afghanistan	12	12	12
Slowakei	13	13	13
Bulgarien	14	14	14
Italien	15	15	15
Russische Föderation	16	16	16

Kosovo	17	17	17
Nordmazedonien	18	18	18
Slowenien	19	19	19
Iran	20	20	20
Tschechien	21	21	21
Albanien	22	22	22
Montenegro	23	23	23
Schweiz	24	24	24
Irak	25	25	25
anderes EU-Land	26	26	26
anderes Land in Europa (nicht EU)	27	27	27
anderes Land in Afrika	28	28	28
anderes Land in Asien	29	29	29
anderes Land	30	30	30
weiß nicht/keine Angabe	99	99	99

CODIEREN

WENN F1A<>1

→ **MIGRATIONSHINTERGRUND – 1. GEN**

WENN F1A=1 UND F1B<>1UND F1C<>1

→ **MIGRATIONSHINTERGRUND – 2. GEN.**

WENN F1A=1 UND F1B<>1 UND F1C=1

→ **KEIN MIGRATIONSHINTERGRUND**

WENN F1A=1 UND F1B=1 UND F1C<>1

→ **KEIN MIGRATIONSHINTERGRUND**

WENN F1A=1 UND F1B=1 UND F1C=1

→ **KEIN MIGRATIONSHINTERGRUND**

→ **ABBRUCH**

FRAGE 2

(WENN MIGRATIONSHINTERGRUND –1. GEN)

Und seit welchem Jahr wohnen Sie schon in Österreich?

Jahr

--	--	--	--

seit der Geburt.....9999

FRAGE 3

Haben Sie die österreichische Staatsbürgerschaft? **(ZUORDNEN)**

Ja, seit der Geburt..... 1

Ja, später verliehen bekommen2

Nein, ich habe nicht die österreichische Staatsbürgerschaft.....3

weiß nicht/keine Angabe 4

FRAGE 4 (WENN F3=3 ODER 4 – ANDERE STAATSBÜRGERSCHAFT)

Und welche Staatsbürgerschaft(en) haben Sie?

(CATI: NICHT VORLESEN, ZUORDNEN) (MEHRFACHNENNUNGEN)

Deutschland	2
Rumänien	3
Türkei	4
Serbien	5
Ungarn	6
Kroatien	7
Bosnien und Herzegowina	8

Syrien	9
Ukraine	10
Polen	11
Afghanistan	12
Slowakei	13
Bulgarien	14
Italien	15
Russische Föderation	16
Kosovo	17
Nordmazedonien	18
Slowenien	19
Iran	20
Tschechien	21
Albanien	22
Montenegro	23
Schweiz	24
Irak	25
anderes EU-Land	26
anderes Land in Europa (nicht EU)	27
anderes Land in Afrika	28
anderes Land in Asien	29
anderes Land	30
weiß nicht/keine Angabe	99

NUTZUNG UND BESUCHE KULTURANGEBOTE

FRAGE 5

A) Wie oft haben Sie in den vergangenen 12 Monaten, also seit Herbst 2024, folgende Veranstaltungen oder Einrichtungen in Österreich besucht? Wenn Sie es nicht ganz genau wissen, schätzen Sie bitte.

B) Und wie oft davon gratis?

(TELEFON: IN EINEM ABFRAGEN) (CODE 0 FÜR „KEINE“) (RANDOM)

(RANDOM)	A) Insgesamt	B) davon gratis
1) Kino, Filmvorführung		
2) Theater		
3) Klassisches Konzert		
4) Pop-, Rock-, Rap-, Jazz- oder Schlagerkonzert		
5) Oper oder Operette		
6) Musical		
7) Ballett-, Tanzaufführung oder -performance		
8) Kabarett		
9) Museum, Ausstellung, Galerie		
10) historische und kulturelle Denkmäler, Bauwerke, Gedenkstätten (Schlösser, Burgen, Kirchen)		

weiß nicht/keine Angabe.....999

FRAGE 6**(WENN MIGRATIONSHINTERGRUND – 1. GEN)**

Besuchen Sie auch kulturelle Veranstaltungen, die sich mit Ihrem Herkunftsland befassen – z.B. Filme und Theaterstücke, Ausstellungen oder Auftritte von Künstler:innen mit Bezug zu diesem Land?

(WENN MIGRATIONSHINTERGRUND – 2. GEN)

Besuchen Sie auch kulturelle Veranstaltungen, die sich mit dem Herkunftsland Ihrer Eltern befassen – z.B. Filme und Theaterstücke, Ausstellungen oder Auftritte von Künstler:innen mit Bezug zu diesem Land?

Ja, besuche ich.....	1
Nein, besuche ich nicht.....	2
weiß nicht/keine Angabe.....	3

FRAGE 7 (WENN F6=1 – VERANSTALTUNGEN WERDEN BESUCHT)**(WENN MIGRATIONSHINTERGRUND – 1. GEN)**

Welche Arten von Veranstaltungen mit Bezug zu Ihrem Herkunftsland besuchen Sie?

(MEHRFACHNENNUNGEN) (RANDOM)

Welche Arten von Veranstaltungen mit Bezug zum Herkunftsland Ihrer Eltern besuchen Sie?

(MEHRFACHNENNUNGEN) (RANDOM)

Filmvorführungen.....	1
Theater.....	2
Konzerte.....	3
Ausstellungen.....	4
Lesungen.....	5
Tanzaufführungen.....	6
anderes.....	7
weiß nicht/keine Angabe.....	8

FRAGE 8 (WENN F6=1 – VERANSTALTUNGEN WERDEN BESUCHT)

Und wie oft besuchen Sie derartige Veranstaltungen im Allgemeinen?

oft.....	1
gelegentlich.....	2
selten.....	3
nie.....	4
weiß nicht/keine Angabe.....	5

FRAGE 9

Wie werden Sie normalerweise auf Kunst- und Kulturveranstaltungen im Allgemeinen, also nicht nur mit Bezug auf das Herkunftsland, aufmerksam, die Sie dann besuchen?

(CATI: NICHT VORLESEN, ZUORDNEN; CAWI: EINBLENDEN) (MEHRFACHNENNUNGEN) (RANDOM)

- Persönliche Empfehlungen von Familie/Freund:innen/Bekannten 1
- Persönliche Empfehlungen von Vereinen 2
- Persönliche Empfehlungen am Arbeits- oder Ausbildungsplatz
oder in Kursen 3
- Fernsehen 4
- Radio 5
- Internetseiten oder Social Media Kanäle von Kultureinrichtungen 6
- Internetseiten oder Social Media Kanäle allgemein 7
- Newsletter von Kultureinrichtungen 8
- gedruckte Tages- und Wochenzeitungen oder Magazine (Print) 9
- Onlineauftritte von Tages- und Wochenzeitungen oder Magazine (online)10
- Flyer und Broschüren 11
- Postzusendungen 12
- Plakate 13
- anderes 14
- weiß nicht/keine Angabe 15

ALLGEMEINE MOTIVATOREN

FRAGE 10

Würden die folgenden Dinge sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht dazu führen, dass Sie in Zukunft häufiger an Kunst- und Kulturangeboten in Österreich teilnehmen? **(RANDOM)**

(RANDOM)	sehr	ziemlich	wenig	gar nicht	w.n./ k.A.
1) Billigere Preise oder gratis Eintritte	1	2	3	4	5
2) Leichter verständliche Informationen über Angebot und Preise	1	2	3	4	5
3) Mehrsprachige Angebote	1	2	3	4	5
4) Mehr Veranstaltungen, die meine eigenen Erfahrungen als Person mit Migrationshintergrund behandeln	1	2	3	4	5
5) Mehr Menschen mit Migrationshintergrund bei Kunst- und Kulturveranstaltungen im Publikum	1	2	3	4	5
6) Mehr Menschen mit Migrationshintergrund als Mitwirkende bei Kunst- und Kulturveranstaltungen	1	2	3	4	5

KULTURELLE BILDUNG UND MOTIVE

FRAGE 11

Treffen die folgenden Aussagen auf Sie sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu? (**RANDOM**)

	trifft sehr zu	trifft ziemlich zu	trifft wenig zu	trifft gar nicht zu	w.n./k.A:
1) Meine Schulzeit hat viel zu meinem Interesse an Kunst und Kultur beigetragen.	1	2	3	4	5
2) Ich bin stolz auf Österreichs Kunst und Kultur.	1	2	3	4	5
3) (WENN MIGRATIONS Hintergrund – 1. GEN) Ich bin stolz auf die Kunst und Kultur meines Herkunftslandes. (WENN MIGRATIONS Hintergrund – 2. GEN) Ich bin stolz auf die Kunst und Kultur des Herkunftslandes meiner Familie.	1	2	3	4	5
4) Ich möchte nur Kunst- und Kulturveranstaltungen besuchen, von denen ich vorher schon weiß, dass sie mir gefallen werden.	1	2	3	4	5
5) Die meisten Kunst- und Kulturangebote in Österreich sind nicht für Menschen wie mich.	1	2	3	4	5

FRAGE 12

Treffen die folgenden Aussagen auf Sie sehr, ziemlich, wenig oder gar nicht zu, wenn Sie Kunst- und Kulturveranstaltungen besuchen? **(RANDOM)**

	trifft sehr zu	trifft ziemlich zu	trifft wenig zu	trifft gar nicht zu	w.n./k.A:
1) Ich möchte Spaß haben, meinen Alltag vergessen und mich gut unterhalten	1	2	3	4	5
2) Ich möchte mit anderen, gleichgesinnten Menschen und Bekannten zusammen sein.	1	2	3	4	5
3) Ich möchte meinen Horizont erweitern, etwas Neues sehen und dazulernen.	1	2	3	4	5
4) (WENN MIGRATIONSHINTERGRUND – 1. GEN) Der Besuch von Kunst- und Kulturveranstaltungen in Österreich hat mir dabei geholfen das Land besser kennenzulernen.	1	2	3	4	5
5) (WENN MIGRATIONSHINTERGRUND – 1. GEN) Beim Besuch von Kunst- und Kulturveranstaltungen in Österreich habe ich soziale Kontakte knüpfen können.	1	2	3	4	5
6) (WENN MIGRATIONSHINTERGRUND – 1. GEN) Ich kann mit österreichischer Kunst und Kultur mehr anfangen als mit Kunst und Kultur aus meinem Herkunftsland.	1	2	3	4	5
4) (WENN MIGRATIONSHINTERGRUND – 2. GEN) Es ist mir wichtig, dass ich auch die Kunst und Kultur des Herkunftslandes meiner Familie kenne.	1	2	3	4	5
5) (WENN MIGRATIONSHINTERGRUND – 2. GEN) Ich kann mit österreichischer Kunst und Kultur mehr anfangen als mit Kunst und Kultur aus dem familiären Herkunftsland.	1	2	3	4	5
6) (WENN MIGRATIONSHINTERGRUND – 2. GEN) Bei Kunst- und Kulturveranstaltung aus dem Herkunftsland meiner Familie treffe ich viele Menschen, die ähnliche Erfahrungen wie ich gemacht haben.	1	2	3	4	5

SOZIODEMOGRAPHIE

Darf ich Sie zum Abschluss noch um ein paar Angaben für die Statistik bitten?

FRAGE 13

Ihr Geschlecht? (**CATI: NICHT VORLESEN, ZUORDNEN**)

männlich.....1
weiblich.....2
 divers.....3

FRAGE 14

Wie alt sind Sie? (**NOTIEREN**)

Jahre:

weiß nicht/keine Angabe.....999

FRAGE 15

Welchem österreichischen Bildungsabschluss entspricht ihre höchste abgeschlossene Schulbildung?
(NUR EINE NENNUNG)

maximal Pflichtschule1
 Lehre2
 weiterführende Schule ohne Matura (BMS)3
 Matura4
 Hochschule/Universität/Akademie.....5
 keine Angabe.....6

FRAGE 16

Welche der folgenden Aussagen trifft auf Sie am meisten zu? (**VORLESEN BIS ZUSTIMMUNG**) (**NUR EINE NENNUNG**)

Ich fühle mich Österreich stärker verbunden als meinem Herkunftsland /
 dem Herkunftsland meiner Familie..... 1
 Ich fühle mich meinem Herkunftsland / dem Herkunftsland meiner Familie
 stärker verbunden als Österreich 2
Ich fühle mich beiden Ländern gleich stark verbunden 3
 weiß nicht/keine Angabe 4

FRAGE 17

Was beschreibt Ihre Deutschkenntnisse am besten? (**VORLESEN BIS ZUSTIMMUNG**) (**NUR EINE NENNUNG**)

gar nicht gut, ich verstehe kein Deutsch..... 1
 wenig gut, ich verstehe einfache Fragen
 und kann einfache Gespräche führen (Anm. A1, A2)2
 ziemlich gut, ich kann mich im Alltag
 fließend mit anderen unterhalten (Anm. B1, B2)3
 sehr gut, (fast) so gut wie meine Muttersprache (Anm. C1, C2).....4
Deutsch ist meine Erstsprache.....5
 weiß nicht/keine Angabe6

FRAGE 18

Sind Sie zurzeit hauptsächlich...? (**CATI: VORLESEN BIS BEFRAGTE/R ZUSTIMMT**) (**NUR EINE NENNUNG**)

- Vollzeit beschäftigt (36 Stunden oder mehr)1
- Teilzeit beschäftigt (bis 35 Stunden)2
- selbständig3
- in Karenz4
- arbeitslos5
- Lehrling6
- Schüler/in oder Student/in7
- in Pension8
- anderes (z.B. im Haushalt tätig, Zivildienst etc.)9

FRAGE 19

Wie kommen Sie mit Ihrem Haushaltseinkommen aus? (**CATI: VORLESEN**)

- Mein Haushalt kann gut davon leben1
- Es reicht einigermaßen aus2
- Es reicht knapp aus3
- Es reicht nicht aus4
- weiß nicht / keine Angabe99

FRAGE 200

Wie lautet Ihre Postleitzahl?

PLZ

--	--	--	--

weiß nicht / keine Angabe 9999

Tabelle 5: Logistische Regressionsanalyse zur exklusiven Verbundenheit mit Österreich

Variablen	Standardfehler	Signifikanz	Odds Ratio
Alter	,011	,534	1,007
Bildung - Referenzkategorie: Pflichtschule		,513	
Lehre/BMS	,381	,141	,571
Matura	,408	,301	,656
Hochschule	,404	,450	,737
Frauen	,288	,068	1,691
Urbanisierung -		,676	
Referenzkategorie: dünn besiedelt			
mittel besiedelt	,388	,407	,725
dicht besiedelt	,394	,740	,878
Aufenthalt -		,005	
Referenzkategorie: seit 2015 in AUT			
in AUT geboren	,452	,001**	4,434
vor 1995 nach AUT gekommen	,496	,009*	3,643
seit 1995 - 2004 in AUT	,460	,211	1,778
seit 2005 - 2014 in AUT	,445	,474	1,375
Herkunft - Referenzkategorie: Drittstaaten		,015	
EU-Länder	,363	,443	,757
ehem. Jugoslawien	,436	,055	,434
Türkei	,504	,003*	,224
Deutschkenntnisse -		,530	
Referenzkategorie: wenig/gar nicht gut			
ziemlich gut	,561	,361	,599
sehr gut	,565	,194	,480
Erstsprache	,581	,485	,666
Stolz auf Österreichs Kultur -		,000	
Referenzkategorie: Zustimmung gar nicht			
Zustimmung sehr	,845	,000***	46,412
Zustimmung ziemlich	,830	,000***	30,485
Zustimmung wenig	,820	,001**	14,814
Stolz auf Kultur Herkunftsland -		,000	
Referenzkategorie: Zustimmung sehr			
Zustimmung ziemlich	,342	,093	1,776
Zustimmung wenig	,415	,000***	5,989
Zustimmung gar nicht	,818	,000***	108,777
meisten Kulturangebote sind nicht für mich -		,184	
Referenzkategorie: Zustimmung sehr			
Zustimmung ziemlich	,519	,568	,744
Zustimmung wenig	,507	,849	1,101
Zustimmung gar nicht	,498	,312	1,655
kann mit österr. Kultur mehr anfangen -		,002	
Referenzkategorie: Zustimmung gar nicht			
Zustimmung sehr	,461	,007**	3,486
Zustimmung ziemlich	,376	,045*	2,129
Zustimmung wenig	,376	,636	,837
kein Besuch kultureller Veranstaltungen mit Bezug zum Herkunftsland			
Anzahl besuchter kult. Veranstaltungen	,065	,814	,985
Konstante	1,160	,000	,004

* p<0,05; **p<0,01; ***p<0,001